



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

01 | 2022


STATISTISCHE MONATSHEFTE



Aus dem Inhalt:

Ernte 2021

Gesundheitsökonomische
Gesamtrechnungen



Fotonachweis

T i t e l f o t o : Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

Die Ernteberichterstatteinnen und Ernteberichterstatte schätzten Ende Oktober eine Weinmosternte von rund 6,1 Millionen Hektolitern, was nahezu dem Vorjahresniveau entspricht. Sie liegt damit 3,4 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt 2011 bis 2020. Die Getreideernte war mit knapp 1,4 Millionen Tonnen leicht unterdurchschnittlich. Die Baumobsternte fiel dagegen mit 59 300 Tonnen überdurchschnittlich gut aus.

B e i l a g e : Rheinland-Pfalz Regional: Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz –
Ein Vergleich in Zahlen

01 | 2022

STATISTISCHE MONATSHEFTE

75. Jahrgang

kurz + aktuell 3

Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Erwerbstätigkeit
Gewerbemeldungen ■ Insolvenzen ■ Handel ■ Gastgewerbe
Tourismus ■ Handwerk ■ Landwirtschaft ■ Binnenschifffahrt
Verkehr

Aus der amtlichen Statistik 21

Konjunktur aktuell 24

Verbraucherpreise 26

Rheinland-Pfalz in Karten: Bevölkerung ab 65 Jahren 2020 27

Ernte 2021: Leicht unterdurchschnittliche Getreideernte –
Weinmosternte von 6,1 Millionen Hektolitern 28

Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen –
Aktuelle Ergebnisse und langfristige Entwicklung 42

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 55

Neuerscheinungen 71

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2022

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



kurz + aktuell

Industrieproduktion sinkt leicht im Oktober 2021

Die Produktionsleistung der rheinland-pfälzischen Industrie ging im Oktober 2021 leicht zurück. Nach Berechnungen auf Basis vorläufiger Werte lag der Produktionsindex preis-, kalender- und saisonbereinigt 0,4 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

Der Rückgang ist auf die Produktionsentwicklung in zwei der drei industriellen Hauptgruppen zurückzuführen. Die Ausbringung der Konsumgüterproduzenten schrumpfte gegenüber dem Vormonat um 3,8 Prozent. Ebenfalls rückläufig war der Output der Hersteller von Vorleistungsgütern (-1,5 Prozent). Die Produktionsmenge der Investitionsgüterhersteller legte im Oktober 5,8 Prozent zu.

Zur Produktionssteigerung der Investitionsgüterhersteller leistete die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie einen entscheidenden Beitrag: Nachdem der Output der Branche mit den zweithöchsten Umsätzen des Verarbeitenden Gewerbes vier Monate in Folge zurückgegangen war, stieg er im Oktober kräftig um 16 Prozent. Aber auch der Maschinenbau, der ebenfalls zu der Investitionsgüterindustrie zählt und die drittgrößte Branche der rheinland-pfälzischen Industrie ist, erhöhte seine Produktionsmenge gegenüber dem Vormonat um 4,6 Prozent. Die Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie gehört und die größte

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Okt 2021		Jan bis Okt 2021
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu		
	Sep 2021	Okt 2020	Jan bis Okt 2020
Entwicklung der Produktion			
Industrie	-0,4 %	5,7 %	8,9 %
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-1,5 %	9,3 %	9,1 %
Investitionsgüterproduzenten	5,8 %	-9,9 %	7,9 %
Konsumgüterproduzenten	-3,8 %	18,6 %	9,4 %
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-3,6 %	12,9 %	8,1 %
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	15,6 %	-39,5 %	-0,2 %
Maschinenbau	4,6 %	15,5 %	17,2 %
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	2,5 %	29,8 %	34,6 %
Inland	1,6 %	21,3 %	33,0 %
Ausland	3,0 %	35,2 %	35,6 %
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-3,4 %	1,7 %	19,1 %
Investitionsgüterproduzenten	3,5 %	58,7 %	52,5 %
Konsumgüterproduzenten	19,2 %	50,1 %	39,6 %
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-3,6 %	4,5 %	20,5 %
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-2,1 %	91,0 %	75,0 %
Maschinenbau	6,6 %	37,9 %	41,1 %
1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.			

1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.

Branche des Verarbeitenden Gewerbes ist, drosselte die Ausbringung dagegen um 3,6 Prozent.

Verglichen mit dem Vorjahresmonat stieg die bereinigte Industrieproduktion um 5,7 Prozent. Der Güteraus-

stoß der Konsumgüterproduzenten war im Oktober 2021 um 19 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Auch der Output der Vorleistungsgüterhersteller nahm mit einem Plus von 9,3 Prozent deutlich zu. Rückläufig

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





war die Ausbringung der Investitionsgüterproduzenten (–9,9 Prozent) aufgrund der schwachen Entwicklung der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie. In der Branche lag die Produktionsmenge 39 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats, was vor allem mit den globalen Lieferengpässen bei Halbleitern zusammenhängen dürfte. Der Output des Maschinenbaus stieg um 16 Prozent. In der Chemieindustrie war der Güterausstoß im Oktober um 13 Prozent höher als im Vorjahresmonat.

Auftragseingänge in der Industrie steigen im Oktober 2021

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten stieg im Oktober 2021. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex 2,5 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Aus dem Inland gingen 1,6 Prozent mehr Bestellungen ein als im September; die Nachfrage aus dem Ausland legte drei Prozent zu.

Zwei der drei industriellen Hauptgruppen verbuchten einen Anstieg des Ordervolumens. In der Konsumgüterindustrie, in der die Nachfrage zurzeit besonders stark schwankt, gingen im Oktober 19 Prozent mehr Aufträge ein als im Monat zuvor. Die Bestellungen in der Investitionsgüterindustrie lagen 3,5 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Einbußen gab es in der Vorleistungsgüterindustrie – dort sank das Ordervolumen um 3,4 Prozent.

Der Nachfragerückgang in der Vorleistungsgüterindustrie ist u. a. auf die Chemieindustrie zurückzuführen. In dieser Branche schrumpfte das Ordervolumen im Oktober um 3,6 Prozent. Auch in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie waren die Bestellungen rückläufig (–2,1 Prozent). Der Maschinenbau verzeichnete einen Anstieg der Auftragseingänge um 6,6 Prozent.

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten war im Oktober 2021 weit höher als im Vorjahresmonat (+30 Prozent). Inlands- und Auslandsgeschäfte liefen wesentlich besser als ein Jahr zuvor (+21 bzw. +35 Prozent) und auch deutlich besser als vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020. Besonders stark stiegen die Auftragseingänge in der Investitionsgüterindustrie und in der Konsumgüterindustrie (+59 bzw. +50 Prozent). In der Vorleistungsgüterindustrie lagen die Auftragseingänge nur leicht über dem Niveau des Vorjahresmonats (+1,7 Prozent). In der Chemieindustrie gingen 4,5 Prozent mehr Bestellungen ein als im Oktober 2020. Die Nachfrage nach Kraftwagen und Kraftwagenteilen war fast doppelt so hoch wie im Vorjahresmonat (+91 Prozent). Im Maschinenbau erhöhte sich das Ordervolumen ebenfalls deutlich (+38 Prozent).

Umsätze und Beschäftigung in der Industrie im Oktober 2021 im Plus

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe erwirtschafteten im Oktober 2021 höhere Umsätze als im Jahr zuvor.

Die Erlöse stiegen im Oktober gegenüber dem Vergleichsmonat in 2020 um rund zwölf Prozent (Deutschland: +1,7 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten nahm geringfügig um 0,4 Prozent zu (Deutschland: –0,6 Prozent).

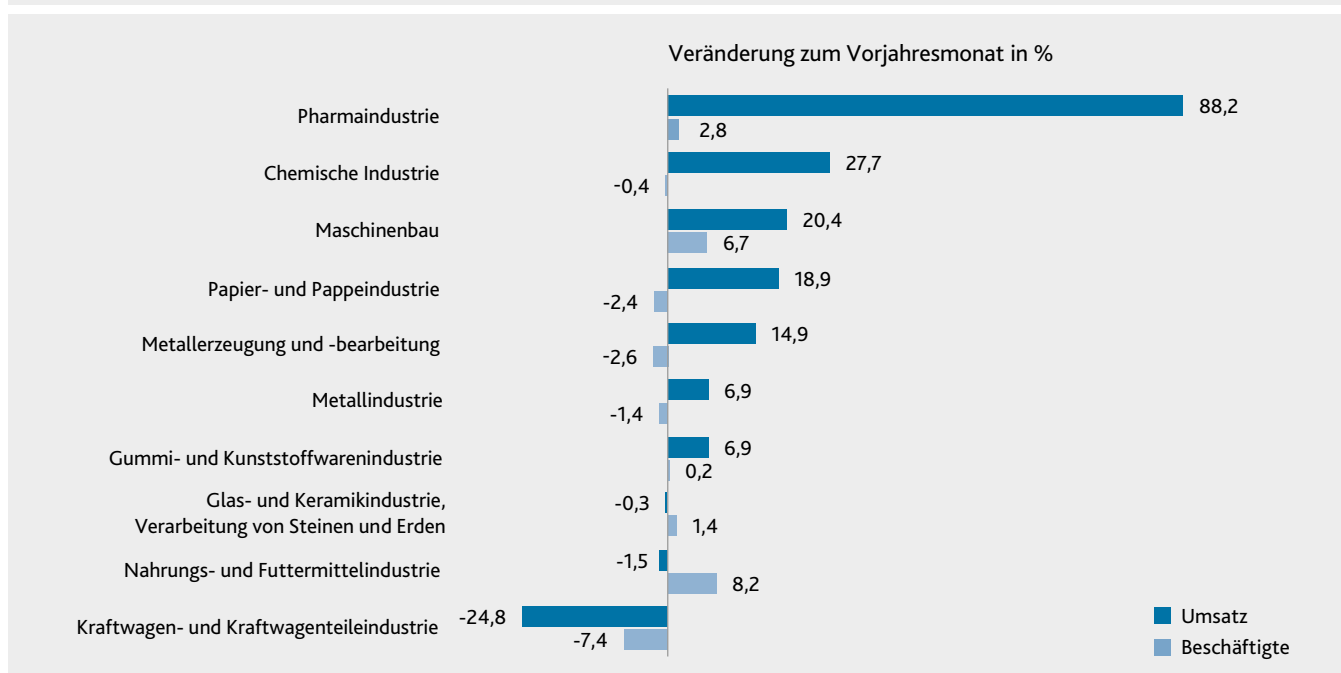
Die Umsätze im Oktober übertrafen um 4,8 Prozent die von Oktober 2019, dem Jahr vor der Corona-Pandemie.

Insgesamt setzte die Industrie im Oktober 2021 rund 8,2 Milliarden Euro um. Mehr als die Hälfte davon erzielte sie im Ausland (Anteil: 56,2 Prozent); damit stieg die Exportquote gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,8 Prozentpunkte. Die Inlandsgeschäfte generierten ein Plus von 9,6 Prozent, der Auslandsumsatz erhöhte sich um 13 Prozent (Deutschland: +4,2 bzw. –0,6 Prozent).

Die Erlöse legten bei sieben der zehn umsatzstärksten Branchen zu. Aufgrund der weiterhin erhöhten Nachfrage nach einzelnen pharmazeutischen Produkten blieb die Pharmaindustrie mit einem Plus von 88 Prozent der stärkste Treiber der Umsatzsteigerung. Die Chemische Industrie und der Maschinenbau setzten deutlich mehr um (+28 bzw. +20 Prozent). Auch die Hersteller von Papierwaren sowie die Metallerzeuger und -bearbeiter erzielten Zuwächse in zweistelliger Höhe (+19 und +15 Prozent). Die anhaltenden Lieferengpässe von Elektroteilen führten zu Umsatzverlusten bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (–25 Prozent). Die Umsätze bei den Nahrungsmittelherstellern gingen leicht zurück (–1,5 Prozent).



Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im Oktober 2021 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe beschäftigten im Oktober 2021 knapp 258 500 Personen (+0,4 Prozent; Deutschland: -0,6 Prozent). Die Beschäftigtenzahlen entwickelten sich in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich: Fünf Branchen erhöhten ihre Beschäftigtenzahl, fünf reduzierten sie. Die höchste Zahl an Neueinstellungen gab es in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (+8,2 Prozent), gefolgt vom Maschinenbau (+6,7 Prozent). Auch die Pharmaindustrie sowie die Branche der Glas- und Glaswarenhersteller steigerten merklich die Zahl der Beschäftigten (+2,8 bzw. 1,4 Prozent). Deutliche Beschäftigungsverluste wiesen die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen auf (-7,4 Prozent). Rückgänge verzeichneten die Metallerzeugung und -bearbeitung (-2,6 Prozent), die Papier- und Pappindustrie

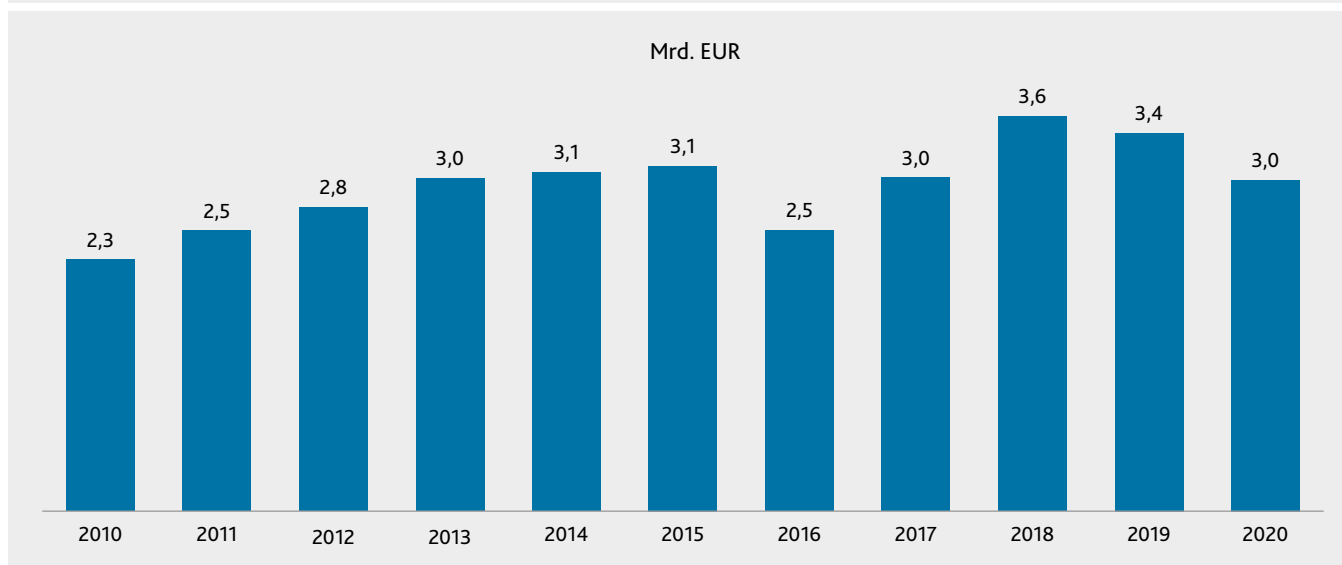
(-2,4 Prozent) sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen (-1,4 Prozent).

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2021 setzte die rheinland-pfälzische Industrie 16 Prozent mehr um als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Auslandsumsätze erhöhten sich um knapp 18 Prozent, die Inlandsumsätze um 14 Prozent. Die Beschäftigtenzahl sank um 0,9 Prozent.

Industrieinvestitionen 2020 mit deutlichen Rückgängen

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe investierten im Jahr 2020 knapp drei Milliarden Euro in Maschinen, Anlagen, Grundstücke und Gebäude. Das waren 13 Prozent weniger als 2019 (Deutschland: -15 Prozent). Die Investitionsquote, die die Investitionen in Relation zum Umsatz setzt, sank auf 3,3 Prozent.

Acht der zehn umsatzstärksten Wirtschaftszweige investierten weniger als im Vorjahr. Gut 31 Prozent aller Investitionen erfolgten in der Chemischen Industrie (932 Millionen Euro, -0,6 Prozent). Mit weitem Abstand dahinter lagen die Gummi- und Kunststoffhersteller sowie die Nahrungs- und Futtermittelindustrie (Anteile: 9,4 bzw. 8,3 Prozent). Während die Gummi- und Kunststoffhersteller zehn Prozent weniger investierten, erhöhten die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln ihre Aufwendungen um 8,6 Prozent. Die höchsten Rückgänge mit -44 bzw. -43 Prozent gab es bei den umsatzstarken Kraftwagen- und Kraftwagenteileherstellern bzw. der Glas- und Keramikindustrie. Die Investitionen der Papier- und Papphersteller lagen um mehr als ein Drittel über denen des Vorjahres (+34 Prozent).

**Bruttoanlageinvestitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung**

Im Verhältnis zum Umsatz waren die Investitionen bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren sowie bei der Nahrungs- und Futtermittelindustrie am höchsten (5,4 bzw. fünf Prozent). Die Chemische Industrie wies einen Wert von 3,7 Prozent aus. Die niedrigsten Investitionsquoten gab es in den umsatzstarken Branchen „Maschinenbau“ sowie „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ (1,9 bzw. ein Prozent).

Der Hauptanteil der Bruttoanlageinvestitionen entfiel mit 87 Prozent und einem Volumen von 2,6 Milliarden Euro auf Maschinen, maschinelle Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung (–13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). In Grundstücke und Gebäude flossen rund 376 Millionen Euro (–8,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr).

Auftragseingänge und Umsätze im Bauhauptgewerbe steigen im Oktober 2021

Die Auftragseingänge und die Umsätze des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes sind im Oktober 2021 gestiegen. Kalender- und saisonbereinigt gingen 6,3 Prozent mehr Aufträge ein als im September. Die baugewerblichen Umsätze erhöhten sich um 3,9 Prozent.

In den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres lagen die Bestellungen 8,9 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Allerdings dürfte zu diesem Zuwachs auch der starke Anstieg der Baupreise in den vergangenen Monaten beigetragen haben. Die baugewerblichen Umsätze blieben im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nahezu unverändert (–0,1 Prozent).

Die Zunahme der Auftragseingänge im Oktober ist auf die günstige

Nachfrageentwicklung im Hochbau zurückzuführen (+26 Prozent). Im öffentlichen Hochbau, dem kleinsten Teilbereich, haben sich die Bestellungen im Vergleich zum niedrigen Niveau des Vormonats mehr als verdreifacht (+227 Prozent). Im gewerblichen Hochbau gingen ebenfalls deutlich mehr Aufträge ein als im September (+20 Prozent). Im Wohnungsbau sank das Ordervolumen um 3,6 Prozent. Im Tiefbau war die Nachfrage geringer als im September (–7,5 Prozent). Kräftige Einbußen gab es im gewerblichen Tiefbau (–19 Prozent). Auch der Straßenbau verbuchte im Oktober weniger Aufträge als im Monat zuvor (–10 Prozent). Demgegenüber stieg das Ordervolumen im sonstigen öffentlichen Tiefbau um 8,6 Prozent.

Von Januar bis Oktober 2021 lagen die Auftragseingänge insgesamt sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau über



dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Im Hochbau gingen in den ersten zehn Monaten 9,5 Prozent mehr Bestellungen ein als im Jahr zuvor. Im Tiefbau fiel der Zuwachs mit +8,3 Prozent etwas geringer aus.

Sowohl der Hochbau als auch der Tiefbau erzielten im Oktober höhere Umsätze als im Vormonat. Im Hochbau stiegen die Erlöse kalender- und saisonbereinigt um zwei Prozent. Dazu trugen der Wohnungsbau (+5,9 Prozent) und der gewerbliche Hochbau (+1 Prozent) bei. Der öffentliche Hochbau verbuchte 3,9 Prozent weniger baugewerblichen Umsatz als im September. Im Tiefbau wuchsen die Umsätze mit +5,9 Prozent stärker als im Hochbau. Der Straßenbau und der gewerbliche Tiefbau verbuchten ein Plus von zehn bzw. 4,6 Prozent. Nur der sonstige öffentliche Tiefbau verzeichnete einen leichten Umsatzrückgang um 0,6 Prozent.

Im Zeitraum Januar bis Oktober fielen die Erlöse im Hochbau um 3,8 Prozent höher aus als im Vorjahreszeitraum. Ausschlaggebend war ein kräftiger Zuwachs im gewerblichen Hochbau von 13 Prozent. Die Umsätze des Tiefbaus lagen 3,8 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Besonders stark sanken sie im sonstigen öffentlichen Tiefbau (-14 Prozent).

Positive Entwicklungen im Bauhauptgewerbe

Mehr Beschäftigte, mehr Umsatz und mehr Betriebe kennzeichnen die Entwicklungen im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe. Ende Juni

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Okt 2021		Jan bis Okt 2021
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu		
	Sep 2021	Okt 2020	Jan bis Okt 2020
Auftragseingang	6,3 % ↑	-5,4 % ↓	8,9 % ↑
Hochbau insgesamt	25,9 % ↑	-9,0 % ↓	9,5 % ↑
Wohnungsbau	-3,6 % ↓	-19,0 % ↓	29,3 % ↑
gewerblicher Hochbau	20,0 % ↑	-13,0 % ↓	3,7 % ↑
öffentlicher Hochbau	227,1 % ↑	30,1 % ↑	-12,8 % ↓
Tiefbau insgesamt	-7,5 % ↓	-1,6 % ↓	8,3 % ↑
gewerblicher Tiefbau	-18,6 % ↓	-29,5 % ↓	9,3 % ↑
Straßenbau	-10,0 % ↓	5,9 % ↑	-0,7 % ↓
sonstiger öffentlicher Tiefbau	8,6 % ↑	13,9 % ↑	26,5 % ↑
Baugewerblicher Umsatz	3,9 % ↑	2,7 % ↑	-0,1 % ↓
Hochbau insgesamt	2,0 % ↑	7,8 % ↑	3,8 % ↑
Wohnungsbau	5,9 % ↑	11,8 % ↑	-3,0 % ↓
gewerblicher Hochbau	1,0 % ↑	2,0 % ↑	12,7 % ↑
öffentlicher Hochbau	-3,9 % ↓	15,9 % ↑	-4,7 % ↓
Tiefbau insgesamt	5,9 % ↑	-1,7 % ↓	-3,8 % ↓
gewerblicher Tiefbau	4,6 % ↑	-13,0 % ↓	1,3 % ↑
Straßenbau	10,4 % ↑	14,3 % ↑	0,7 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-0,6 % ↓	-13,3 % ↓	-14,3 % ↓

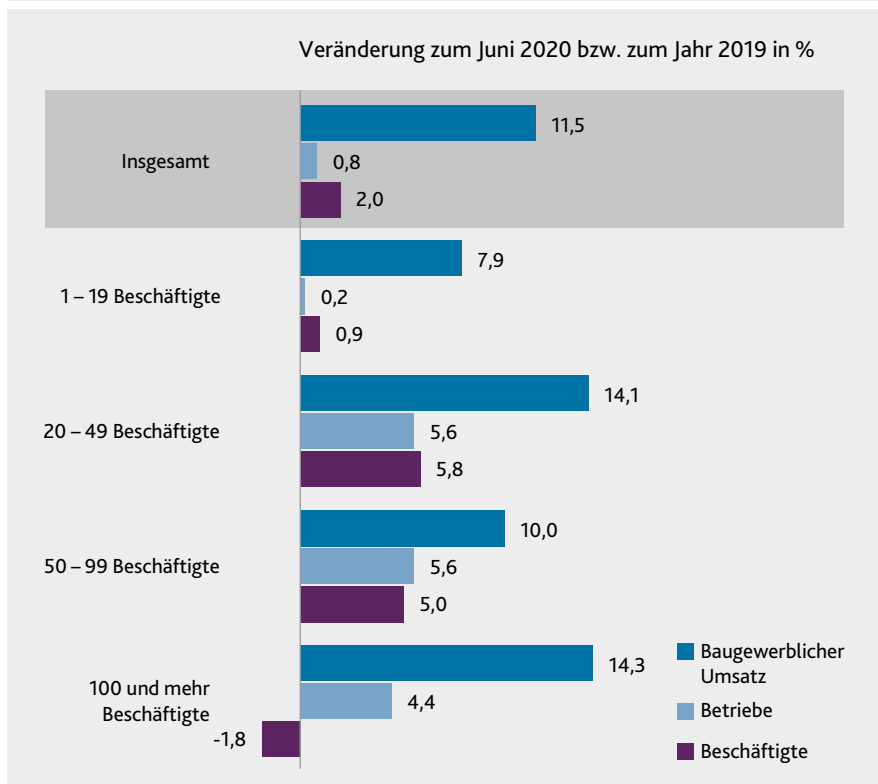
¹ Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

2021 waren rund 44 800 Personen im Bauhauptgewerbe tätig, zwei Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der Betriebe stieg um 0,8 Prozent auf knapp 4 000 an. Die Umsätze legten im Jahr 2020 um zwölf Prozent auf 7,1 Milliarden Euro zu.

Mehr als 31 Prozent des Umsatzes im Bauhauptgewerbe entfiel 2020 mit 2,2 Milliarden Euro auf den Bau von Gebäuden (+14 Prozent). Die sonstigen spezialisierten Bautätigkeiten, zu denen z. B. Dachdeckereien, Zimmereien und der Gerüstbau zählen, erwirtschafteten zwei Milliarden Euro (+12 Prozent). Der Wirtschaftszweig „Bau von Straßen und Eisenbahnverkehrsstrecken“ setzte 1,3 Milliarden Euro um (+7,7 Prozent).

Großbetriebe mit mehr als 100 Beschäftigten sowie die Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten verzeichneten die höchsten Umsatzzuwächse (jeweils +14 Prozent). Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten realisierten 7,9 Prozent mehr Umsätze.

Fast 90 Prozent aller Betriebe im Bauhauptgewerbe haben weniger als 20 Beschäftigte. Ihr Anteil an allen Beschäftigten liegt bei 46 Prozent, ihr Umsatzanteil bei 32 Prozent. Großbetriebe mit mehr als 100 Beschäftigten erwirtschafteten ähnlich hohe Umsätze (Anteil: 30 Prozent), die Anteile an Beschäftigten und Betrieben sind aber deutlich niedriger (19 bzw. ein Prozent).

**Betriebe, Beschäftigte im Juni 2021 und Umsatz 2020 im Bauhauptgewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen****Ausfuhren im Oktober 2021 auf Vorjahresniveau**

Ausfuhren auf Vorjahresniveau und ein deutliches Plus bei den Importen kennzeichneten den rheinland-pfälzischen Außenhandel im Oktober 2021. Nach vorläufigen Angaben wurden Waren im Wert von 4,5 Milliarden Euro exportiert; das waren 0,3 Prozent mehr als im Oktober 2020. Die Importe legten um 15 Prozent auf 3,6 Milliarden Euro zu. Deutschlandweit stiegen die Exporte um 8,2 Prozent und die Importe um 17 Prozent. Zum Vergleich: Gegenüber Oktober des Vor-Corona-Jahres 2019 lagen die Exporte im Oktober 2021 um 4,4 Prozent niedriger; die Importe waren mit elf Prozent im Plus.

Hauptabsatzgebiet der rheinland-pfälzischen Exporte sind die EU-Staaten (Anteil: 56 Prozent); die Ausfuhren lagen 0,2 Prozent unter denen von Oktober 2020. In die Länder der Eurozone wurden 0,6 Prozent weniger exportiert. Aufgrund höherer Ausfuhren nach Ungarn (+15 Prozent) legte das Ordervolumen in die Länder, die nicht der Eurozone angehören, um 0,9 Prozent zu. Die Exporte in das übrige Europa stiegen um 8,1 Prozent. Grund dafür war der Exportzuwachs in die Türkei (+65 Prozent).

Der Warenwert der Ausfuhren nach Amerika und Asien verringerte sich um 3,5 bzw. 1,5 Prozent. Die Exporte in die wichtigen Zielmärkte USA

und China gingen deutlich zurück (–10 bzw. –17 Prozent).

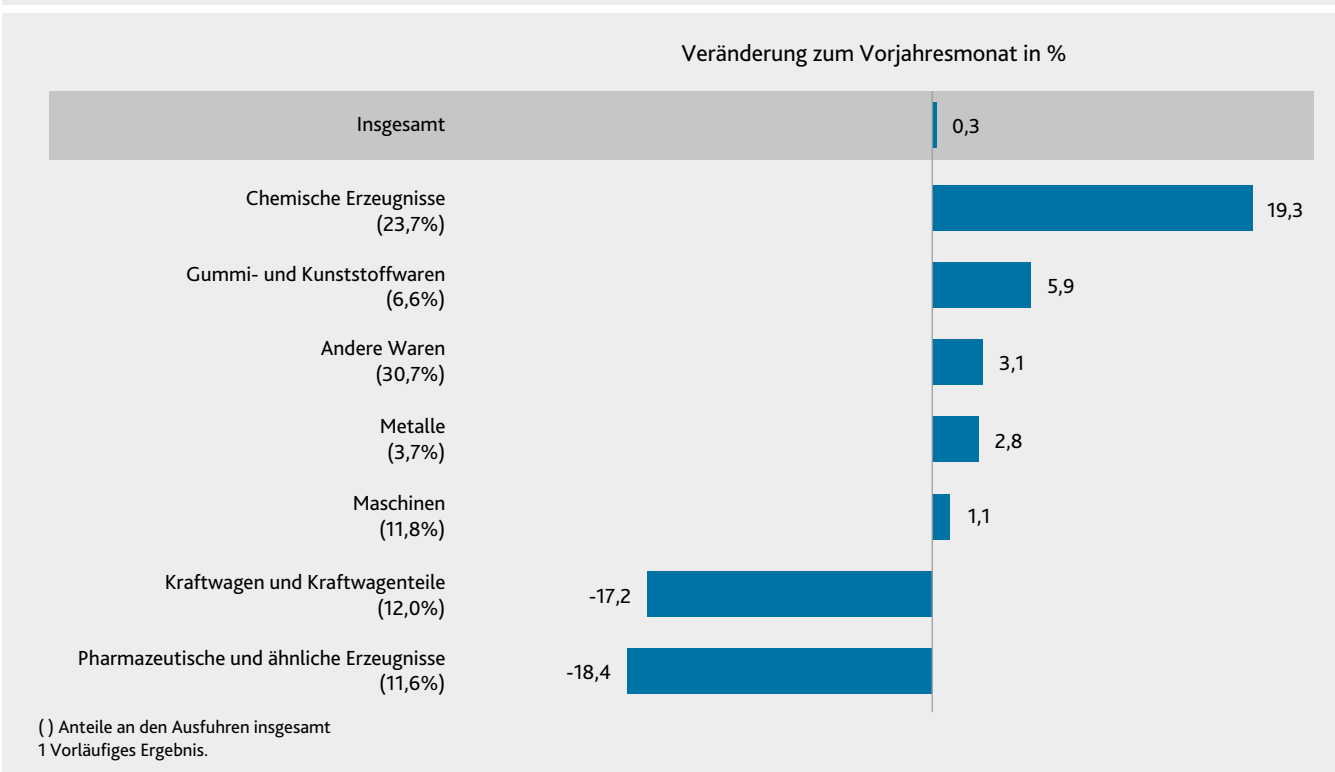
Neben der Pharmaindustrie (–18 Prozent) meldeten auch die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen aufgrund von Lieferengpässen bei elektronischen Bauteilen ein geringeres Exportvolumen als im Oktober 2020 (–17 Prozent). Die Nachfrage nach Erzeugnissen aus der chemischen Industrie stieg deutlich an (+19 Prozent). In der Gummi- und Kunststoffindustrie nahmen die Exporte um 5,9 Prozent zu. Die Metallindustrie verbuchte 2,8 Prozent mehr Ausfuhren; im Maschinenbau lag das Plus bei 1,1 Prozent.

Das Importvolumen nahm im Oktober 2021 gegenüber dem Vorjahresmonat um 15 Prozent auf 3,6 Milliarden Euro zu. Mehr als 60 Prozent aller Einfuhren stammen aus den Partnerländern der EU (Anteil: 63 Prozent). Der Wertzuwachs der importierten Waren lag hier bei 19 Prozent. Ähnlich hoch fielen die Zuwächse aus den Ländern der Eurozone bzw. Nicht-Eurozone aus (+19 bzw. +21 Prozent). Die Einfuhren aus dem übrigen Europa waren rückläufig (–7,6 Prozent); vor allem die Importe aus der Schweiz und aus dem Vereinigten Königreich sanken deutlich (–18 bzw. –25 Prozent). Die Importe aus Amerika gingen um 8,4 Prozent zurück (USA: –24 Prozent). Deutlich mehr wurde mit +27 Prozent aus dem asiatischen Raum eingeführt (China: +30 Prozent).

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2021 stiegen die Werte der aus- und eingeführten Waren gegenüber



Ausfuhren im Oktober 2021¹ nach Güterabteilungen



dem Vorjahreszeitraum um elf bzw. 17 Prozent. Das Plus bei den Ausfuhren in die Länder der EU lag bei 15 Prozent; das der Importe bei 17 Prozent.

Zahl der Erwerbstätigen steigt im dritten Quartal 2021

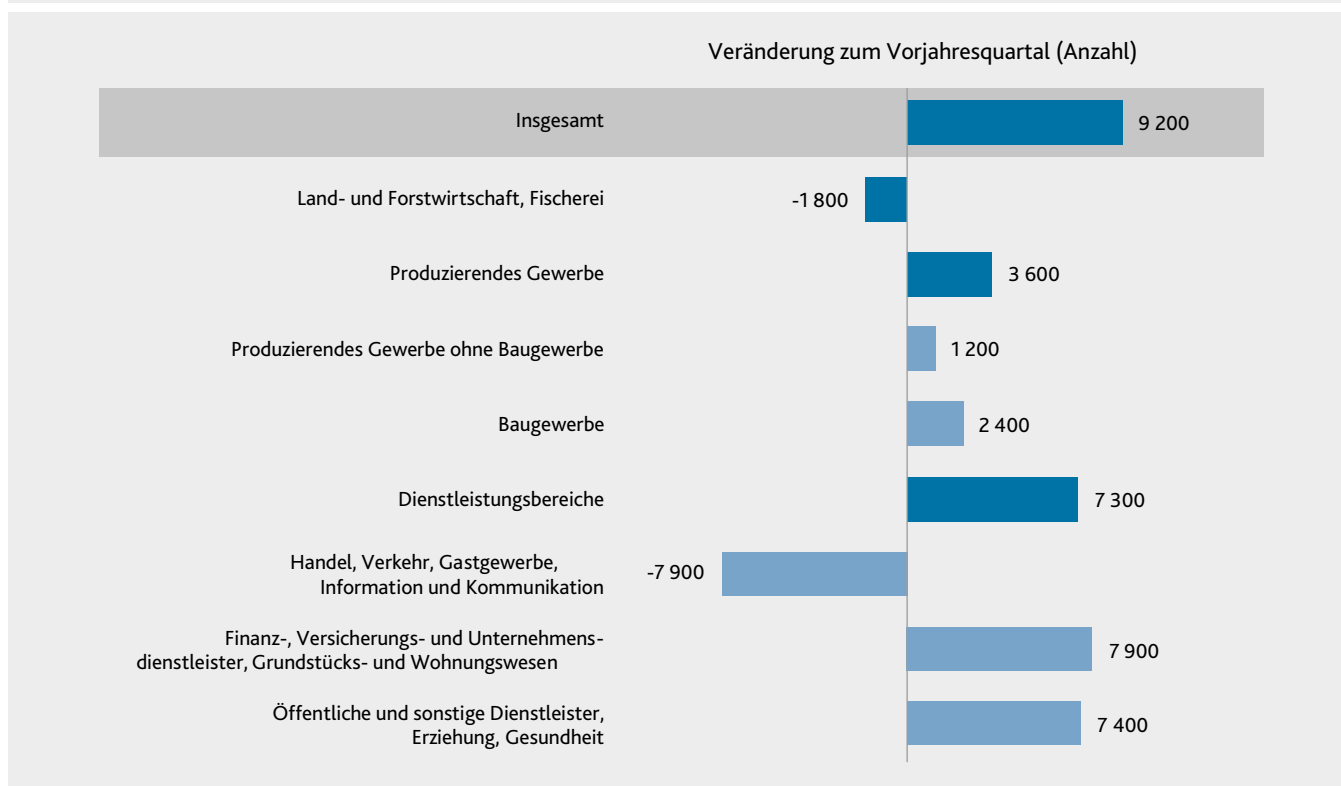
Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz erholt sich weiter. Nachdem die Erwerbstätigkeit im zweiten Quartal 2021 nur leicht um 0,1 Prozent zulegen, erhöhte sich der Beschäftigungsanstieg im dritten Quartal deutlich. Nach vorläufigen Berechnungen nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 9 200 bzw. 0,5 Prozent zu. Die Entwicklung war damit nur geringfügig schwächer als in Deutschland insgesamt (+0,6 Prozent).

Eine bessere Entwicklung verhindern die erneut kräftigen Rückgänge bei der Zahl der marginal Beschäftigten sowie der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Insgesamt hatten im dritten Vierteljahr 2021 durchschnittlich 2,03 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Die Zahl der Erwerbstätigen liegt aber nach wie vor deutlich unter dem Niveau der Vor-Corona-Zeit; im dritten Quartal 2019 wurden noch 2,05 Millionen Erwerbstätige mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz gezählt.

Die Zahl der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen stieg im dritten Quartal 2021 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7 300 Personen bzw. 0,5 Prozent (Deutschland:

+0,9 Prozent). Der Erholungseffekt ist auf die zwei Teilbereiche „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ und „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ zurückzuführen. Diese Bereiche verzeichneten eine Zunahme um 7 900 Personen (+2,9 Prozent; Deutschland: +1,6 Prozent) bzw. 7 400 Personen (+1,1 Prozent; Deutschland: +1,7 Prozent). Im Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ sank die Zahl der Erwerbstätigen um 7 900 Personen bzw. 1,6 Prozent (Deutschland: –0,6 Prozent).

Die Erwerbstätigkeit im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) legte erstmals seit dem dritten Quartal 2019 gegenüber dem Vorjahreszeit-

**Erwerbstätige am Arbeitsort im 3. Quartal 2021 nach Wirtschaftsbereichen**

raum wieder zu. Von Juli bis September 2021 arbeiteten 1 200 Personen mehr in dem Bereich als ein Jahr zuvor. Das entspricht einem Plus von 0,3 Prozent (Deutschland: –0,6 Prozent). Im größten Teilbereich, dem Verarbeitenden Gewerbe, stieg die Zahl der Beschäftigten um 700 Personen bzw. 0,2 Prozent (Deutschland: –0,7 Prozent). Das Baugewerbe entwickelt sich weiterhin positiv. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm im dritten Quartal 2021 um 2 400 bzw. 1,9 Prozent zu (Deutschland: +1,2 Prozent).

In der Landwirtschaft sank die Zahl der Erwerbstätigen erneut deutlich: Im dritten Quartal 2021 arbeiteten 1 800 Personen weniger im primären Sektor als

im Vorjahreszeitraum (–4,4 Prozent, Deutschland: –3,7 Prozent).

Knapp ein Fünftel der Erwerbstätigen arbeitet in den drei größten Städten

Die Zahl der Erwerbstätigen ist im Jahr 2020 in den Landkreisen mit –1,1 Prozent fast genauso stark zurückgegangen wie in den kreisfreien Städten mit –1,2 Prozent. In den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen sank die Erwerbstätigkeit; am stärksten nahm sie im Donnersbergkreis ab (–3,5 Prozent). Lediglich im Kreis Bad Kreuznach wuchs die Zahl der Erwerbstätigen um 0,1 Prozent; in Speyer stagnierte sie. Insgesamt verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in

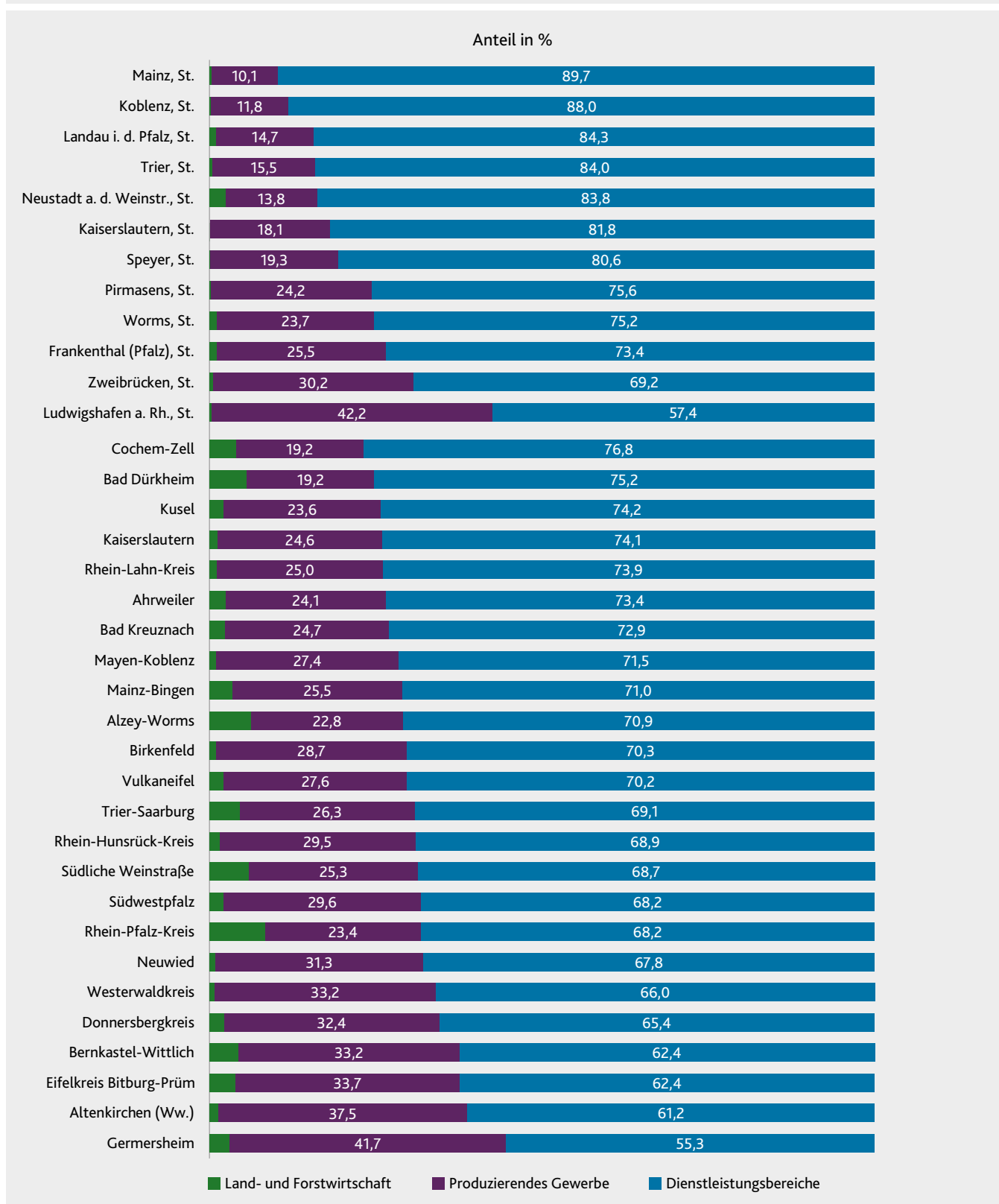
Rheinland-Pfalz 2020 um 1,2 Prozent auf 2,02 Millionen.

Davon arbeiteten 1,26 Millionen bzw. 62 Prozent in den 24 Landkreisen und 0,76 Millionen bzw. 38 Prozent in den zwölf kreisfreien Städten. Knapp ein Fünftel aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz arbeitete in den drei Städten Mainz, Ludwigshafen am Rhein und Koblenz. Im Vergleich der Landkreise gab es die meisten Arbeitsplätze im Westerwaldkreis sowie in Mayen-Koblenz.

Die Arbeitsplatzdichte in den kreisfreien Städten ist deutlich höher als in den Landkreisen; viele Erwerbstätige pendeln täglich von den Landkreisen in die Städte. In Rheinland-Pfalz kamen 2020 in den kreisfreien Städ-



Erwerbstätige am Arbeitsort 2020 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken





ten auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis 64 Jahren im Durchschnitt 1 066 Erwerbstätige, in den Landkreisen waren es nur 656 Erwerbstätige. Wie schon in den Jahren zuvor wies die kreisfreie Stadt Koblenz die mit Abstand höchste Arbeitsplatzdichte auf. Dort kamen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter 1 441 Erwerbstätige. Den niedrigsten Wert verzeichnete der Landkreis Südwestpfalz mit 398 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter.

In den kreisfreien Städten sind knapp 80 Prozent aller Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen tätig; etwa 20 Prozent im Produzierenden Gewerbe. Mit einem durchschnittlichen Erwerbstätigenanteil von 0,5 Prozent hat der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ in den kreisfreien Städten nur eine sehr geringe Bedeutung. Den höchsten Anteil an Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe gibt es in Ludwigshafen (2020: 42 Prozent). In Mainz sind 90 Prozent aller Erwerbstätigen in Dienstleistungsbereichen beschäftigt.

In den Landkreisen liegt der Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen mit 69 Prozent deutlich niedriger als in den kreisfreien Städten. Gut 28 Prozent der Erwerbstätigen in den Landkreisen sind im Produzierenden Gewerbe tätig. Im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ arbeiten 2,8 Prozent der Erwerbstätigen. Einen besonders großen Anteil hat das Produzierende

Gewerbe mit 42 Prozent im Landkreis Germersheim. Im Kreis Cochem-Zell arbeiten nur 19 Prozent der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe; hier stellen die Dienstleistungsbereiche mehr als drei Viertel der Arbeitsplätze. Den höchsten Erwerbstätigenanteil in der Landwirtschaft weist der Rhein-Pfalz-Kreis mit 8,4 Prozent auf.

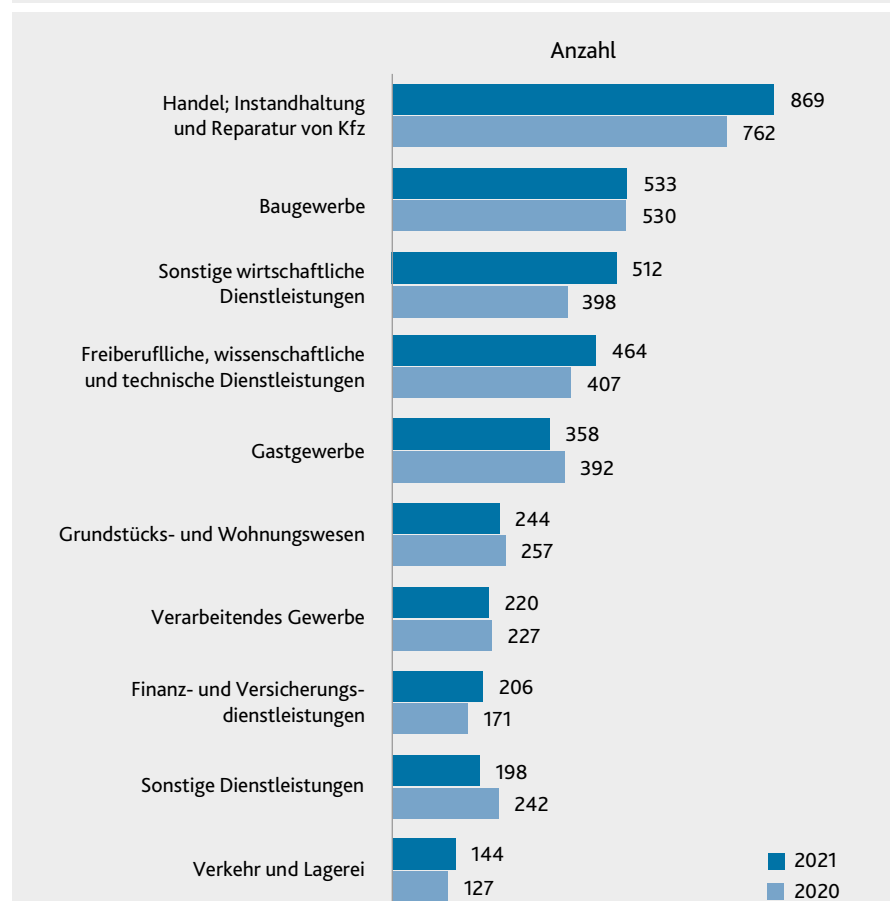
Gewerbeanmeldungen über dem Vorjahresniveau

Die Anzahl der Gewerbeanmeldungen lag 2021 in den ersten neun

Monaten deutlich über dem Wert des Vorjahreszeitraumes. Von Januar bis September 2021 wurden insgesamt 25 675 Anmeldungen getätigt. Dies waren 8,7 Prozent mehr als in den ersten drei Quartalen 2020.

Auch die Zahl der Betriebsgründungen erhöhte sich; im ersten Dreivierteljahr 2021 zählten 4 155 Gewerbeanmeldungen zu dieser Kategorie (+6,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum). Das Niveau des Jahres 2019, also des Jahres vor Corona, wurde nicht erreicht. Zu den Betriebs-

Betriebsgründungen¹ 1.–3. Quartal 2020 und 2021 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



1 Kapital- bzw. Personengesellschaft oder Einzelunternehmen mit Handelsregistereintrag, Handwerkskarte oder mindestens einer bzw. einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.



gründungen zählen alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie alle Neugründungen von Einzelunternehmen, bei denen ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt oder die mindestens eine bzw. einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bzw. Beschäftigten haben.

Den höchsten Anteil an den Betriebsgründungen hatte mit fast 21 Prozent der Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Den zweithöchsten Anteil stellte mit rund 13 Prozent das Baugewerbe, gefolgt von „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ mit gut zwölf Prozent.

Die Anzahl der Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner war in der kreisfreien Stadt Speyer mit 18,2 am höchsten, gefolgt von Mainz (16,6) und Zweibrücken (15,5). Den niedrigsten Wert unter

den kreisfreien Städten wies Pirmasens mit 9,7 auf. Unter den Landkreisen war der höchste Wert in Cochem-Zell mit 11,9, der niedrigste in Kusel mit 4,6 zu verzeichnen.

Über die Betriebsgründungen hinaus gab es von Januar bis September 2021 insgesamt 16 893 sonstige Neugründungen (+7,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum). Zu den sonstigen Neugründungen gehören die Gründung von Kleinunternehmen, die nicht im Handelsregister eingetragen sind, keine Handwerkskarte besitzen und über keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verfügen, sowie die Gründung von Nebenerwerbsbetrieben. Von den sonstigen Neugründungen erfolgten 12 626 im Nebenerwerb (+16 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum).

Neben den Neugründungen, also den Betriebsgründungen und den sonstigen Neugründungen, gab es

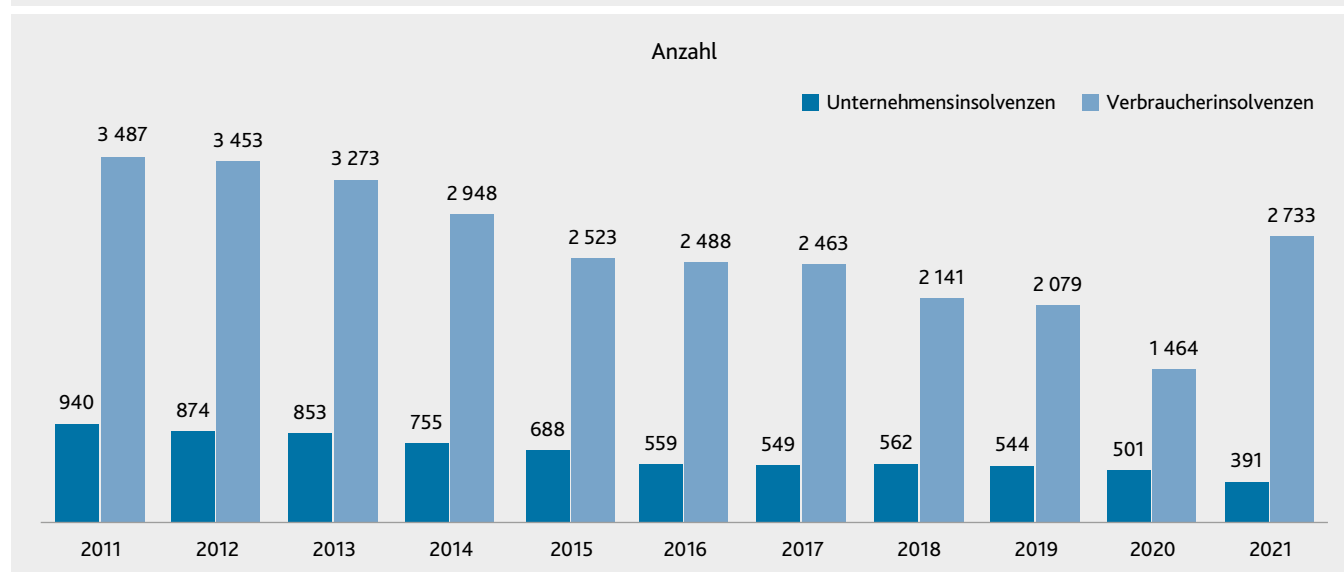
von Januar bis September 2021 noch 4 627 weitere Gewerbeanmeldungen. Hierunter fallen Umwandlungen sowie Zuzüge und Übernahmen.

Die Zahl der Betriebsaufgaben – das Pendant zu den Betriebsgründungen – sank um 5,3 Prozent auf 2 979. Die sonstigen Stilllegungen, also die Aufgaben von Kleinunternehmen, lagen bei 12 116 (–1,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum).

Weniger Unternehmens-, deutlich mehr Verbraucherinsolvenzen

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz sank von Januar bis September 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um knapp 22 Prozent. Es stellten 391 Unternehmen einen Insolvenzantrag. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen stieg in diesem Zeitraum um 87 Prozent deutlich an.

Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen 1.–3. Quartal 2011–2021





Zum Rückgang der Unternehmensinsolvenzen hat sicherlich dazu beigetragen, dass die Insolvenzantragspflicht wegen der Corona-Pandemie in bestimmten Fällen bis zum 30. April 2021 ausgesetzt war. Allerdings ist seit Mai kein Anstieg der Unternehmensinsolvenzen festzustellen.

Trotz des Rückgangs der Insolvenzanträge stieg die Zahl der dadurch in Gefahr geratenen Arbeitsplätze und die Höhe der voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger. Grund dafür sind Insolvenzanträge größerer Unternehmen im ersten Quartal. Insgesamt waren 4 197 Beschäftigte betroffen; 17 Prozent mehr als in den ersten neun Monaten des Jahres 2020. Die voraussichtlichen Forderungen lagen bei gut 516 Millionen

Euro, das waren 40 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Durchschnittlich hatte jedes Unternehmen zum Zeitpunkt der Stellung des Insolvenzantrags etwa 1,32 Millionen Euro Schulden. Im Vorjahreszeitraum lag dieser Wert bei gut 735 000 Euro.

Die meisten Insolvenzanträge kamen aus dem Baugewerbe (69), gefolgt von Unternehmen des Wirtschaftsabschnitts „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (57) und „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (48).

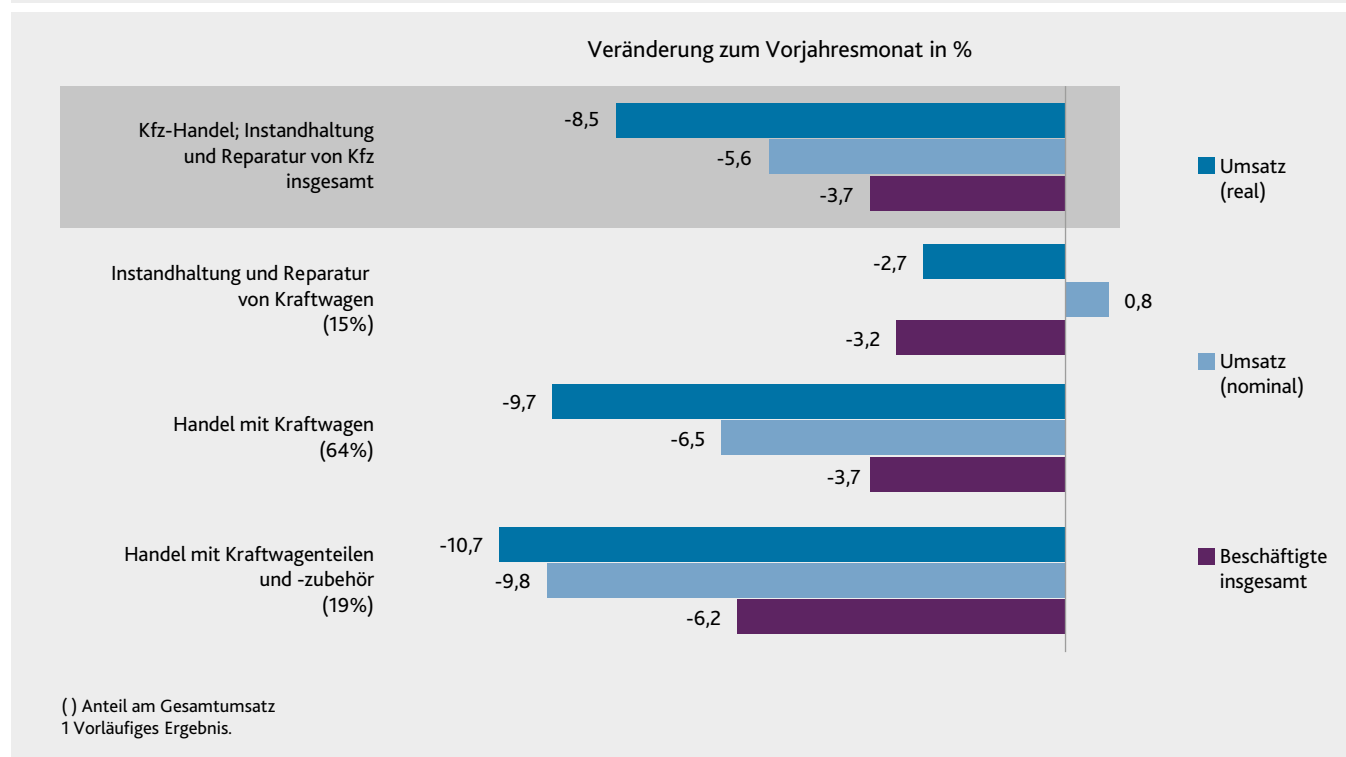
Die größte Insolvenzhäufigkeit gab es in der kreisfreien Stadt Worms mit 5,5 Insolvenzen je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen, am nied-

rigsten war sie in den Landkreisen Bad Kreuznach und Neuwied (je 1,2).

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen stieg von Januar bis September 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 87 Prozent auf 2 733. Die Entwicklung wurde vermutlich maßgebend dadurch beeinflusst, dass die Dauer eines Restschuldbefreiungsverfahrens mit Wirkung zum Januar 2021 von sechs auf drei Jahre verkürzt wurde.

Die relativ meisten Verbraucherinsolvenzen verzeichnete die kreisfreie Stadt Pirmasens mit 33,1 Insolvenzen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner, die wenigsten der Landkreis Südliche Weinstraße mit 2,7.

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Kraftfahrzeughandels¹ im September 2021





Deutlicher Rückgang bei Umsatz und Beschäftigten im Kfz-Handel im September 2021

Der Umsatz des rheinland-pfälzischen Kfz-Handels (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz) entwickelte sich auch im September 2021 rückläufig. Nach vorläufigen Berechnungen setzten die Kfz-Händler im September 2021 real, also um Preisveränderungen bereinigt, 8,5 Prozent weniger um als im Vorjahresmonat (Deutschland: –5 Prozent).

Nominal bzw. einschließlich Preisänderungen betrug der Rückgang 5,6 Prozent (Deutschland: –2,1 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich gegenüber dem

Vorjahresmonat um 3,7 Prozent (Deutschland: –1,5 Prozent).

Die höchsten realen Umsatzeinbußen wies der Handel mit Kraftwagen teilen und -zubehör auf (–11 Prozent). Der Handel mit Kraftwagen erwirtschaftete 9,7 Prozent weniger. Der Umsatz im Bereich „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ entwickelte sich ebenfalls rückläufig (–2,7 Prozent).

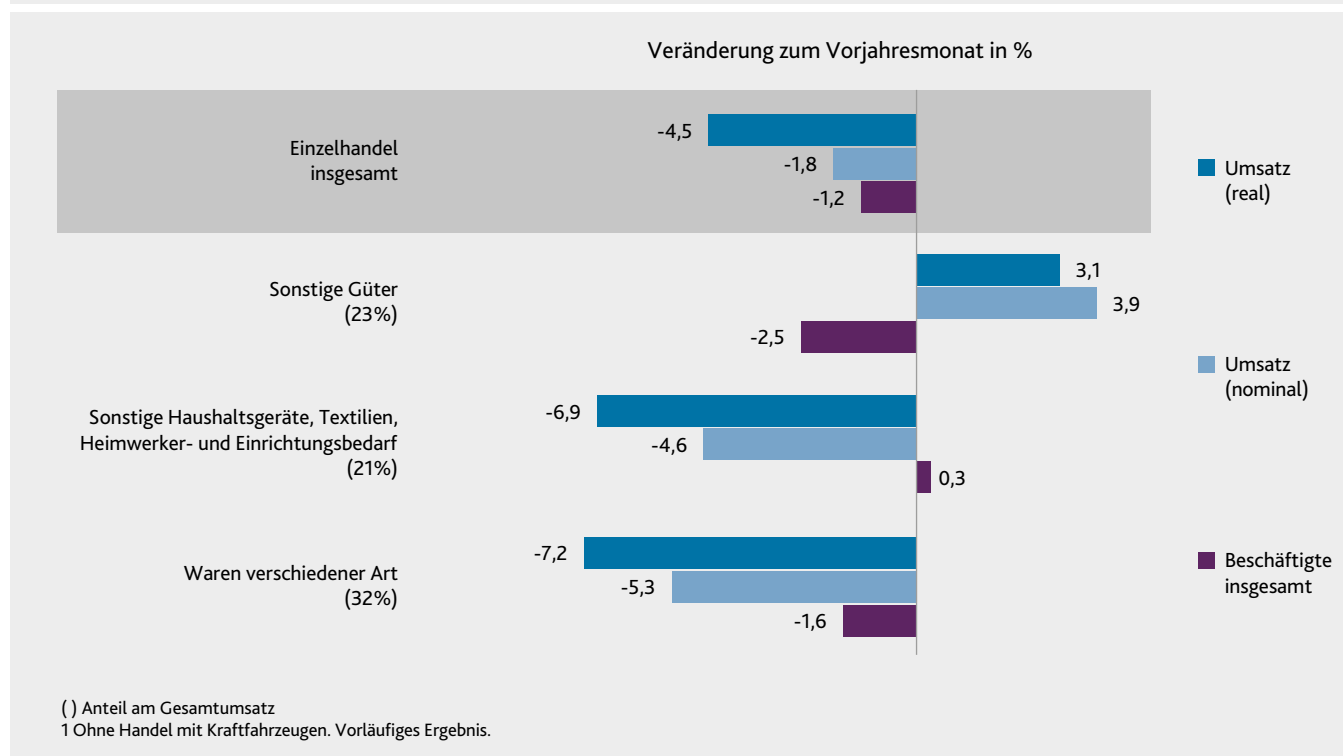
Die realen Umsätze lagen im Zeitraum von Januar bis September 2021 vier Prozent über denen des entsprechenden Vorjahreszeitraums (nominal: +6,3 Prozent). Die Beschäftigung ging im gleichen Zeitraum um 2,3 Prozent zurück.

Einzelhandelsumsätze im Oktober 2021 unter Vorjahresniveau

Im Oktober 2021 erreichte der rheinland-pfälzische Einzelhandel nicht das vergleichsweise hohe Umsatzniveau des Vorjahres. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Einzelhandelsumsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 4,5 Prozent unter den Ergebnissen von Oktober 2020 (Deutschland: –3,3 Prozent). Nominal bzw. gemessen in jeweiligen Preisen betrug die Abnahme 1,8 Prozent (Deutschland: –0,8 Prozent).

Die realen Umsatzverluste im Einzelhandel mit Lebensmitteln fielen mit 7,5 Prozent höher aus als im Nicht-Lebensmittelbereich (–2,3 Prozent). Nominal gingen die Umsätze im

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels¹ im Oktober 2021





Lebensmittel-Einzelhandel um 5,6 Prozent zurück; Preissteigerungen führten bei den Nicht-Lebensmitteln zu einem Umsatzzanstieg von 1,1 Prozent.

Die umsatzstarken Branchen „Waren verschiedener Art in Verkaufsräumen“ mit dem Schwerpunkt im Lebensmittelhandel sowie „Sonstige Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ lagen unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-7,2 bzw. -6,9 Prozent). Der Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik sowie mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren ging um elf bzw. 4,7 Prozent zurück. Der Handel mit sonstigen Gütern, zu dem z. B. Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, erzielte ein Plus von 3,1 Prozent.

Der Personalstand im Einzelhandel war im Vergleich zum Oktober 2020 um 1,2 Prozent niedriger (Deutschland: +0,5 Prozent).

Von Januar bis Oktober 2021 wurden 0,8 Prozent weniger Umsätze erzielt als im Vergleichszeitraum 2020. Deutliche Preissteigerungen führten zu nominalen Zuwächsen in Höhe von 1,2 Prozent. Der Handel mit Lebensmitteln sank um 0,6 Prozent, der mit Nicht-Lebensmitteln um ein Prozent.

Umsätze im Gastgewerbe im Oktober 2021 im Plus

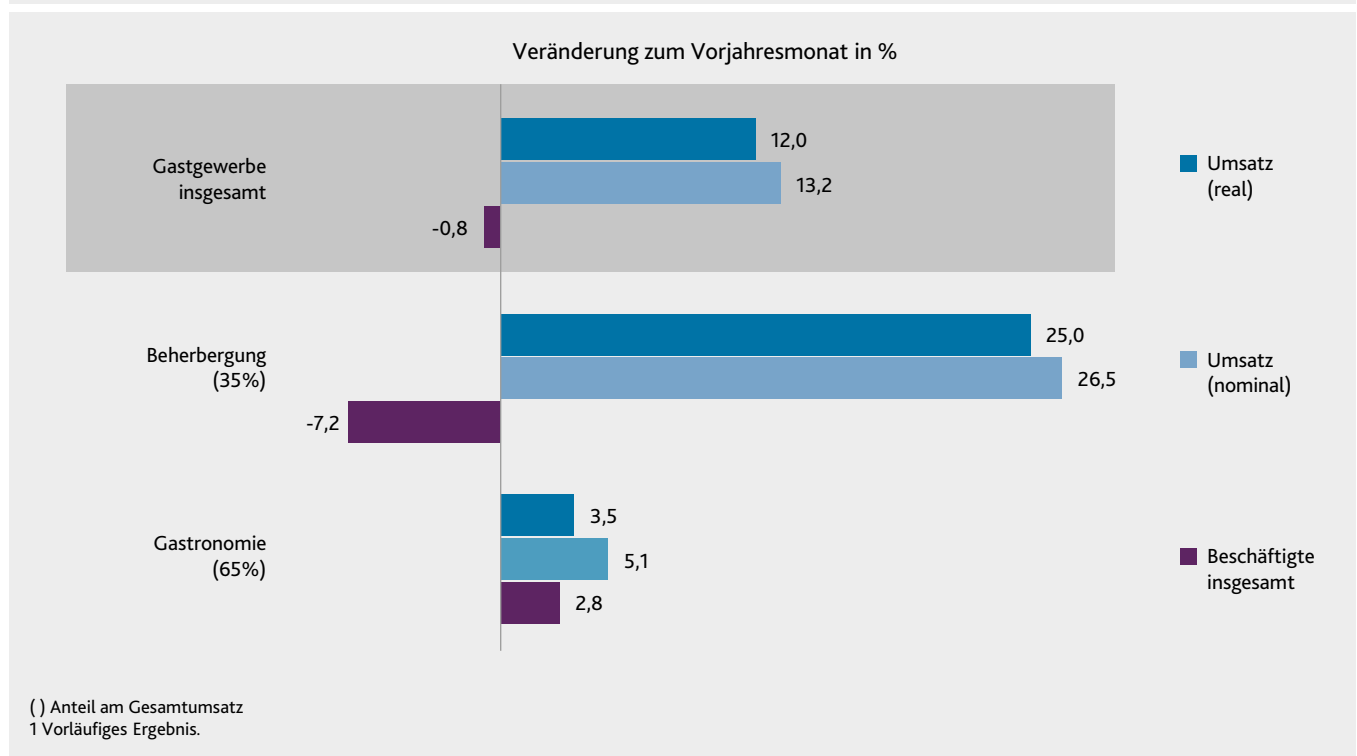
Im Oktober 2021 lagen die Erlöse im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe über denen des Vorjahresmonats. Nach vorläufigen Berechnungen waren die Umsätze real, also um Preis-

veränderungen bereinigt, um zwölf Prozent höher als im Oktober 2020 (Deutschland: +20 Prozent). Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen wuchsen die Umsätze um 13 Prozent (Deutschland: +21 Prozent).

Hierbei sind die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie im Vergleichsmonat 2020 zu berücksichtigen. Gegenüber Oktober 2019 lagen die Umsätze um 13 Prozent niedriger.

Das Beherbergungsgewerbe steigerte die Erlöse im Vergleich zum Vorjahresmonat um 25 Prozent (nominal: +27 Prozent). Die Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, erzielte 3,5 Prozent mehr Umsätze (nominal: +5,1 Prozent). Die Restaurants, Cafés, Eis-

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe¹ im Oktober 2021





salons und Imbissstuben setzten 2,8 Prozent mehr um, die Caterer und Erbringer von sonstigen Verpflegungsleistungen 7,2 Prozent.

Gemessen am Vorjahresmonat reduzierte sich die Zahl der Beschäftigten um 0,8 Prozent (Deutschland: 0,1 Prozent).

In den ersten zehn Monaten 2021 lagen die realen Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe um 18 Prozent unter denen des Vorjahreszeitraums (nominal: –16 Prozent). In gleicher Höhe reduzierten sich die Umsätze im Beherbergungsgewerbe sowie in der Gastronomie. Der Personalstand im Gastgewerbe war um zwölf Prozent niedriger.

Gäste und Übernachtungen im Oktober 2021 im Plus

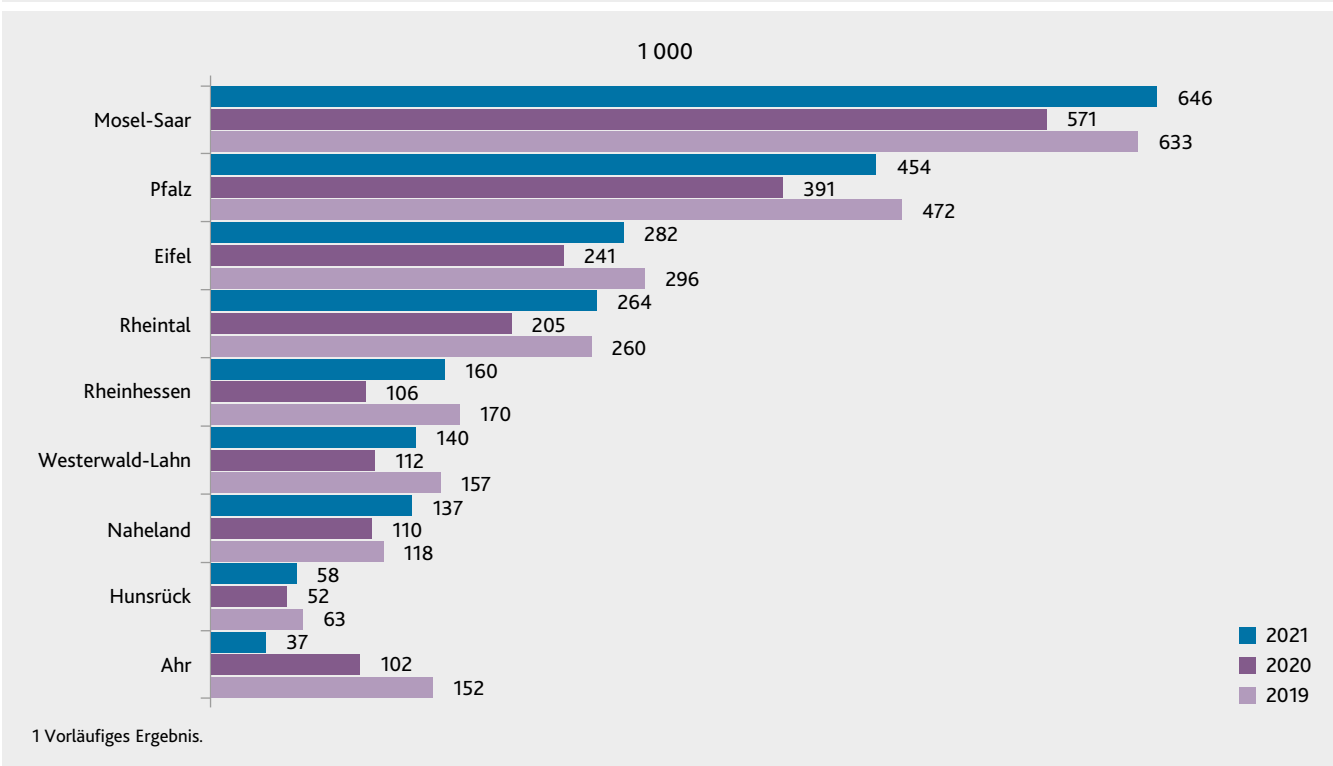
Deutlich mehr Gäste und Übernachtungen, vor allem aus dem Ausland, bestimmten im Oktober 2021 die Gesamtlage im rheinland-pfälzischen Tourismus. Es kamen rund 817 700 Gäste nach Rheinland-Pfalz. Das waren 27 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Übernachtungen nahmen um 15 Prozent auf 2,18 Millionen zu.

Das Niveau des Vorkrisen-Jahres 2019 wird noch nicht erreicht: Gegenüber den Oktober-Ergebnissen 2019 beträgt das Minus zehn Prozent bei den Gästezahlen und 6,1 Prozent bei den Übernachtungen.

Als einzige der neun Tourismusregionen weist die Ahrregion erhebliche Rückgänge bei den Gäste- und Übernachtungszahlen aus. Die Flutkatastrophe und die damit verbundenen Betriebsschließungen führten zu einem Einbruch der Gästezahlen um 51 Prozent; die Übernachtungen nahmen um 63 Prozent ab. In den acht anderen Regionen legten die Zahlen zweistellig zu.

Die Entwicklungen in den einzelnen Betriebsarten verliefen unterschiedlich. Lediglich in den Vorsorge- und Rehakliniken (–14 Prozent) und im Campingtourismus (–11 Prozent) waren die Übernachtungszahlen rückläufig. Das größte Plus gab es bei den Jugendherbergen und Hütten (+56 Prozent). Die Erholungs-, Ferien-

Übernachtungen im Oktober 2019–2021¹ nach Tourismusregionen





und Schulungsheime (+47 Prozent) sowie die Hotels garnis (+40 Prozent) verbuchten ebenfalls deutliche Zunahmen. In der beliebtesten Betriebsart, den Hotels, wurden knapp ein Viertel mehr Übernachtungen registriert (+24 Prozent).

Mit rund 87 Prozent reiste der Großteil der Gäste im Oktober 2021 aus dem Inland an. Die fast 710 600 Gäste aus Deutschland buchten rund 1,88 Millionen Übernachtungen (+8 bzw. +7 Prozent). Deutlich mehr Besucher kamen aus dem Ausland: Das Plus bei den Ankünften lag bei 153 Prozent und das der Übernachtungen bei 128 Prozent.

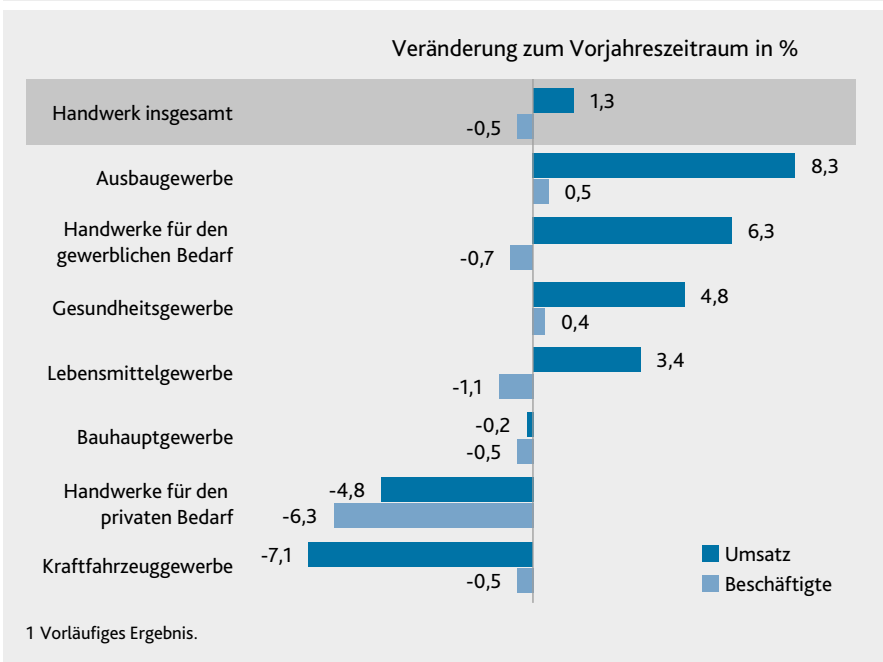
Insgesamt kamen in den ersten zehn Monaten 4,24 Millionen Gäste nach Rheinland-Pfalz, die 12,39 Millionen Übernachtungen buchten. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum waren das 21 Prozent weniger Besucher; die Zahl der Übernachtungen verringerte sich um 16 Prozent.

Umsätze im Handwerk weiterhin im Plus

Das zulassungspflichtige Handwerk erzielte im dritten Quartal 2021 mehr Umsatz. Nach vorläufigen Angaben lagen die Erlöse von Juli bis September 2021 um 1,3 Prozent über denen des Vorjahreszeitraums (Deutschland: +3,6 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten reduzierte sich um 0,5 Prozent (Deutschland: -1,2 Prozent).

Während das Ausbaugewerbe (+8,3 Prozent) deutlich höhere Erlöse erzielte, verharrten im Bauhauptgewerbe die Umsätze etwa

Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 3. Quartal 2021¹ nach Gewerbegruppen



auf Vorjahresniveau (-0,2 Prozent). Umsatzzuwächse gab es auch bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (+6,3 Prozent), dem Gesundheitsgewerbe (+4,8 Prozent) sowie dem Lebensmittelgewerbe (+3,4 Prozent). Die Erlöszuwächse dürften u. a. auf Preissteigerungen zurückzuführen sein. Das Kfz-Gewerbe büßte aufgrund von Lieferengpässen Umsätze ein (-7,1 Prozent). Die Handwerke für den privaten Bedarf lagen mit 4,8 Prozent im Minus.

Der Beschäftigtenstand im Handwerk reduzierte sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,5 Prozent. Den deutlichsten Personalabbau gab es bei den Handwerken für den privaten Bedarf (-6,3 Prozent). Auch im Lebensmittelgewerbe sowie bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf waren die Beschäftigtenzahl

len rückläufig (-1,1 bzw. -0,7 Prozent). Das Ausbaugewerbe sowie das Gesundheitsgewerbe wiesen einen geringfügigen Personalzuwachs auf (+0,5 bzw. +0,4 Prozent).

183 000 Weihnachtssterne aus heimischer Produktion – Halbierung seit 2017

Zum vergangenen Weihnachtsfest wurden in vielen Geschäften wieder Weihnachtssterne angeboten. Die 19 heimischen Produzenten erzeugten rund 183 000 Pflanzen als sogenannte Fertigware, die zum Verkauf an Endverbraucher bestimmt war.

Im Jahr 2021 produzierten insgesamt 110 Betriebe in Rheinland-Pfalz Blumen und Zierpflanzen. Innerhalb von vier Jahren verringerte sich die Zahl der Zierpflanzenbetriebe um 26 Prozent, seit 2000 um 78 Prozent. Die Produk-



tionsfläche nahm im Vergleich zu 2017 um 21 Prozent auf 209 Hektar ab. Ein durchschnittlicher Zierpflanzenbetrieb bewirtschaftete somit rund 1,9 Hektar. Im Jahr 2017 waren es 1,8 Hektar. Im Blumen- und Zierpflanzenbereich kommt dem Anbau in Gewächshäusern und anderen Schutzanlagen eine große Bedeutung zu, wenngleich die Fläche gegenüber 2017 um 14 auf 40 Hektar abnahm (2000: 111 Hektar).

Insgesamt wurden 2021 rund 9,9 Millionen Beet- und Balkonpflanzen sowie Stauden produziert (–64 Prozent

gegenüber 2017). Rheinland-pfälzische Betriebe erzeugten 6,3 Millionen Zimmerpflanzen als Fertigwaren (+46 Prozent gegenüber 2017). Neben Weihnachtssternen stellten die heimischen Produzenten vor allem Grün- und Blattpflanzen einschließlich Kakteen (fünf Millionen), Violett- bzw. Veilchen (2,8 Millionen), Pelargonien (2,7 Millionen) und Kleinstauden (1,1 Millionen) als Fertigware her.

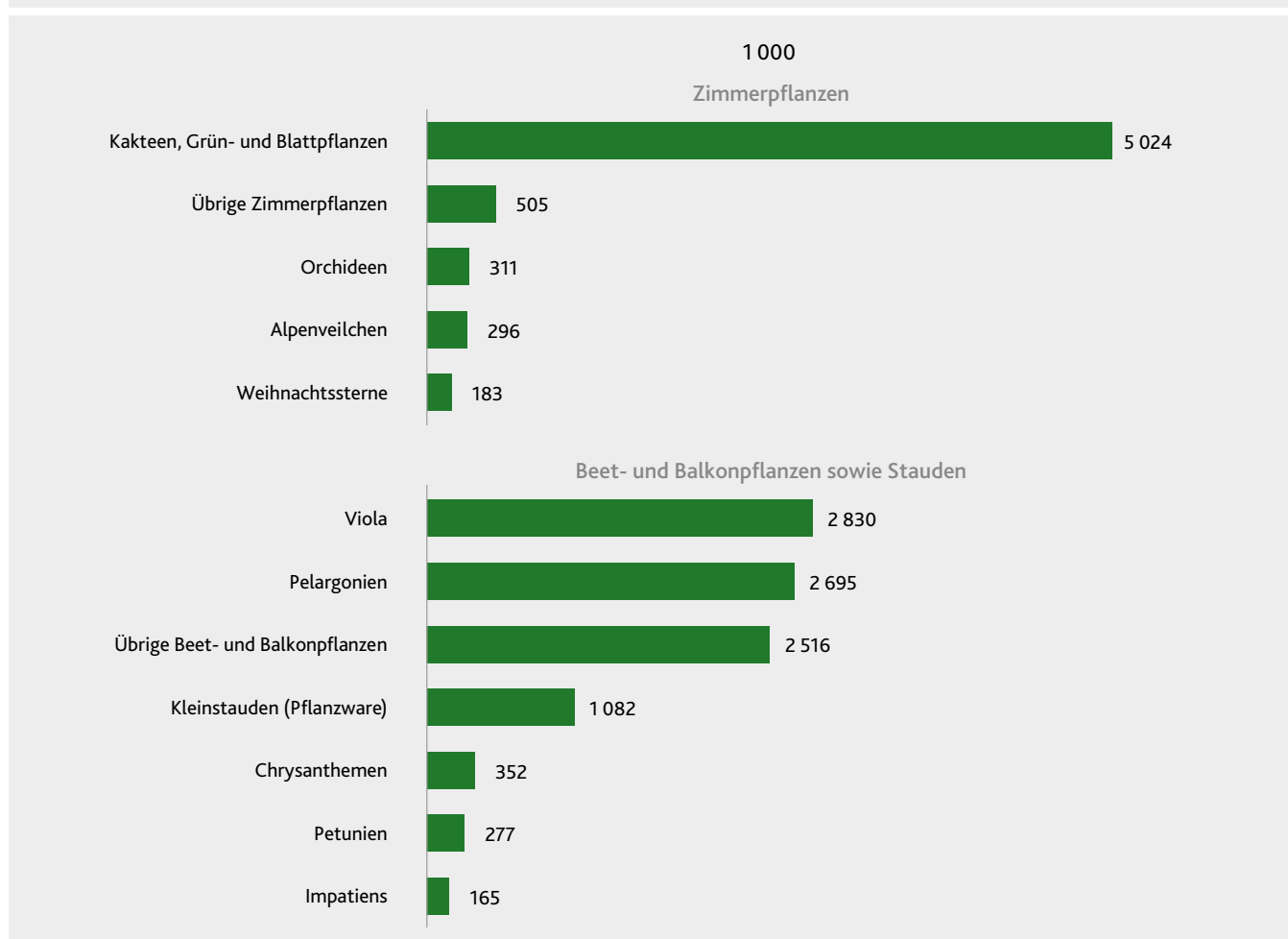
Einen weiteren Produktionsbereich bildet mit 166 Hektar Fläche die Erzeugung von Schnittblumen. Auf die Frei-

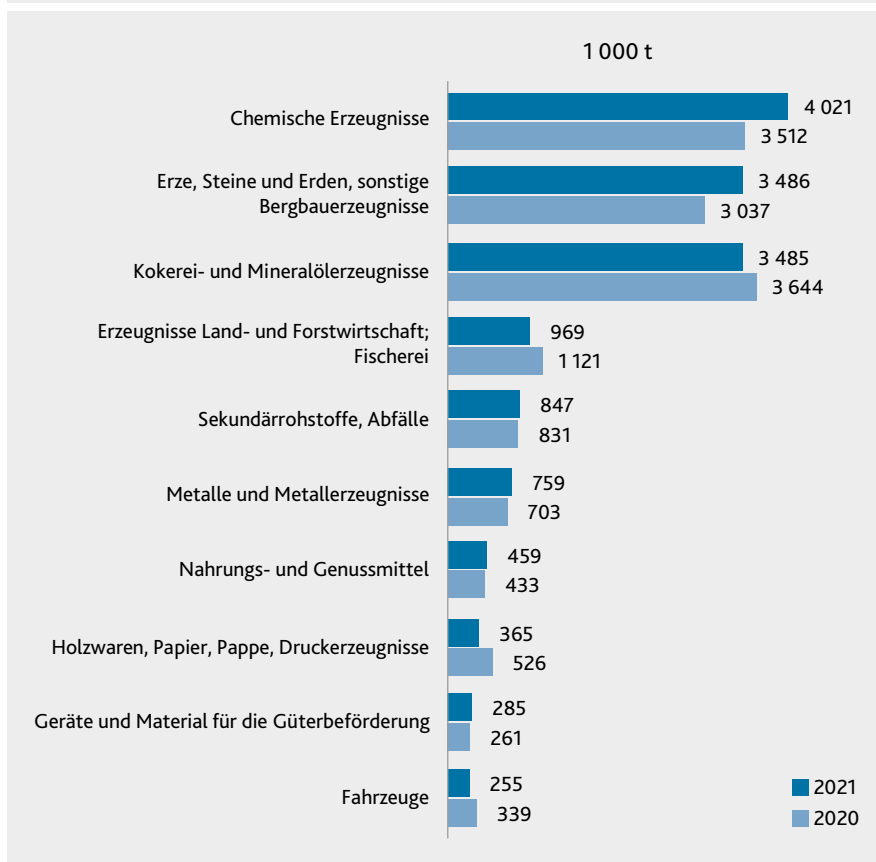
landproduktion entfallen 157 Hektar. Neun Hektar Produktionsfläche sind mit hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern ausgestattet. Mit 58 Hektar Fläche hatten 2021 Sommerblumen und Schnittstauden wie Dahlien oder Päonien den größten Flächenanteil. Rosen zum Schnitt kamen auf 29 Hektar, Zierkürbisse auf rund 14 Hektar.

Güterumschlag in der Binnenschifffahrt steigt leicht

Von Januar bis September 2021 wurde in den rheinland-pfälzischen Häfen

Erzeugte Fertigware von Zierpflanzen 2021 nach Arten

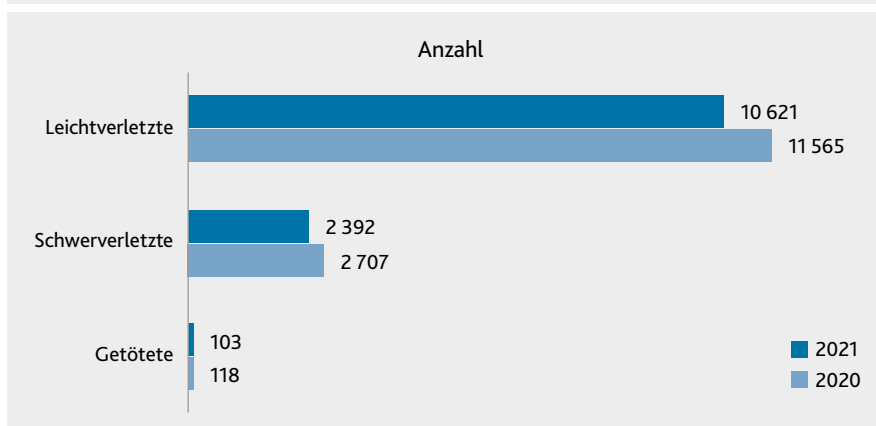


**Güterumschlag von Januar bis September 2020 und 2021 nach Güterabteilungen**

Versand stieg um 3,7 Prozent auf 7,8 Millionen Tonnen.

Die höchste Umschlagmenge entfiel mit über vier Millionen Tonnen (+14,5 Prozent) auf die Güterabteilung „Chemische Erzeugnisse“. Es folgen mit jeweils rund 3,5 Millionen Tonnen „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ (+15 Prozent) sowie „Kokerei- und Mineralölerzeugnisse“ (–4,4 Prozent).

In Ludwigshafen, dem größten Binnenhafen des Landes, wurden von Januar bis September 5,63 Millionen Tonnen umgeschlagen; dies waren 13 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Es folgen die Häfen in Mainz mit 2,23 Millionen Tonnen (–20 Prozent) und in Andernach mit 2,22 Millionen Tonnen (+5,1 Prozent).

Weniger Todesopfer bei Verkehrsunfällen**Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis Oktober 2020 und 2021**

Von Januar bis Oktober 2021 starben insgesamt 103 Personen in Rheinland-Pfalz infolge von Straßenverkehrsunfällen. Dies waren 15 Todesopfer weniger als im Vorjahreszeitraum.

Die Zahl der Schwerverletzten ging gegenüber Januar bis Oktober 2020 um zwölf Prozent auf 2 392, die der Leichtverletzten um 8,2 Prozent auf 10 621 zurück.

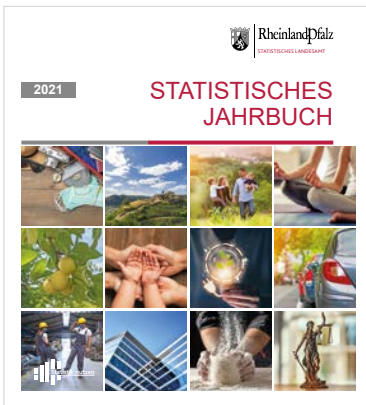
Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten zehn Monaten des Jahres 10 240 Straßenverkehrsunfälle (–0,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum). Bei 92 856 Unfällen entstand nur Sachschaden; dies waren 0,1 Prozent weniger als im Vorjahr.

geringfügig mehr Fracht umgeschlagen als im gleichen Zeitraum 2020. Die Schiffs- bzw. Frachtführer meldeten in den ersten neun Monaten des Jahres einen Güterumschlag von

rund 17 Millionen Tonnen; das waren gut 100 000 Tonnen bzw. 0,7 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Der Empfang verringerte sich um 1,8 Prozent auf 9,2 Millionen Tonnen, der

Aus der amtlichen Statistik

Rheinland-Pfalz in Zahlen: Statistisches Landesamt veröffentlicht Jahrbuch 2021



Das Statistische Jahrbuch 2021 dokumentiert die Situation im Krisenjahr 2020, das als „Corona-Jahr“ in die Geschichte eingehen wird. „Auch und gerade in Krisenzeiten ist es Aufgabe des Statistischen Jahrbuchs, die zentralen Struk-

turen und Entwicklungen zu dokumentieren“, erklärt der Präsident des Statistischen Landesamtes, Marcel Hürter.

Das Jahrbuch bietet Zugang zu den wichtigsten Daten der amtlichen Statistik. Im Kapitel „Gesellschaft und Staat“ ist beispielsweise nachzulesen, dass es trotz pandemiebedingt vermindertem Zuwanderungsüberschuss im Jahr 2020 ein leichtes Bevölkerungswachstum gab. Die Zahl der

neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ging deutlich zurück. Das Kapitel beleuchtet darüber hinaus die Themenbereiche „Gesundheit“, „Soziales“ und „öffentliche Finanzen“.

Das Kapitel „Gesamtwirtschaft und Umwelt“ stellt Ergebnisse zur wirtschaftlichen Entwicklung, zur Erwerbstätigkeit sowie zu Umwelt und Energie bereit. Erstmals seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 ging die Zahl der Erwerbstätigen zurück; sie sank um 1,3 Prozent auf 2,02 Millionen.

Der Abschnitt „Wirtschaftsbereiche“ enthält u. a. Daten zu den rheinland-pfälzischen Unternehmen, zur Branchenentwicklung und -struktur und zum Verkehr. Im Corona-Jahr 2020 gingen beispielsweise die Straßenverkehrsunfälle deutlich zurück (–15 Prozent). Der rheinland-pfälzische Tourismus nahm 2020 aufgrund der Corona-Pandemie historische Einbrüche hin: Die Gäste- und Übernachtungszahlen sanken um 40 bzw. 33 Prozent.

Rheinland-Pfalz regional – Kreise und Städte im Vergleich



Die neu aufgelegte Publikation „Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz“ bietet für die zwölf kreisfreien Städte und 24 Landkreise Übersichtstabellen mit einem aktuellen Datenquerschnitt zu den Bereichen Gesellschaft, Staat und Wirtschaft. Verhältniszahlen in den Tabellen erleichtern den Vergleich zwischen Verwaltungs-

Titelfoto: Dominik Ketz/Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

bezirken. Karten und Grafiken veranschaulichen ausgewählte Merkmale. Ein kleiner Auszug an Informationen, die Sie in dieser Veröffentlichung finden:

- Von den rund 4,1 Millionen Menschen in Rheinland-Pfalz leben 26 Prozent in den zwölf kreisfreien Städten. Selbst der größte Landkreis Mayen-Koblenz (Bevölkerung: 214 800) erreicht nicht ganz die Bevölkerungszahl von Mainz (217 100). Das Verhältnis zwischen der erwerbsfähigen Bevölkerung (Altersgruppe 20 bis unter 65 Jahre) und der jugendlichen Bevölkerung (Altersgruppe unter 20 Jahre) sowie das Verhältnis der erwerbsfähigen Bevölkerung zur älteren Bevölkerung ab 65 Jahren ist in den Universitätsstädten Mainz und Trier am günstigsten. Auf 100 der erwerbsfähigen Bevölkerung kommen dort weniger als 30 Jugendliche und weniger als 30 Seniorinnen und Senioren.
- Im Schuljahr 2020/21 stieg die Zahl der Einschulungen in den kreisfreien Städten stärker als in den Landkreisen (+13 bzw. +4,7 Prozent). Von den rund 409 400 Schü-

lerinnen und Schülern, die im Schuljahr 2020/21 allgemeinbildende Schulen besuchten, entfielen 30 Prozent auf Schulen in den kreisfreien Städten.

- Die Versorgung der Bevölkerung mit frei praktizierenden Ärztinnen und Ärzten ist im Landkreis Südwestpfalz mit über 1 000 Einwohnerinnen und Einwohnern je Ärztin bzw. Arzt am schlechtesten. In den kreisfreien Städten ist die Versorgung selbst im ungünstigsten Fall deutlich besser (weniger als 500 Einwohnerinnen und Einwohner je Ärztin bzw. Arzt).
- Im Verarbeitenden Gewerbe wurden 2020 die höchsten Umsätze je Beschäftigte bzw. Beschäftigten im Landkreis Gernsheim erwirtschaftet (rund 670 500 Euro). Die Erlöse des Verarbeitenden Gewerbes stiegen 2020 nur in wenigen Verwaltungsbezirken; dazu gehören die Stadt Mainz und der Landkreis Mainz Bingen (+4,3 bzw. +2,4 Prozent) sowie der Eifelkreis Bitburg-Prüm (+1,2 Prozent). Vom gesamten Energieverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz entfallen 69 Prozent auf das Verarbeitende Gewerbe in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen am Rhein.
- Der Tourismus hat 2020 in allen Landkreisen schwer unter der Corona-Pandemie gelitten. Den geringsten Rückgang bei den Gästeankünften gab es im Landkreis Cochem-Zell (–30 Prozent).
- Die meisten Empfängerinnen und Empfänger von Sozialhilfe nach dem SGB XII erhalten Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Die Zahl

der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung ist mit rund 21 je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ab 18 Jahren im Durchschnitt in den kreisfreien Städten deutlich höher als in den Landkreisen (zwölf Empfängerinnen und Empfänger).

- Die Steuereinnahmen je Einwohnerin und Einwohner waren 2020 im Durchschnitt in den kreisfreien Städten höher als in den Landkreisen (1 354 bzw. 1 048 Euro). Die höchsten Pro-Kopf-Einnahmen wurden allerdings im Landkreis Mainz-Bingen mit gut 2 000 Euro erzielt. Die durchschnittliche Pro-Kopf-Verschuldung beträgt bei den kreisfreien Städten das 2,7-Fache der Landkreise. Die kreisfreie Stadt Pirmasens wies 2020 in ihrem öffentlichen Gesamthaushalt mit fast 9 900 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner die höchste Verschuldung im Land aus. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte belief sich die Pro-Kopf-Verschuldung auf 5 640 Euro und im Durchschnitt der Landkreise auf 2 063 Euro.

Die Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz regional: Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz – Ein Vergleich in Zahlen – Ausgabe 2020“, umfasst 144 Seiten. In der gedruckten Fassung (DIN A4-Format) steht die Broschüre zum Preis von 11,50 Euro zur Verfügung. Als PDF-Datei kann die Veröffentlichung kostenfrei heruntergeladen werden:

www.statistik.rlp.de/de/regional/publikationen

Mainz unter den Top 10 der jüngsten Städte Deutschlands – „Stadt.Land.Zahl“ vergleicht Kreise und Städte bundesweit

Mainz ist die kreisfreie Stadt mit der jüngsten Bevölkerung in Rheinland-Pfalz. Deutschlandweit liegt die Landeshauptstadt mit einem Altersdurchschnitt von 41,5 Jahren auf Rang neun der 401 Kreise und kreisfreien Städte.

Der Stadtkreis Heidelberg in Baden-Württemberg verzeichnet die jüngste Bevölkerung unter den kreisfreien Städten und Kreisen in Deutschland. Wie die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder mitteilen, liegt das Durchschnittsalter der Bevölkerung dort bei 40,7 Jahren.

Die kreisfreie Stadt Suhl in Thüringen weist mit 51 Jahren das höchste Durchschnittsalter auf. Bundesweit liegt das Durchschnittsalter der Bevölkerung bei 44,6 Jahren. Dies zeigt der Service „Stadt.Land.Zahl“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, mit dem man Kreise und kreisfreie Städte deutschlandweit vergleichen kann.

Im Süden und Westen Deutschlands sind die Regionen mit einem niedrigeren Altersdurchschnitt verortet. Den zweiten Platz des Rankings teilen sich Freiburg und Offenbach

mit einem Altersdurchschnitt von 40,8 Jahren. Es folgen Frankfurt am Main (40,9 Jahre), Cloppenburg und Darmstadt (jeweils 41 Jahre).

Am hinteren Ende der Skala rangieren neben Suhl weitere Landkreise und Städte aus dem Osten Deutschlands. Dazu zählen Dessau-Roßlau (Sachsen-Anhalt) mit 50,6 Jahren, das Altenburger Land (Thüringen) mit 50,5 Jahren und der Landkreis Mansfeld-Südharz (Sachsen-Anhalt) mit 50,3 Jahren. Die jüngste Bevölkerung im Osten Deutschlands lebt in Leipzig (42,3 Jahre).

Germersheim ist mit durchschnittlich 44,2 Jahren der jüngste Landkreis in Rheinland-Pfalz und belegt bundesweit Rang 112. Der Landkreis Südwestpfalz hat mit 47,9 Jahren das höchste Durchschnittsalter aller rheinland-pfälzischen Landkreise und rangiert im Bundesranking auf Platz 357. Kreisfreie Stadt mit dem höchsten Durchschnittsalter in Rheinland-Pfalz ist Pirmasens, das sich bundesweit Rang 309 u. a. mit dem Landkreis Ahrweiler und dem Landkreis Kusel teilt.

Der Eifelkreis Bitburg-Prüm liegt mit 44,6 Jahren im Bundesdurchschnitt, gemeinsam mit den Landkreisen Enzkreis,

Bad Tölz-Wolfratshausen, Rosenheim, Peine, Kitzingen, Düren, Warendorf, Göppingen, Heidenheim, Rhein-Erft-Kreis, Oberbergischer Kreis, Wetteraukreis, und der Stadt Solingen. Die Zahlen beziehen sich auf den Stand vom 31. Dezember 2020.

Diese und weitere Vergleiche statistischer Ergebnisse ermöglicht das Portal „Stadt.Land.Zahl“. Auf einen Blick lassen sich Kennzahlen z. B. zur Bevölkerung, zum Bruttoinlandsprodukt oder zur Arbeitslosigkeit ablesen. Die Ergebnisse kann man direkt mit anderen Kreisen und kreisfreien Städten deutschlandweit vergleichen. Ein Ranking hilft dabei, die eigene Region einzuordnen. Das Portal bietet die Möglichkeit, die Ergebnisseite für die ausgewählte Region zu teilen und auszudrucken. Diagramme lassen sich über die Downloadfunktion in verschiedenen Dateiformaten exportieren. Datenquelle ist die Regionaldatenbank Deutschland (www.regionalstatistik.de).

„Stadt.Land.Zahl“ finden Sie im Statistikportal unter: www.statistikportal.de/stadt-land-zahl-info



Konjunktur in Rheinland-Pfalz im dritten Quartal 2021

Wirtschaftsleistung wächst im dritten Quartal um 0,8 Prozent

Das rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich im dritten Quartal 2021 zum zweiten Mal in Folge. Der Wert aller erzeugten Waren und Dienstleistungen stieg gegenüber dem Vorquartal preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,8 Prozent. Das ergaben indikatorgestützte Berechnungen des Statistischen Landesamtes in Bad Ems. Verglichen mit dem Vorjahresquartal nahm die Wirtschaftsleistung ebenfalls um 0,8 Prozent zu; sie liegt jedoch weiterhin unter dem Niveau vor Ausbruch der Corona-Pandemie.

Den größten Beitrag zum Wachstum leistete die Industrie. Die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes nahm im dritten Quartal preis-, kalender- und saisonbereinigt um 2,1 Prozent zu. Dies ist auf Umsatzsteigerungen

der Konsumgüter- und der Vorleistungsgüterproduzenten zurückzuführen. Die Erlöse der Investitionsgüterproduzenten waren gegenüber dem Vorquartal rückläufig. Besonders die Umsätze der Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagen teilen gingen deutlich zurück.

Die Wirtschaftsleistung der Dienstleistungsbereiche nahm preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,7 Prozent zu. Ein Umsatzplus verbuchten dabei die sonstigen Dienstleistungsbereiche und das Gastgewerbe. Die Erlöse des Großhandels und des Kfz-Handels sanken im dritten Quartal.

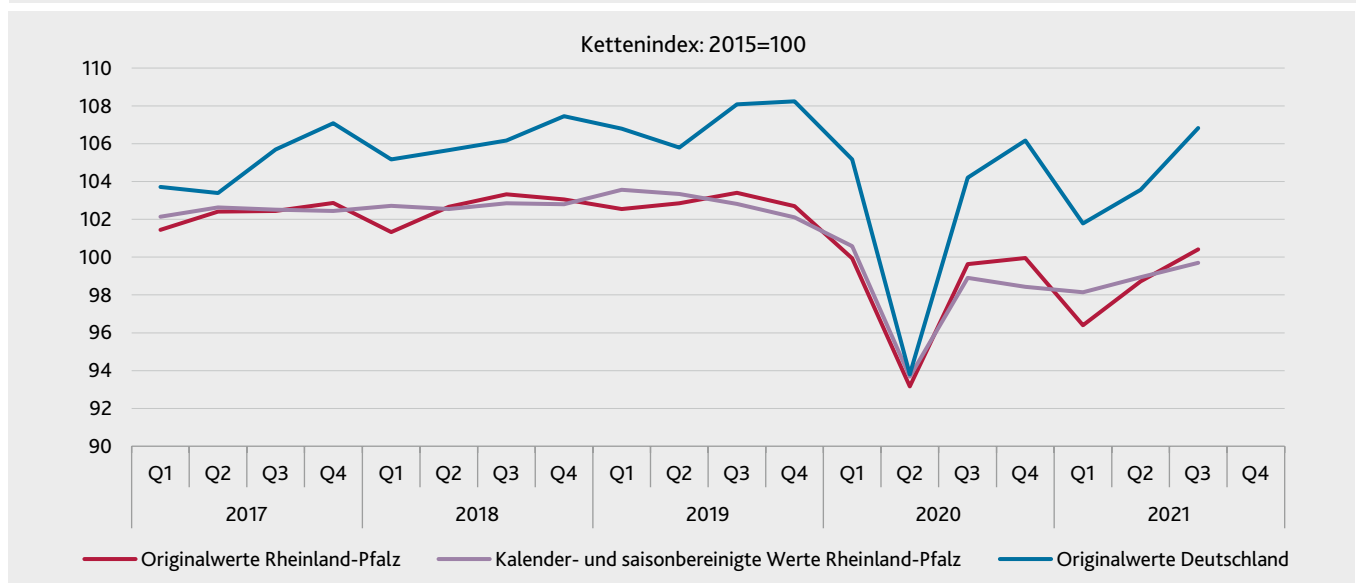
Erstmals seit mehr als drei Jahren schrumpfte die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe leicht; im dritten Quartal fiel die Wirtschaftsleistung preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,2 Prozent.

Konjunkturberichterstattung

Kern der Konjunkturberichterstattung ist die Quartalswachstumsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts, die mit einem statistischen Verfahren indikatorgestützt geschätzt und anschließend kalender- und saisonbereinigt wird. Jahresergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt werden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ berechnet. Die Quartalsergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz beruhen auf einer ökonometrischen Schätzung, bei der die vom Arbeitskreis ermittelten Jahresergebnisse mithilfe von quartalsweise vorliegenden Indikatoren aus den Unternehmensstatistiken (z. B. Umsätze und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen) auf die Quartale verteilt werden.

Eine detaillierte Betrachtung der konjunkturellen Lage und Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen (Industrie, Baugewerbe, Handel und ausgewählte sonstige Dienstleistungsbereiche) enthält der Bericht „Konjunktur aktuell“. Der Bericht wird vierteljährlich aktualisiert und kann unter www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaftsumwelt/konjunktur-aktuell/konjunktur-analyse/ kostenfrei als PDF heruntergeladen werden.

Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2017–2021 nach Quartalen





Daten zur Konjunktur

Indikator	Q1 2021	Q2 2021	Q3 2021	Q1 2021	Q2 2021	Q3 2021
	Veränderung zum Vorquartal in %			Veränderung zum Vorjahresquartal in %		
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt)	-0,3 ↘	0,8 ↗	0,8 ↗	-2,4 ↘	5,6 ↗	0,8 ↗
Erwerbstätige	-0,2 ↘	0,7 ↗	0,2 ↗	-1,5 ↘	0,1 ↗	0,5 ↗
Originalwerte						
Arbeitsmarkt ^{1,2}						
Arbeitslose	5,8 ↗	-7,7 ↘	-7,9 ↘	19,5 ↗	-10,5 ↘	-14,9 ↘
Gemeldete Stellen	7,5 ↗	11,7 ↗	13,5 ↗	-5,2 ↘	31,5 ↗	37,7 ↗
Verbraucherpreisindex ²						
Insgesamt	2,0	1,3	1,0	1,8	2,3	4,1
ohne Nahrungsmittel und Energie ³	0,9	1,5	0,8	1,2	1,5	2,8
Betriebe und Unternehmen						
Betriebsgründungen	16,3 ↗	-11,5 ↘	8,9 ↗	-0,7 ↘	14,8 ↗	8,7 ↗
Betriebsaufgaben	7,2 ↗	-22,5 ↘	-2,0 ↘	-15,5 ↘	6,3 ↗	-0,8 ↘
Unternehmensinsolvenzen	14,0 ↗	1,4 ↗	-19,3 ↘	-22,9 ↘	-20,5 ↘	-22,6 ↘
Außenhandel ⁴						
Ausfuhr	5,2 ↗	1,7 ↗	0,9 ↗	0,8 ↗	24,8 ↗	12,5 ↗
Einfuhr	6,3 ↗	8,5 ↗	-5,1 ↘	2,8 ↗	32,5 ↗	18,3 ↗
Gästeübernachtungen ⁵	-63,1 ↘	171,8 ↗	166,5 ↗	-65,8 ↘	2,3 ↗	-11,3 ↘
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
Auftragseingänge (preisbereinigt)						
Verarbeitendes Gewerbe	9,0 ↗	10,3 ↗	-0,9 ↘	22,1 ↗	65,4 ↗	28,0 ↗
Inland	6,8 ↗	16,1 ↗	-6,4 ↘	18,1 ↗	74,3 ↗	23,9 ↗
Ausland	10,2 ↗	7,0 ↗	2,6 ↗	24,4 ↗	60,3 ↗	30,2 ↗
Chemische Industrie	4,4 ↗	3,1 ↗	3,1 ↗	11,1 ↗	45,0 ↗	16,5 ↗
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	22,4 ↗	10,4 ↗	-4,0 ↘	78,0 ↗	148,6 ↗	49,9 ↗
Maschinenbau	11,8 ↗	11,6 ↗	4,6 ↗	29,7 ↗	54,1 ↗	41,7 ↗
Bauhauptgewerbe ⁶	2,4 ↗	0,7 ↗	-0,8 ↘	12,8 ↗	16,2 ↗	-2,4 ↘
Produktionsindex (preisbereinigt)						
Verarbeitendes Gewerbe	1,2 ↗	1,8 ↗	3,4 ↗	-1,8 ↘	17,7 ↗	8,4 ↗
Chemische Industrie	0,4 ↗	3,8 ↗	6,5 ↗	-2,4 ↘	8,3 ↗	14,2 ↗
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	-2,5 ↘	-9,3 ↘	-18,9 ↘	-6,0 ↘	54,6 ↗	-26,4 ↘
Maschinenbau	7,6 ↗	4,2 ↗	-0,2 ↘	14,4 ↗	27,7 ↗	15,4 ↗
Umsatz (nominal)						
Bauhauptgewerbe	0,2 ↗	-0,4 ↘	-5,0 ↘	0,7 ↗	1,9 ↗	-5,9 ↘
Ausbaugewerbe ⁷	.	.	.	.	.	.
Sonstige Dienstleistungsbereiche ⁴	1,7 ↗	3,5 ↗	4,0 ↗	-1,3 ↘	5,2 ↗	12,3 ↗
Umsatz (preisbereinigt) ⁴						
Großhandel	0,4 ↗	0,0 ➡	-1,8 ↘	1,7 ↗	1,5 ↗	0,4 ↗
Einzelhandel	-3,4 ↘	0,0 ➡	0,1 ↗	0,9 ↗	-0,2 ↘	-0,9 ↘
Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	-2,5 ↘	-3,2 ↘	-2,8 ↘	-1,8 ↘	27,5 ↗	-9,3 ↘

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Veränderung am Quartalsende. – 3 Die Veränderung dieses Index wird auch als Kerninflation bezeichnet. –

4 Vorläufige Ergebnisse. – 5 Einschließlich Privatquartiere, ohne Camping. – 6 Nominale Auftragseingänge. – 7 Aus methodischen Gründen sind zurzeit keine Angaben möglich.

Die Veränderung beträgt 2% und mehr (↗), zwischen 0 und 2% (↗), zwischen -2 und 0% (➡), -2% und mehr (↘) oder 0 (➡).

Stand der Daten: Dezember 2021



Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Dezember 2021

Der Verbraucherpreisindex stieg im Dezember 2021 um 5,3 Prozent und erreichte erneut einen neuen Höchststand seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1995.

Die Entwicklung in den vergangenen Monaten hat eine Reihe von Gründen. Zum einen ist dies auf die niedrigen Preise 2020 zurückzuführen, u. a. aufgrund des niedrigen Preisniveaus bei Mineralölprodukten sowie der reduzierten Mehrwertsteuersätze. Zum anderen dürften enorme Preiserhöhungen auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen Einfluss auf die Entwicklung der Gesamtteuerung haben. Hinzu kommen Preissteigerungen, u. a. durch die Einführung der CO₂-Bepreisung ab Januar 2021 und durch coronabedingte Effekte. Die Energiepreise erhöhten sich im Vergleich zum Dezember 2020 um 18 Prozent. Damit stiegen sie weniger stark als im Oktober und November 2021 (+21 bzw. +22,5 Prozent). Die Preise für Mineralölprodukte legten um 36 Prozent zu. Strom kostete 3,4 Prozent mehr. Ohne

Berücksichtigung der Preise für Energieprodukte hätte die Inflationsrate im Dezember 2021 bei +4 Prozent gelegen.

Binnen Jahresfrist erhöhten sich die Preise für Nahrungsmittel um 5,6 Prozent. Bei Speisefetten und -ölen fiel der Anstieg besonders hoch aus (+12 Prozent). Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, lag im Dezember 2021 bei +3,8 Prozent. Die stärksten Zuwächse unter den zwölf Abteilungen gab es im Bereich „Verkehr“ (+12 Prozent). Die geringsten Preissteigerungen verzeichnete die Abteilung „Bildungswesen“ (+1 Prozent).

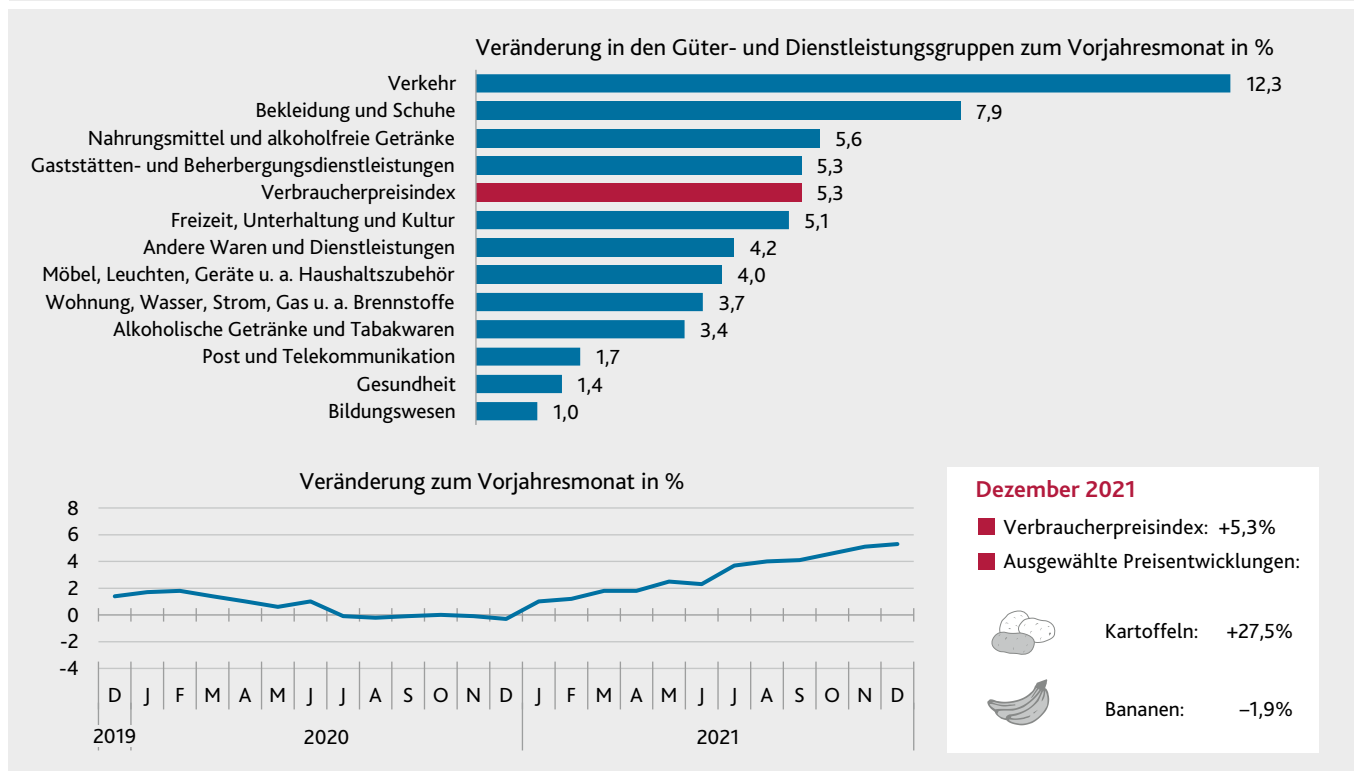
Gegenüber dem Vormonat November stieg der Verbraucherpreisindex um 0,6 Prozent. Vor allem Waren und Dienstleistungen in der Abteilung „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ waren teurer (+5,2 Prozent). Am günstigsten entwickelten sich die Preise in der Abteilung „Verkehr“ (-1,1 Prozent).

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 18 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Dezember 2021



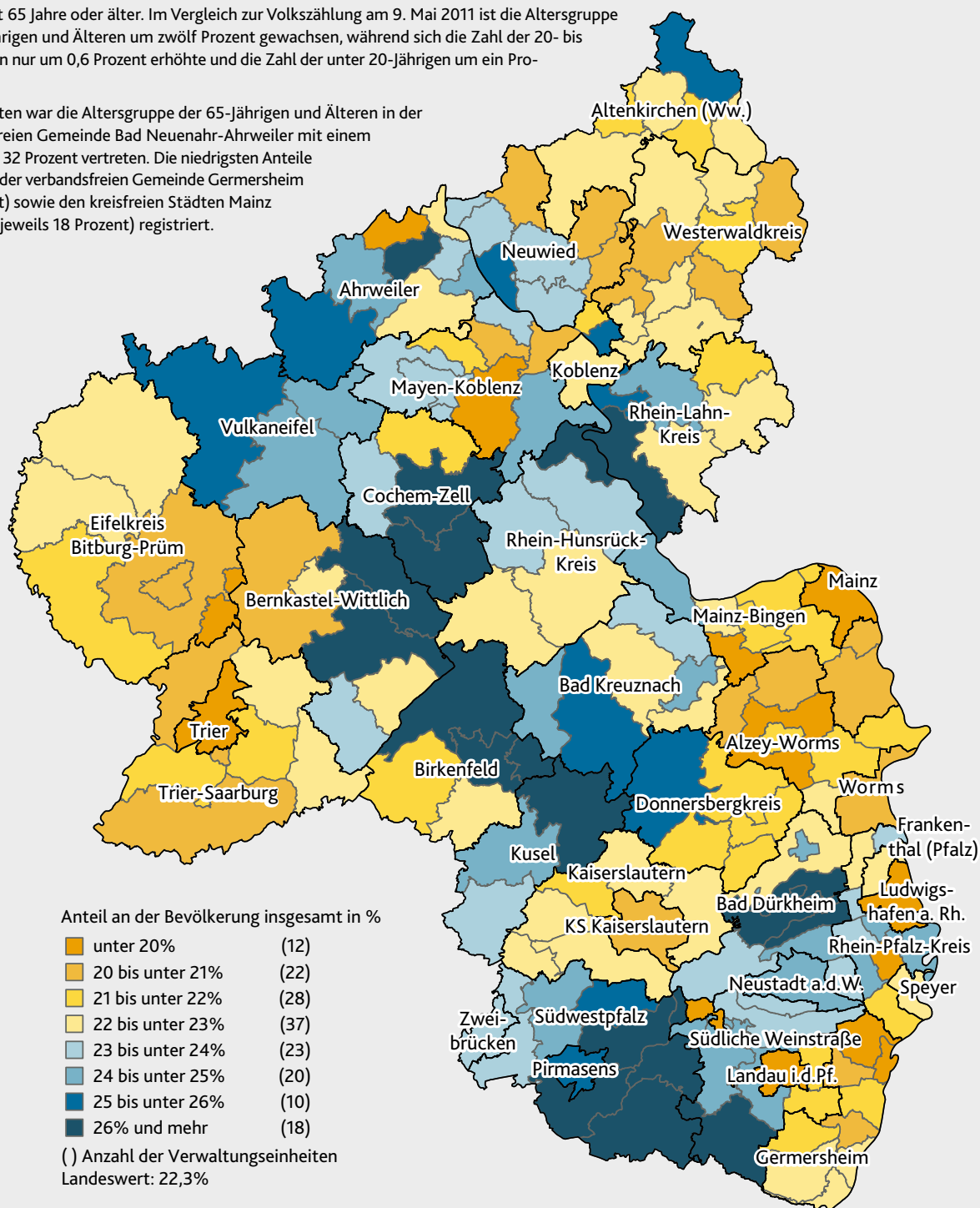


Bevölkerung ab 65 Jahren 2020

Mehr ältere, weniger junge Menschen

Ende 2020 lebten rund 4 098 400 Menschen in Rheinland-Pfalz. Davon waren 912 400 bzw. 22 Prozent 65 Jahre oder älter. Im Vergleich zur Volkszählung am 9. Mai 2011 ist die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren um zwölf Prozent gewachsen, während sich die Zahl der 20- bis 65-Jährigen nur um 0,6 Prozent erhöhte und die Zahl der unter 20-Jährigen um ein Prozent sank.

Am stärksten war die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren in der verbandsfreien Gemeinde Bad Neuenahr-Ahrweiler mit einem Anteil von 32 Prozent vertreten. Die niedrigsten Anteile wurden in der verbandsfreien Gemeinde Germersheim (17 Prozent) sowie den kreisfreien Städten Mainz und Trier (jeweils 18 Prozent) registriert.





Ernte 2021: Leicht unterdurchschnittliche Getreideernte

Weinmosternte von 6,1 Millionen Hektolitern



Von Dr. Pascal Kremer

Der Herbst 2020 sowie der darauffolgende Winter waren im Vergleich zum langjährigen Mittel erneut zu warm, was den Vorwinteraufwuchs begünstigte. Aufgrund des außergewöhnlich kühlen Frühjahrs bzw. Frühsommers mit häufigen Nachtfrostern verzögerte sich die Vegetationsentwicklung 2021 jedoch. In weiten Teilen des Landes verlief die im Vergleich zu den trockenen Vorjahren um knapp zwei Wochen spätere Getreideernte aufgrund der unbeständigen Witterung mit einigen Starkregenereignissen schleppend. Die Getreideernte war mit knapp 1,4 Millionen Tonnen im Jahr 2021 leicht unterdurchschnittlich. Mit 6,1 Millionen Hektolitern wurde 2021 eine Weinmosternte auf Vorjahresniveau eingefahren. Die Baumobsternte fiel mit 59 300 Tonnen überdurchschnittlich gut aus (+14 Prozent im Vergleich zu 2020).

Anbaujahr 2020/21: Kühles Frühjahr bremst Vegetation

Klimawandel
deutlich
spürbar

Die langanhaltende Trockenheit des Jahres 2020 endete im Oktober mit ergiebigen Niederschlägen, die jedoch die Unterböden nicht erreichten. Im Dezember folgten erneut starke Niederschläge, die Rheinland-Pfalz zur zweitnassesten Region in Deutschland machten. Die Bodenwasservorräte der Unterböden konnten im Winter 2020/21 aber dennoch nicht aufgefüllt werden. Im Gegensatz zu den Trockenjahren 2018 bis 2020 war die Wasserversorgung während der Hauptvegetationsperiode 2021 kein limitierender Faktor.

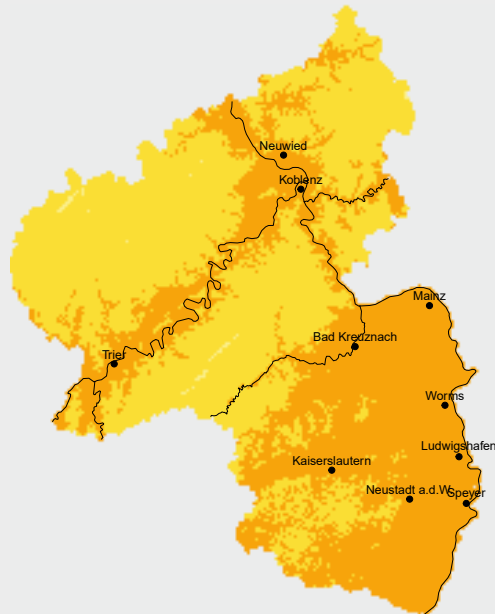
Die Temperaturentwicklung im Winter 2020/21 wurde in Rheinland-Pfalz durch eine dauerhafte Südwestströmung geprägt. Diese

sorgte für einen erneut relativ milden Winter bis in den Februar, was Frostgare vielerorts verhinderte und Krankheiten bzw. Schädlinge in größerer Zahl überwintern lies. Erst Anfang Februar zeigte sich dann auch der Winter mit einer längeren Frostphase. Der Frühling 2021 gestaltete sich bis Anfang April von den Temperaturen und der phänologischen Entwicklung her insgesamt ausgeglichen. Von Ostern bis Ende Mai herrschte jedoch fast durchgehend eine sehr kühle Witterung. Eine ähnlich lange kalte Phase im Frühjahr gab es seit 1991 nicht mehr. Der April 2021 war der kälteste seit 1986, der Mai der kühlsste seit 1987. Die Pflanzenentwicklung verlief entsprechend langsam und der Entwicklungsrückstand wuchs auf zehn bis 14 Tage an. In weiten Landesteilen war es zudem recht nass, sodass das Monats-

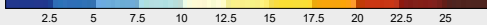
Relativ mild bis
Februar, dann
Frost

K1 Temperatur

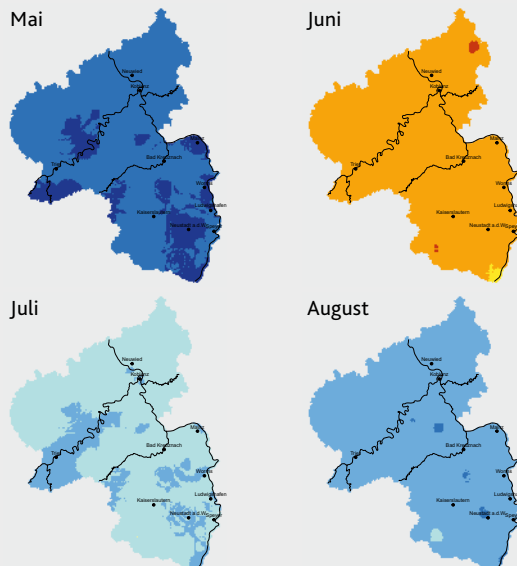
Langjähriges Mittel (1991–2020) der Tagesmitteltemperatur
April bis September (°C)



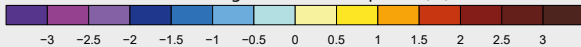
Mitteltemperatur (°C)



Temperatur-Abweichung 2021
vom langjährigen Mittel (°C)



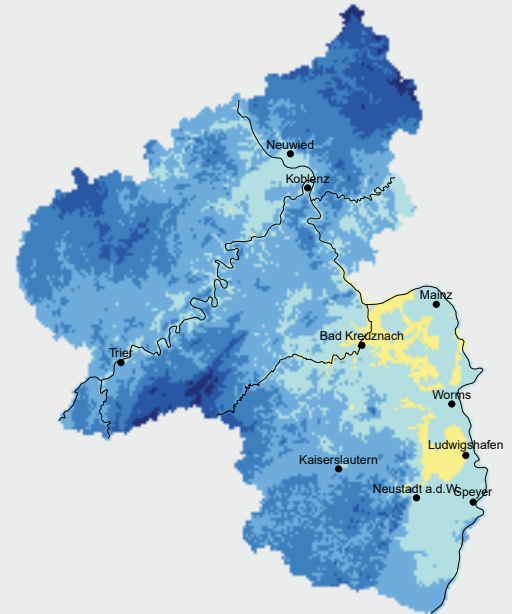
Abweichung von der Mitteltemperatur (°C)



Darstellung: Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen
Datenquelle: Deutscher Wetterdienst

K2 Niederschlag

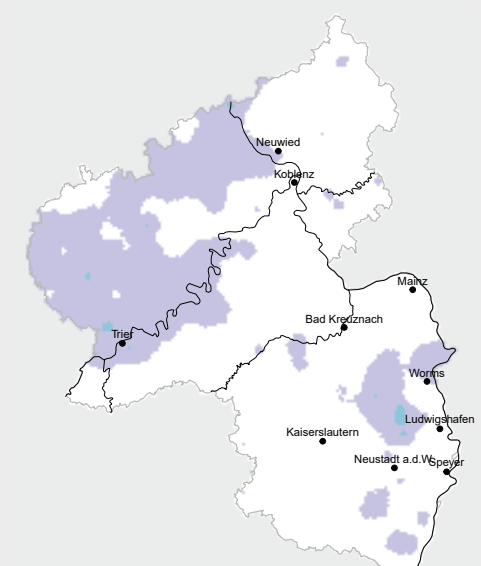
Langjähriges Mittel (1991–2020) des Niederschlags
Januar bis September (mm)



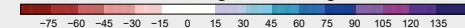
Niederschlag (mm)



Niederschlags-Abweichung Januar bis September 2021
vom langjährigen Mittel (%)



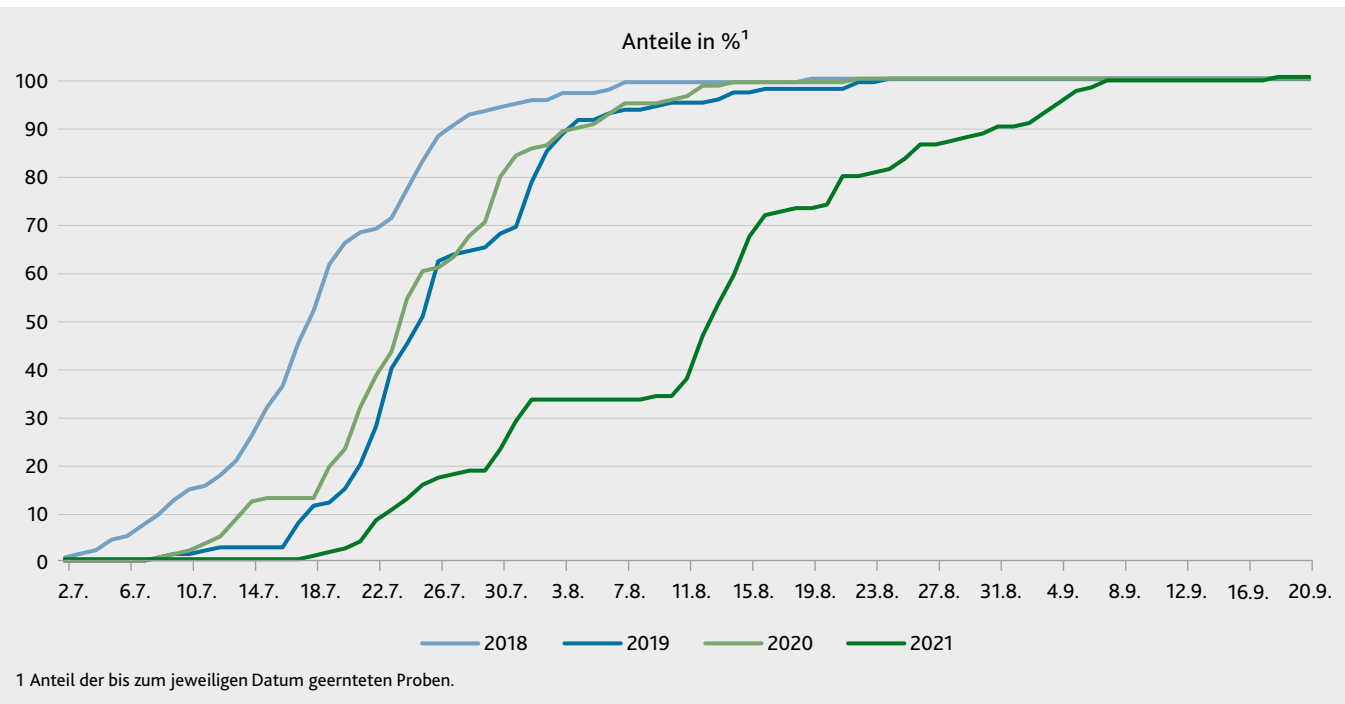
Abweichung Niederschlag (%)



Darstellung: Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen
Datenquelle: Deutscher Wetterdienst



G1 Winterweizenproben der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2018–2021 nach Druschterminen



Drittwärmster
Juni seit Mess-
beginn

mittel der Bodenfeuchte im Oberboden überdurchschnittliche Werte erreichte. Lediglich der Juni 2021 war mit 19 Grad Celsius, im Vergleich zur Referenzperiode 1961 bis 1990, um 3,6 Grad Celsius wärmer und damit der drittwärmste seit Messbeginn 1881. Ab Ende Juni zogen regelmäßig Tiefdruckgebiete heran, die teilweise zu heftigen Gewittern mit hohen Niederschlägen, teils auch mit Hagel, führten. Die kräftigen Niederschläge gipfelten in den verheerenden Unwettern Mitte Juli im Westen von Rheinland-Pfalz und in der Südhälfte Nordrhein-Westfalens.

Der dargestellte Jahreswitterungsverlauf hatte entsprechende Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Praxis. Beispielsweise konnten aufgrund der skizzierten Vegetationsentwicklung im Vergleich zu den Vorjahren die Erntearbeiten im Getreide erst deutlich später als in den zurückliegenden Jahren beginnen. Zudem zogen sie sich

wegen häufiger Unterbrechungen durch Niederschlagsereignisse in die Länge.

Zum Zeitpunkt der Winterraps-Aussaat waren die Böden relativ trocken, die Bestandsetablierung in Folge schwierig, sodass die Bestände teilweise dünn und ungleichmäßig entwickelt in den Winter kamen. Vielerorts konnten die Rapsbestände die Entwicklungsrückstände ab Mitte April durch gute Entwicklung kompensieren.

Winterraps-
Aussaat er-
schwert

Aufgrund der milden Witterung begann die Zuckerrübenaussaat 2021 frühzeitig Anfang März. Schwere Nachtfröste führten je nach lokalklimatischen Gegebenheiten zu starken Schäden in den jungen Beständen, die in Folge teilweise umgebrochen und neu gesät werden mussten. Die gute Wasserversorgung während der Hauptvegetationszeit führte zu hohem Massewachstum mit entsprechender Ertragserwartung bei gleichzeitig eher unterdurchschnittlichen Zuckergehalten je nach Befall durch Krankheiten und Schädlinge.

Frostbedingte
Schäden bei
Zuckerrüben

Getreideanbau geringfügig eingeschränkt

Mit 213 000 Hektar (–3,1 Prozent) bauten die rheinland-pfälzischen Landwirtinnen und Landwirte 2021 nach dem endgültigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung etwas weniger Getreide zur Körnergewinnung¹ als im Vorjahr an.

Winterweizen
wichtigste
Fruchtart

Winterweizen wurde auf knapp 26 Prozent des Ackerlands angebaut. Mit 98 700 Hektar ist er nach wie vor die wichtigste Fruchtart auf dem Ackerland. Die Anbaufläche lag fünf Prozent über der des Vorjahres. Die Zunahme ist u. a. auf die im Vergleich zum Vorjahr besseren Aussaatbedingungen im Herbst 2020 zurückzuführen, kann jedoch auch sonstige pflanzenbauliche Gründe haben.

Wintergerste verzeichnete eine Abnahme von 6,2 Prozent auf 39 500 Hektar (10,3 Prozent Anteil am Ackerland). Die Sommergerstenfläche hingegen wurde um 22 Prozent auf 29 500 Hektar reduziert (7,7 Prozent Anteil am Ackerland), sodass in dieser Kultur nach zwei Jahren mit deutlichen Zuwächsen eine Flächenreduktion zu verzeichnen ist. Sommergerste wird vornehmlich zur Malzherstellung angebaut. Die coronabedingte Bierabsatzkrise führte 2020 zu einem Preisverfall bei Braugerste, worauf mit der Anbaureduktion reagiert wurde.

Der Anbau von Triticale lag 2021 mit 16 200 um 3,8 Prozent bzw. rund 600 Hektar über dem Vorjahresniveau (4,2 Prozent Anteil am Ackerland). Die Fläche von Roggen und Wintermenggetreide nahm von 9 300 Hektar im Vorjahr auf 9 900 Hektar zu (+6,3 Prozent). Hafer wurde 2021 auf gut 4 700 Hektar und damit im Umfang

nahezu auf Vorjahresniveau angebaut. Die mit Körnermais bepflanzte Fläche ging um 1 500 Hektar bzw. knapp 15 Prozent auf 8 800 Hektar zurück.

Im Herbst 2020 wurde auf 35 500 Hektar Raps gesät. Im Vergleich zum Vorjahr kam es zu einer Anbaureduzierung von 5,9 Prozent. Im Vergleich zum sechsjährigen Durchschnitt 2015 bis 2020 betrug das Minus 15 Prozent.

Bei der Zuckerrübe (ohne Saatguterzeugung) als wichtigste Hackfrucht im Land wurde mit 16 100 Hektar ein Minus von zwei Prozent bzw. 300 Hektar verzeichnet.

Die Kartoffelfläche wurde 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Prozent auf gut 7 100 Hektar reduziert.

Der Anbau von Hülsenfrüchten, wie Erbsen und Ackerbohnen, erfolgte auf 8 200 Hektar, damit erhöhte sich die Anbaufläche um 38 Prozent. Hülsenfrüchte nehmen zwar hinsichtlich ihrer Bedeutung sukzessive zu, im Vergleich zum Getreideanbau sind sie jedoch nach wie vor von untergeordneter Bedeutung.

Insgesamt wurde in Rheinland-Pfalz auf rund 382 900 Hektar Ackerbau betrieben. Mit gut 54 Prozent stellte das Ackerland damit den größten Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche dar. Dauerkulturen, zu denen z. B. Rebflächen und Obstanlagen gehören, beanspruchten mit 70 900 Hektar gut zehn Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Bei den übrigen knapp 36 Prozent handelte es sich um Dauergrünland (252 100 Hektar).

Bundesweit wurden 2021 auf einer Fläche von 6,1 Millionen Hektar Getreide zur Körnergewinnung angebaut. Damit liegt die Fläche nahezu auf Vorjahresniveau. Winterweizen wuchs auf knapp 25 Prozent der insgesamt

Hülsenfrüchte
im Vorjahresvergleich
38 Prozent im
Plus

Winterweizen
auch deutschlandweit wichtigste Getreideart

¹ Einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix.

Auf einen Blick: Ertrag, Erntemenge und Anbaufläche 2021

Ertrag (t/ha)
Erntemenge (1 000 t)

Vorjahresveränderung (%)
Vorjahresveränderung (%)



Fruchtart

Anbaufläche (1 000 ha)

Vorjahresveränderung (%)

Einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen zu den einzelnen Fruchtarten bieten die Kurzinformationen zu Beginn des entsprechenden Textabschnitts.

Hier finden Sie auf einen Blick Informationen zu Ertrag, Erntemenge und Anbaufläche der jeweiligen Fruchtart im Jahr 2021 sowie die Veränderungen zum Vorjahr.

7,4
728,9

–3,4%
1,3%



98,7

Winterweizen

5,0%

6,0
96,5

–7,6%
–4,2%



16,2

Triticale

3,8%

6,4
62,5

1,4%
7,7%



9,9

Roggen und
Wintermenggetreide

6,3%

7,1
282,0

12,3%
5,4%



39,5

Wintergerste

–6,2%

5,6
164,7

3,1%
–19,7%



29,5

Sommergerste

–22,1%

3,2
111,7

–19,6%
–24,4%



35,4

Winterraps

–5,9%

38,4
274,1

19,0%
17,4%



7,1

Kartoffeln

–1,4%

84,2
1 359,1

42,9%
40,0%



16,1

Zuckerrüben

–2,0%

25,2
35,0

21,0%
21,0%



1,4

Äpfel

0,0%

Winterweizen
auch deutschlandweit
wichtigste
Getreideart

knapp 11,7 Millionen Hektar Ackerfläche und war damit auch deutschlandweit die wichtigste Getreideart. Mit 2,9 Millionen Hektar übertraf die Anbaufläche den Vorjahreswert um 4,1 Prozent. Wintergerste wurde auf gut 1,2 Millionen Hektar angebaut (–4,8 Prozent). Es folgten Roggen einschließlich Wintermengetreide mit 631 000 Hektar (–0,8 Prozent). Sommergerste (298 400 Hektar; –18 Prozent) und Sommerweizen (30 700 Hektar; –28 Prozent) wurden im Anbauumfang bundesweit im Vergleich zum Vorjahr deutlich eingeschränkt, was auf den anfangs skizzierten Jahreswitterungsverlauf zurückzuführen ist. Der Anbau von Körnermais einschließlich Corn-Cob-Mix wurde auf 430 700 Hektar registriert (+2,8 Prozent). Auch Triticale wies mit 328 300 Hektar einen nennenswerten Anbauumfang auf (–3,8 Prozent).

Die zweitwichtigste Fruchtart in Deutschland war Silomais mit 2,2 Millionen Hektar (–3,5 Prozent) vor Winterraps mit 997 100 Hektar (+4,5 Prozent). Die Anbaufläche für Kartoffeln ging 2021 um 5,6 Prozent auf 258 300 Hektar zurück.

Leicht unterdurchschnittliche Getreide- ernte in Rheinland-Pfalz ...

Knapp 1,4 Mil-
lionen Tonnen
Getreide

Die rheinland-pfälzische Getreideernte belief sich 2021 auf knapp 1,4 Millionen Tonnen, was einem Minderertrag von 4,9 Prozent im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2020 entspricht. Dies ist auf die 2021 im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt kleinere Getreidefläche zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr fehlen 1,2 Prozent. In diesem Ergebnis ist die Erntemenge von Körnermais und Corn-Cob-Mix (86 500 Tonnen), einem Gemisch aus den Körnern und Spindeln von Mais, nicht enthalten.

Der durchschnittliche Getreideertrag lag 2021 bei rund 6,8 Tonnen je Hektar. Das Vorjahresniveau wurde um 1,3 Prozent und der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2015 bis 2020 um 2,6 Prozent übertroffen.

Durchschnitt-
lich 6,8 Tonnen
Getreide je
Hektar

... und in Deutschland

Die vorläufige Gesamterntemenge für Getreide in Deutschland belief sich 2021 auf 38,1 Millionen Tonnen.² Die Vorjahreserntemenge (39,3 Millionen Tonnen) wurde damit um 2,8 Prozent, der sechsjährige Durchschnitt (40,3 Millionen Tonnen) um 5,3 Prozent verfehlt. Die Ernteeinbußen sind bei ähnlicher Anbaufläche im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen auf die kühle Frühjahrswitterung sowie den problematischen Ernteverlauf zurückzuführen.

Deutschland-
weit 38,1 Mil-
lionen Tonnen
Getreide

Der durchschnittliche Hektarertrag lag mit 6,8 Tonnen bei Getreide insgesamt 1,9 Dezitonnen unter dem Vorjahresniveau (–2,7 Prozent). Gegenüber dem sechsjährigen Mittel fehlten 1,2 Dezitonnen (–1,7 Prozent). Der Anteilswert der rheinland-pfälzischen Erzeugung an der deutschen Ernte betrug 3,6 Prozent und lag damit nahezu auf Vorjahresniveau. Die in Rheinland-Pfalz geernteten 164 700 Tonnen Sommergerste entsprechen rund elf Prozent der deutschen Gesamterntemenge von knapp 1,6 Millionen Tonnen. Damit hat sie innerhalb der Getreidearten den höchsten rheinland-pfälzischen Anteil an der deutschen Gesamterntemenge.

Über die Hälfte der Getreideernte ent- fällt auf Winterweizen

Winterweizen wies mit 7,4 Tonnen pro Hektar einen um 3,4 Prozent niedrigeren Ertrag

² Ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix.



als im Vorjahr auf. Der sechsjährige Durchschnitt lag bei 7,2 Tonnen je Hektar. Die Erntemenge erreichte mit 728 900 Tonnen nicht ganz den mehrjährigen Durchschnitt 2015 bis 2020 (–5,8 Prozent). Die Vorjahresmenge wurde um 1,3 Prozent überschritten.

Wintergersten-
ertrag wieder
auf Normal-
niveau

Der Hektarertrag von Wintergerste lag 2021 mit 7,1 Tonnen rund zwölf Prozent über dem Vorjahreswert und 2,8 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt (sieben Tonnen je Hektar). Die gesamte Erntemenge für Wintergerste belief sich auf 282 000 Tonnen und übertraf das Vorjahresergebnis um 5,4 Prozent. Im Vergleich zum sechsjährigen Mittel gab es ein Plus von 2,1 Prozent, was auf die ausreichende Wasserversorgung zurückzuführen ist.

Sommergerste wies mit 5,6 Tonnen je Hektar einen durchschnittlichen Ertrag auf. Die im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunkene Anbaufläche (–22 Prozent) bei ähnlichem Ertragsniveau ließ die Erntemenge auf 164 700 Tonnen sinken (–19,7 Prozent). Im

mehrjährigen Mittel 2015 bis 2020 wurden 199 300 Tonnen geerntet.

Triticale brachte 2021 durchschnittlich einen Hektarertrag von sechs Tonnen. Das entsprach einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 7,6 Prozent und lag 4,9 Prozent unter dem langfristigen Durchschnitt. Die Erntemenge 2021 belief sich auf 96 500 Tonnen.

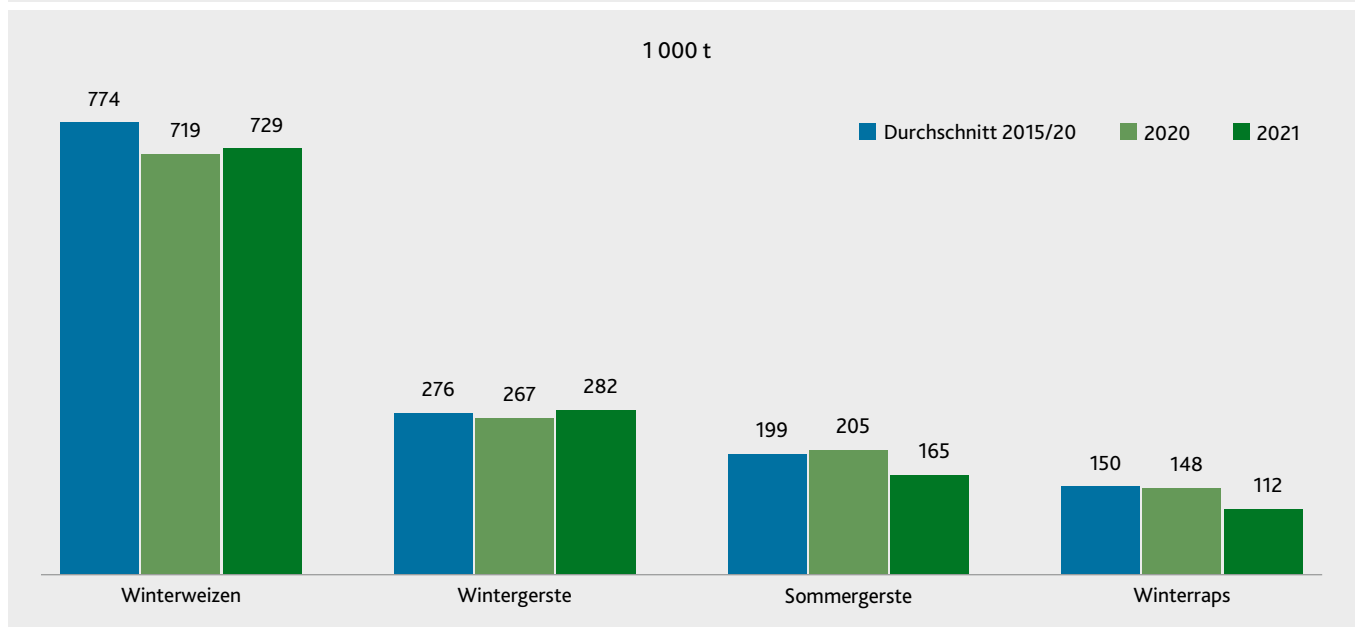
Roggen einschließlich Wintermenggetreide kam mit einem Hektarertrag von 6,2 Tonnen etwa auf das Ertragsniveau des langjährigen Mittels und des Vorjahres. Die Erntemenge stieg auf 61 500 Tonnen und war damit um 5,9 höher als im Vorjahr. Das langjährige Mittel wurde um 7,6 Prozent überschritten.

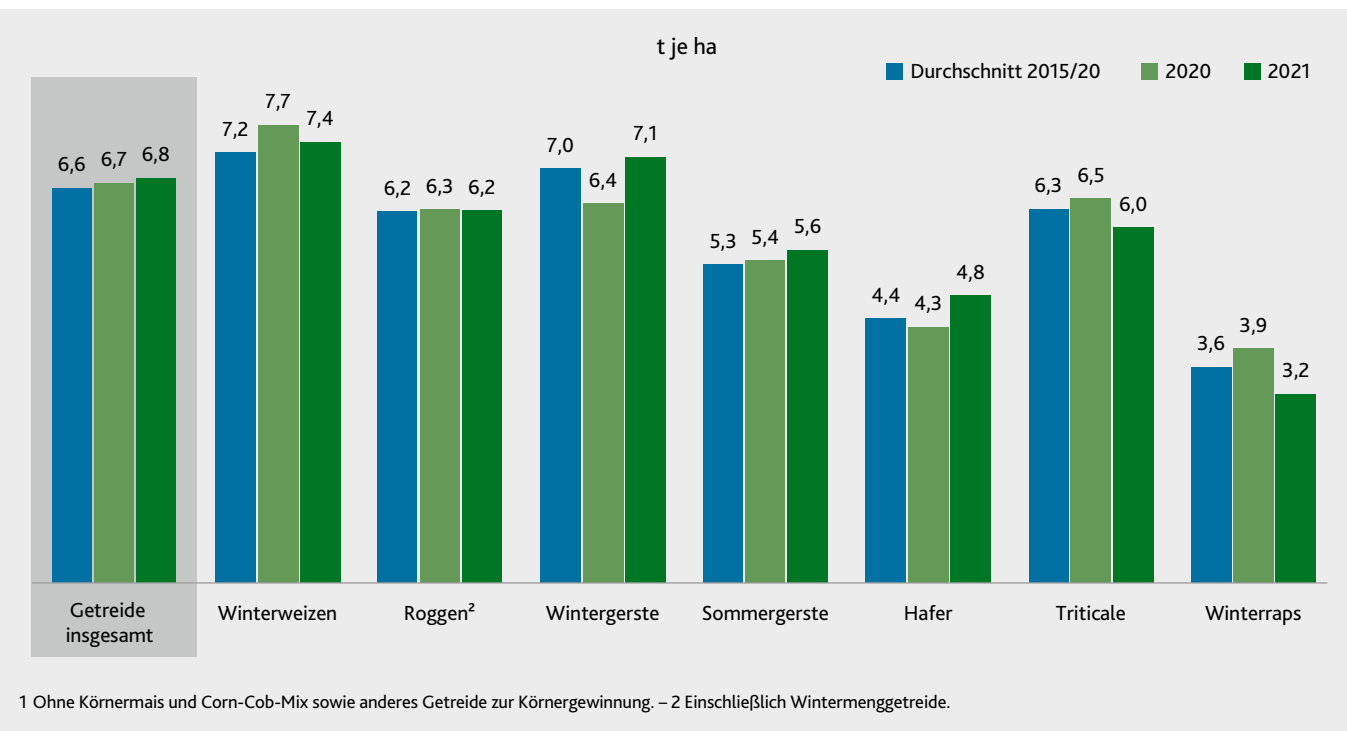
Roggenernte
überdurch-
schnittlich

Winterweizen mit durchschnittlich 12,1 Prozent Proteingehalt

Im Rahmen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung werden nicht nur Erträge ermittelt und Erntemengen errechnet, son-

G2 Getreide- und Winterrapserte 2020 und 2021 nach ausgewählten Fruchtarten



G3 Hektarerträge ausgewählter Getreidearten¹ und Winterraps 2020 und 2021Proteingehalt
auf Vorjahres-
niveau

den auch technologische Qualitätsparameter für Weizen und Roggen aus Probeflächen ermittelt. Diese beiden Getreidearten wurden ausgewählt, da ein wesentlicher Teil der Ernte auch der menschlichen Ernährung dient. Ein schnell bestimmbarer Wert ist der Proteingehalt. Mit durchschnittlich 12,1 Prozent lag er auf Vorjahresniveau und erreichte den bundesdeutschen Durchschnitt von 12,9 Prozent nicht ganz. Die Werte der Einzelproben schwankten dabei zwischen 8,6 und 14,8 Prozent.

Ein weiterer Parameter ist die Fallzahl³. Nur vier der 65 untersuchten Proben wiesen eine Fallzahl von weniger als 220 Sekunden auf. Im letzten Jahr gab es eine Probe, die diesen

³ Die Fallzahlermittlung ist eine Methode zur Prüfung der Backfähigkeit von Getreide. Die Fallzahl ist die Zeit, die ein standardisierter Stab benötigt um durch einen Stärkekleister aus Mehl und Wasser hindurchzugleiten. Die optimale Fallzahl beträgt bei Backweizen mehr als 220 Sekunden.

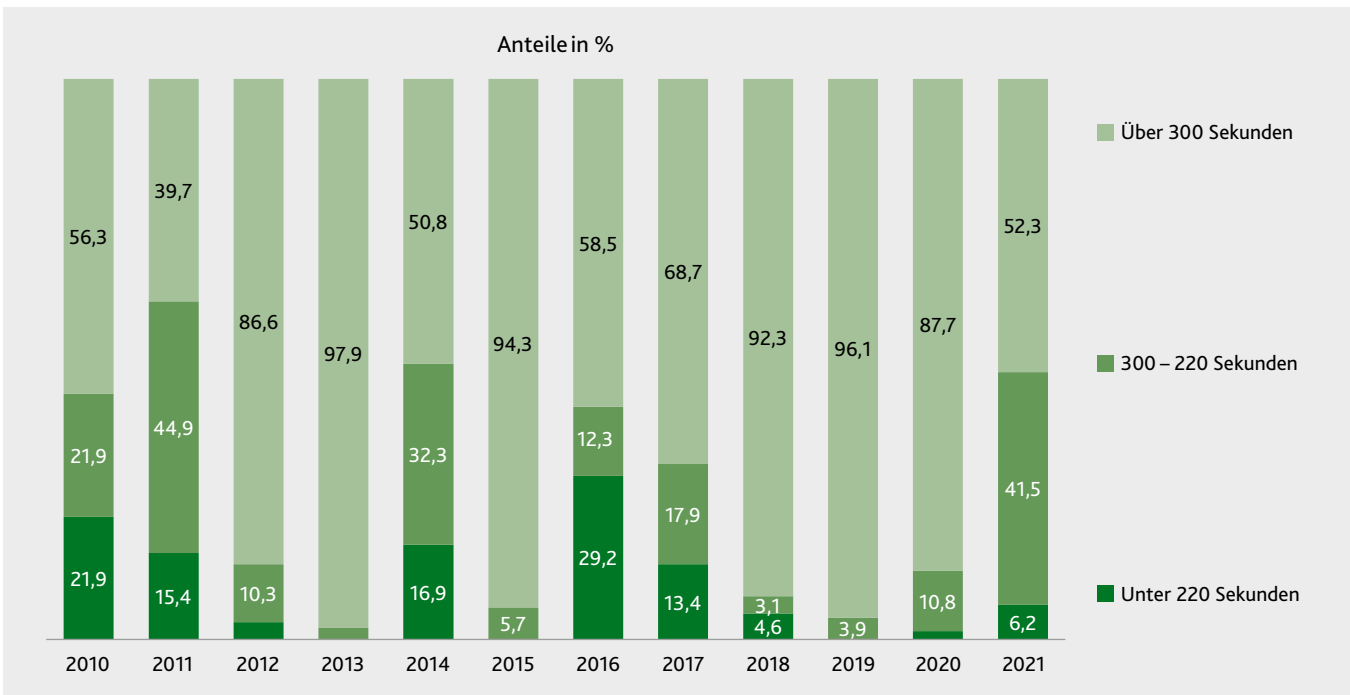
Schwellenwert unterschritt, 2019 keine. Der Großteil der Proben 2021 (52,3 Prozent) kam auf Werte von über 300 Sekunden. Im Jahr zuvor waren es noch 87 Prozent. Deutschlandweit lagen ebenfalls nur 6,1 Prozent der Weizenproben unter dem Grenzwert von 220 Sekunden. Über 300 lagen 76 Prozent der Proben.

Für den Anbau der einzelnen Getreidearten stehen eine Vielzahl an Sorten, die bestimmte Eigenschaften aufweisen, zur Verfügung. Beim Weizenanbau werden die in Deutschland geprüften Sorten einer Qualitätsgruppe zugeordnet. Weizensorten der Qualitätsgruppen „E“ und „A“ werden im Hinblick auf die Vermarktung als Brotgetreide für die Mühlenindustrie angebaut. Demgegenüber findet zum Beispiel „B-Weizen“ eher als Futtermittel Verwendung. Die rheinland-pfälzischen Landwirtinnen und

Überwiegend
A-Weizen an-
gebaut



G4 Winterweizenproben der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2010–2021 nach Fallzahlenklassen



Landwirte wählen vor allem Qualitätsweizensorten (A-Weizen).

RGT Reform
auch 2021
führende Weizensorte

Die A-Weizensorte RGT Reform wurde 2021 mit einer Anbauhäufigkeit von 18 Prozent auf den Probeflächen angebaut. Es folgen Chevignon mit zehn Prozent und Rubisko sowie Patras mit 8,8 Prozent. Die Anbauhäufigkeit von Informer beträgt acht, jene vom Ambello 6,6 Prozent.

Sommergerstensorte Avalon dominiert nach wie vor Anbau

Der Anbau von Sommergerste erfolgt häufig mit dem Ziel, sie als Braugerste für die Bierherstellung zu vermarkten. Die Mälzereien erwarten große einheitliche Partien. Daher werden nur wenige Sommergerstensorten angebaut. Die wichtigste Sorte im Anbau ist, wie in den vergangenen Jahren, Avalon. Sie wurde auf 49 Prozent der Probenflächen

ausgebracht (–21 Prozentpunkte). Es folgt Leandra mit gut 47 Prozent, die damit einer deutlichen Steigerung der Anbauhäufigkeit im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet (+23 Prozentpunkte). Leandra verdrängt zum einen aufgrund ihrer Mehлтаuresistenz und zum anderen wegen ihrer Winterhärte und damit gegeben Herbstanbaufähigkeit sukzessive Avalon. Die wichtigste Wintergerstensorte war dieses Jahr California (13 Prozent), gefolgt von KWS Higgins und Sandra (jeweils zwölf Prozent) sowie KWS Meridian (neun Prozent). SY Tepee wurden auf 7,5 Prozent, SU Ellen und Galileo auf sechs Prozent der in die Beprobung einbezogenen Flächen angebaut.

Winterrapsernte deutlich im Plus

Im aktuellen Jahr 2021 konnte mit 3,2 Tonnen pro Hektar an den überdurchschnittlichen Winterrapsertrag des Vorjahres nicht

angeknüpft werden (–20 Prozent). Im Vergleich zum langjährigen Mittel 2015 bis 2020 entsprach dies einem Minderertrag von 13 Prozent. Die Erntemenge lag 2021 bei 111 700 Tonnen und damit 24 Prozent unter der Vorjahreswert von 147 700 Tonnen. Im Vergleich zum langjährigen Mittel 2015 bis 2020 ergab sich ein Defizit von 26 Prozent.

42 Prozent
Ölgehalt:
Qualitätspara-
meter 2021 auf
gutem Niveau

Der wichtigste Verwendungszweck von Winterraps ist die Ölgewinnung. Der durchschnittliche Ölgehalt der untersuchten Proben betrug knapp 42 Prozent und lag damit 1,2 Prozentpunkte unter dem sechsjährigen Durchschnittswert. Beim Winterrapsanbau setzten die Landwirtinnen und Landwirte am häufigsten die Sorte DK Exemption ein (knapp 24 Prozent). Es folgt Ludger mit 15 Prozent Probenflächenanteil. Hattrick und Arabella wurden auf 8,8 Prozent der einbezogenen Flächen angebaut. Smaragd hat einen Anteil von 7,4 Prozent, Architect und Avatar jeweils 5,9 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Hektarertrag bezogen auf Deutschland um fünf Prozent auf 3,5 Tonnen gesunken. Die Erntemenge lag bei 3,5 Millionen Tonnen. Dies entspricht nahezu der Vorjahresmenge. Die langjährige Durchschnittsernte (vier Millionen Tonnen) wurde um zwölf Prozent verfehlt.

Anderer Ölfrüchte, wie Körner Sonnenblumen oder Hülsenfrüchte (z. B. Erbsen, Ackerbohnen), waren 2021 in statistischer Hinsicht nach wie vor bedeutungslos.

Überdurchschnittliche Kartoffelernte

Plus von 17 Pro-
zent im Vergleich
zum trockenen
Vorjahr

Die Kartoffelernte erreichte auf einer im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Prozent reduzierten Fläche 274 100 Tonnen. Das waren 17 Prozent mehr als im Vorjahr. Im mehrjäh-

rigen Durchschnitt wurden 244 300 Tonnen geerntet (+12 Prozent). Der Hektarertrag lag, aufgrund ausreichender Wasserversorgung, mit 38,4 Tonnen (+19 Prozent) deutlich über dem Vorjahreswert von 32,3 Tonnen. Der langjährige Durchschnitt von 34,6 Tonnen wurde um elf Prozent übertroffen.

Die vorläufige Gesamterntemenge an Kartoffeln belief sich 2021 in Deutschland auf 10,6 Millionen Tonnen. Gegenüber der Vorjahresernte bedeutete dies ein Minus von neun Prozent. Der mehrjährige Durchschnitt (10,7 Millionen Tonnen) wurde geringfügig unterschritten. Im Bundesdurchschnitt erreichten die vorläufigen Hektarerträge 41 Tonnen. Im langjährigen Durchschnitt wurde rund eine Tonne mehr geerntet.

Deutschland:
Kartoffelernte-
menge neun
Prozent im
Minus

Nach mageren Vorjahren wieder deutlich mehr Raufutter geerntet

Die Futterbaubetriebe hatten 2021 nach den schlechten Vorjahren wieder eine deutlich bessere Grundfuttersituation. Der durchschnittliche Hektarertrag für Silomais lag mit 51,3 Tonnen 29 Prozent über dem sechsjährigen Mittelwert von 40 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr betrug die Zunahme sogar 41 Prozent. Die Gesamterntemenge 2021 belief sich auf gut 1,8 Millionen Tonnen (+37 Prozent im Vergleich zum Vorjahr).

Die Erträge von Wiesen und Weiden wurden im Vergleich zum mageren Vorjahr deutlich höher geschätzt. Mit knapp 6,4 Tonnen bzw. gut 6,1 Tonnen Trockenmasse je Hektar lagen die Erträge für Wiesen bzw. Weiden um 34 bzw. 17 Prozent über den Vorjahreswerten. Insgesamt wurde eine Menge von 1,5 Millionen Tonnen geerntet. Im Vergleich zum Vorjahr stellte das eine Steigerung von

Grundfutter
ebenfalls deut-
lich im Plus



27 Prozent dar. Der sechsjährige Durchschnitt wurde um 23 Prozent überschritten.

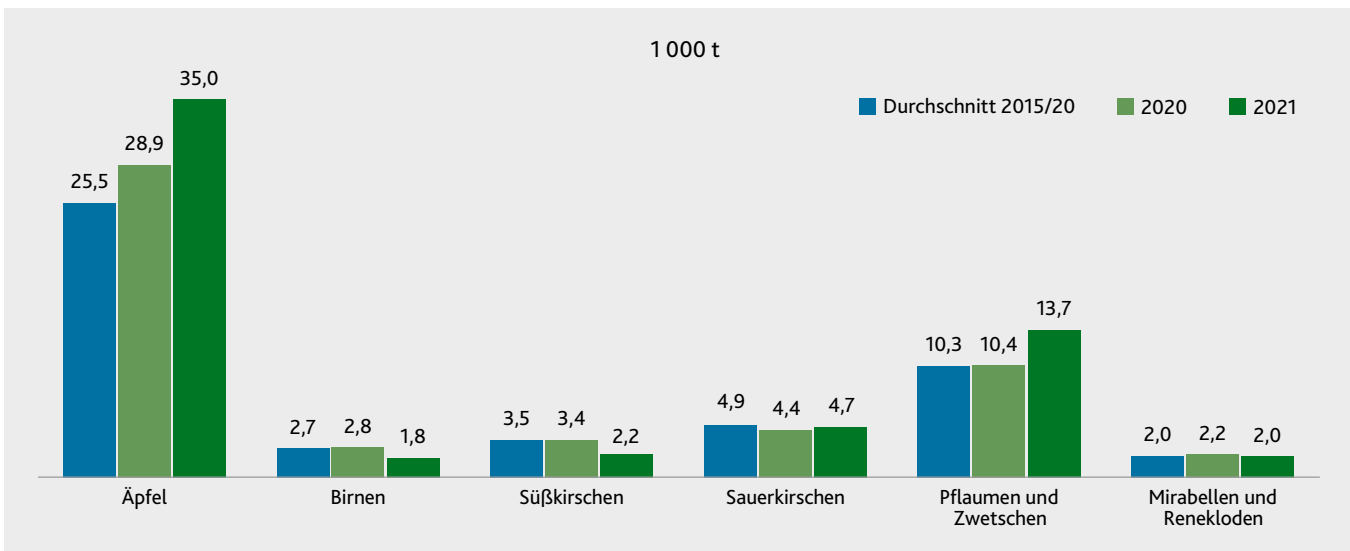
Überdurchschnittliche Baumobsternte

Im Jahr 2021 wurde mit 59 300 Tonnen eine gute Baumobsternte eingebracht (+14 Prozent zum Vorjahr). Zum sechsjährigen Durchschnitt betrug das Plus 21 Prozent.

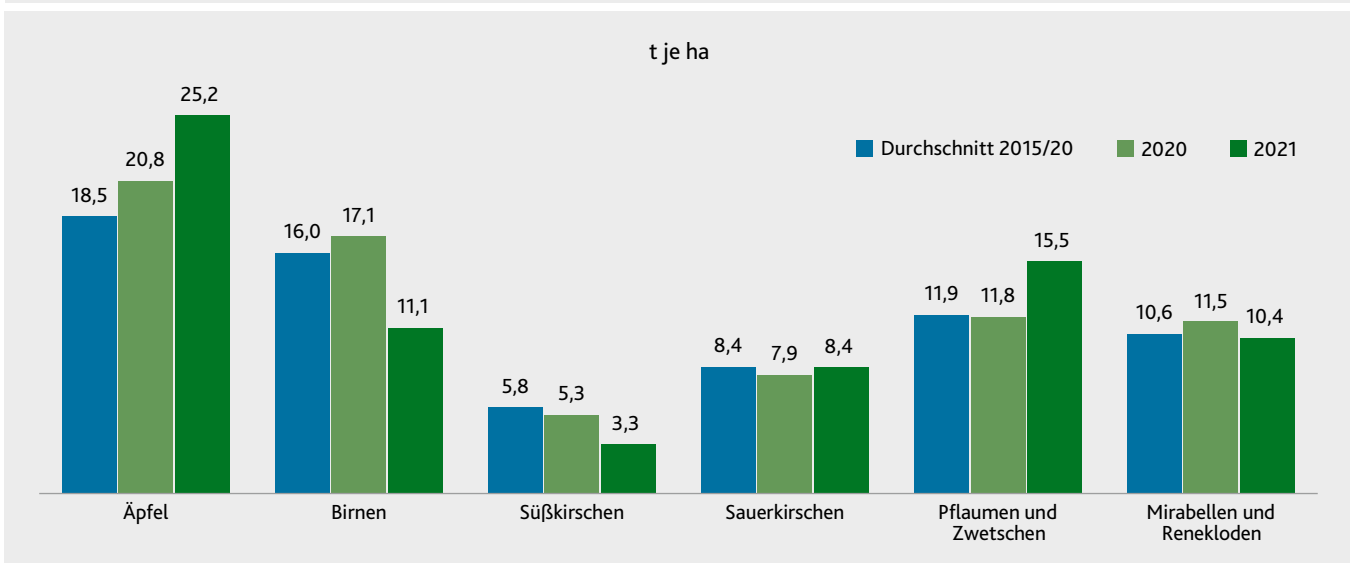
Die Angaben zu den Anbauflächen für Baumobst (3 841 Hektar) wurden zuletzt 2017 aktualisiert. Auf gut einem Drittel der Fläche (1 390 Hektar) wurden Äpfel produziert. Es folgten Pflaumen und Zwetschen (884 Hektar) vor Süßkirschen (653 Hektar) und Sauerkirschen (562 Hektar). Mirabellen und Renekloten wuchsen auf 189 Hektar und

2022 Neuerhebung der Baumobstflächen

G5 Erntemengen von Baumobst 2020 und 2021 nach ausgewählten Obstarten



G6 Hektarerträge von Baumobst 2020 und 2021 nach ausgewählten Obstarten



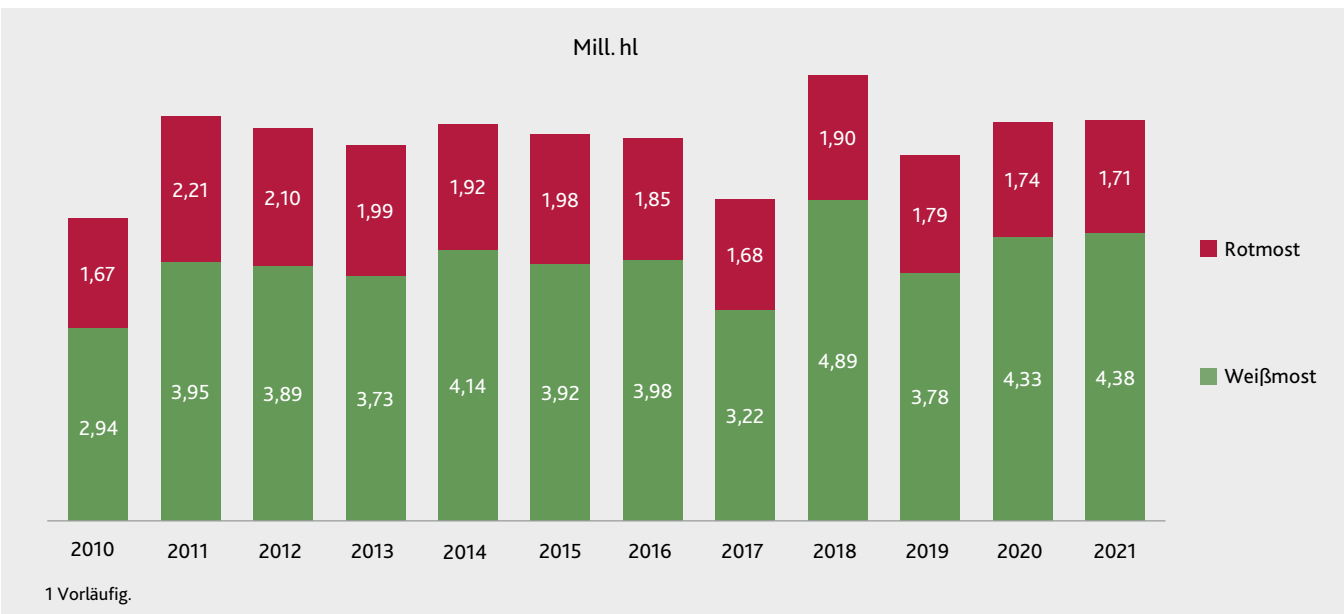
Birnen auf 163 Hektar. Im Jahr 2022 werden die Flächen im Rahmen der Baumobstanbauerhebung aktualisiert.

Überdurchschnittliche
Apfelernte

Im Jahr 2021 ernteten die Baumobstanbauenden Betriebe durchschnittlich knapp 25,1 Tonnen Äpfel von einem Hektar, 21 Prozent mehr

als im Vorjahr. Der langjährige Durchschnitt von 18,5 Tonnen je Hektar wurde damit um 36 Prozent überschritten. Wird der aktuelle Hektarertrag 2021 mit der Anbaufläche aus 2017 multipliziert, errechnet sich eine Erntemenge von rund 35 000 Tonnen.

G7 Weinmosternte 2010–2021¹



T1 Weinmosternte 2020 und 2021 nach Rebsorten

Rebsorte	Durchschnitt 2011/20	2020	2021		Veränderung zu	
	1 000 hl		Anteil in %		Durchschnitt 2011/20	2021
					%	
Weißweinrebsorten	3 981	4 326	4 384	71,9	10,1	1,3
Riesling, Weißer	1 421	1 657	1 585	26,0	11,6	-4,4
Müller-Thurgau	867	838	798	13,1	-7,9	-4,7
Ruländer	296	355	406	6,7	37,2	14,2
Burgunder, Weißer	266	303	346	5,7	30,3	14,4
Silvaner, Grüner	296	275	294	4,8	-0,8	6,8
Rotweinrebsorten	1 918	1 745	1 713	28,1	-10,7	-1,8
Dornfelder	897	807	709	11,6	-21,0	-12,1
Spätburgunder, Blauer	321	308	367	6,0	14,6	19,2
Portugieser, Blauer	339	284	255	4,2	-24,7	-10,1
Regent	132	105	137	2,2	3,9	30,5



Die Hektarerträge von Pflaumen und Zwetschen sowie Mirabellen und Renekloden betrugen 15,5 bzw. 10,4 Tonnen. Damit wurde das Ertragsniveau des mehrjährigen Durchschnitts um 30 Prozent über- bzw. um 2,4 Prozent unterschritten. Die Erntemengen wurden auf 13 700 Tonnen Pflaumen und Zwetschen sowie 2 000 Tonnen Mirabellen und Renekloden geschätzt.

Weniger Süß-
kirschen

Im Jahr 2021 wurden die Süßkirschenerträge lediglich auf 3,3 Tonnen geschätzt, was einem Minus von 37 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entsprach. Zurückzuführen sind die geringen Erträge auf die ungünstigen Witterungsbedingungen. Sauerkirschen brachten mit 8,4 Tonnen je Hektar einen Ertrag, der auf dem Niveau des langfristigen Vergleichswerts liegt. Die Erntemengen betrugen 2 200 Tonnen bei Süßkirschen und 4 700 Tonnen bei Sauerkirschen.

Die Birnenerträge lagen mit elf Tonnen je Hektar 31 Prozent unter dem sechsjährigen Durchschnitt. Die errechnete Erntemenge belief sich auf knapp 1 800 Tonnen.

6,1 Millionen Hektoliter Weinmost

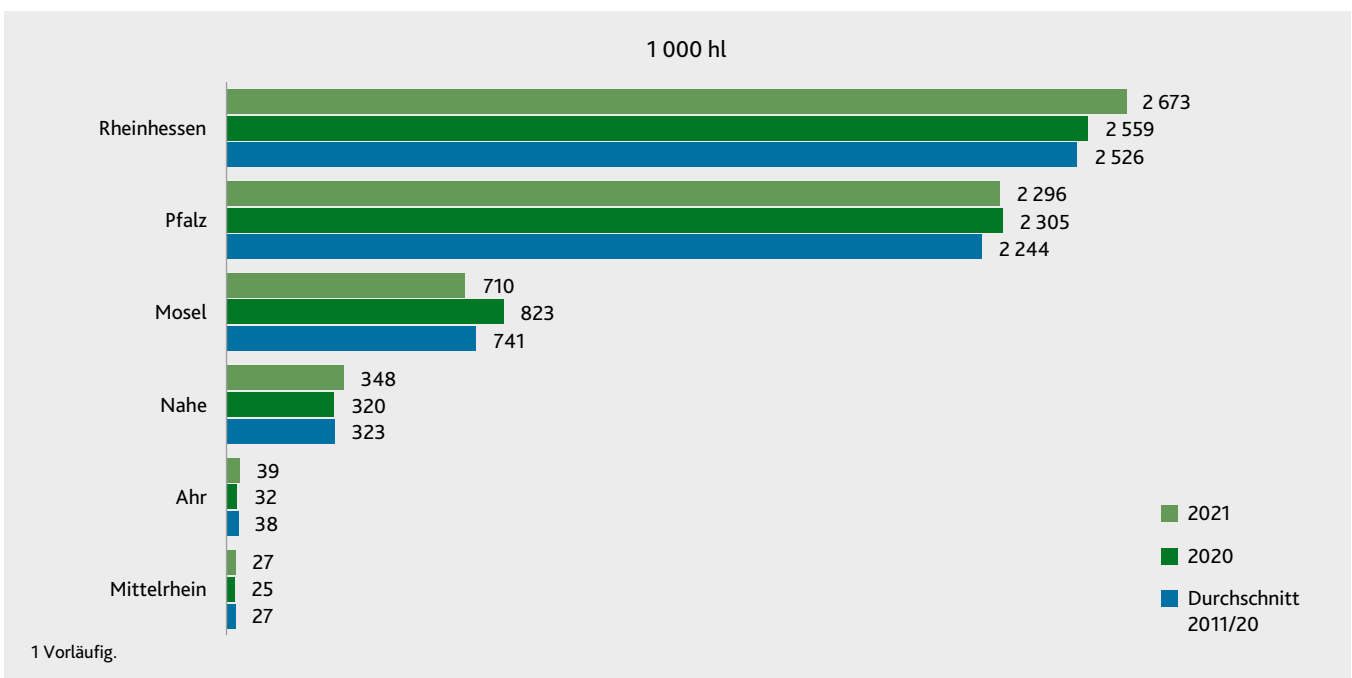
Die Ernteberichterstatte(r)innen und Ernteberichterstatte(r) schätzten Ende Oktober eine Weinmosternte von rund 6,1 Millionen Hektoliter, was nahezu dem Vorjahresniveau entspricht. Sie liegt damit 3,4 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt 2011 bis 2020 (5,9 Millionen Hektoliter).

Schätzung der
Ernteberichter-
stattung

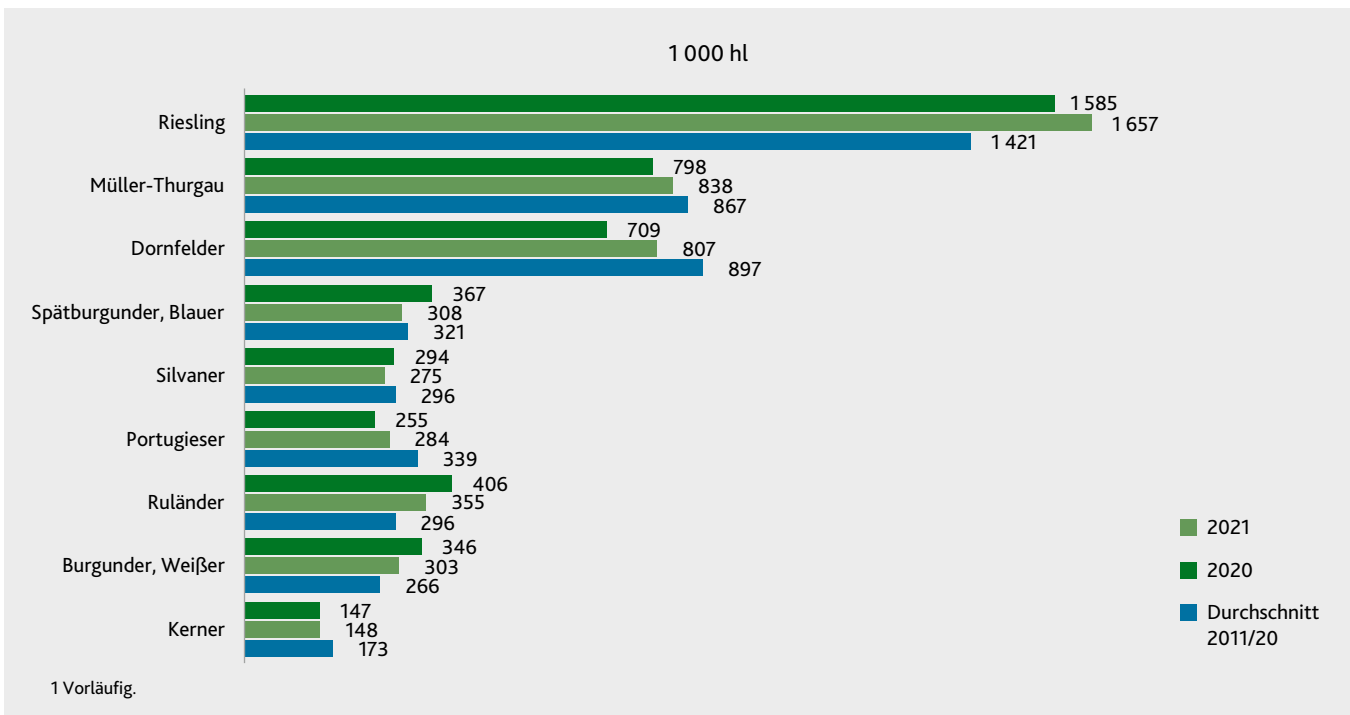
Die Erntemenge der weißen Moste erreichte 4,4 Millionen Hektoliter und die des roten Mosts 1,7 Millionen Hektoliter. Die Erntemenge für Weißmost wird den Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2020 um rund zehn Prozent übertreffen. Dagegen wird die langjährige Erntemenge für Rotmost um knapp

Weißmosternte
hat 72 Prozent
Anteil an Ernte-
menge insge-
samt

G8 Weinmosternte 2020 und 2021¹ nach Anbaugebieten



G9 Weinmosternte 2020 und 2021 nach ausgewählten Rebsorten



elf Prozent verfehlt, was neben dem Witterungsverlauf auch auf die seit neun Jahren rückläufige Anbaufläche zurückzuführen ist.

Rund 44 Prozent der Erntemenge stammt aus dem größten Anbaugebiet Deutschlands. In Rheinhessen wurden mit 2,7 Millionen Hektoliter im Vergleich zum zehnjährigen Durchschnitt sechs Prozent mehr geerntet. Aus der Pfalz wurde eine Erntemenge von 2,3 Millionen Hektoliter gemeldet, die damit den langjährigen Durchschnitt um 2,3 Prozent übertraf.

Gut ein Viertel Riesling

Gut ein Viertel der Erntemenge entfiel auf Riesling (1,6 Millionen Hektoliter). Das waren knapp zwölf Prozent mehr als im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2020 geerntet

wurden. Im Jahr 2021 betrug die gelesene Menge 798 500 Hektoliter Müller-Thurgau (–5 Prozent) und 405 700 Hektoliter Ruländer (+14 Prozent).

Rund zwölf Prozent der Erntemenge entfiel auf die flächenmäßig wichtigste Rotweinrebsorte Dornfelder (708 600 Hektoliter; –21 Prozent im Vergleich zum langjährigen Mittel). Spätburgunder brachte 367 300 Hektoliter ein.

Dr. Pascal Kremer, Geograf, leitet das Referat „Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt, Energie“.



Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen

Aktuelle Ergebnisse und langfristige Entwicklung



Von Moritz Hohlstein

Die Gesundheitswirtschaft ist eine „Querschnittsbranche“ mit großer gesamtwirtschaftlicher Bedeutung. Sie erzielte 2020 eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 14 Milliarden Euro und trug damit elf Prozent zur rheinland-pfälzischen Wirtschaftsleistung bei. Die Corona-Pandemie beeinträchtigte jedoch auch die ökonomischen Aktivitäten in der Gesundheitswirtschaft. Im Jahr 2020 sank die Bruttowertschöpfung dieses

Bereichs im Vergleich zum Vorjahr um 5,1 Prozent. Dagegen wuchs die Gesundheitswirtschaft in den Jahren vor der Corona-Pandemie sehr dynamisch. Die Zahl der im Gesundheitswesen Beschäftigten stieg von 2009 bis 2019 um 15 Prozent auf 266 200 Personen. Im Jahr 2019 wurden mehr als 20 Milliarden Euro für Waren und Dienstleistungen rund um die Gesundheit ausgegeben; das sind 44 Prozent mehr als 2009.

Drei Teilbereiche der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen

Die Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder informieren über die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in den Bundesländern. Sie bestehen aus drei Teilen, dem Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz, der Gesundheitspersonalrechnung und der Gesundheitsausgabenrechnung, die für alle Bundesländer nach einheitlichen Methoden erstellt werden.

Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz

Der Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz (WSE) liefert Daten zur Bruttowertschöpfung und zu den Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft.

Die Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft, die dem Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz zugrunde liegt, berücksichtigt solche Güter und Dienstleistungen, d. h. ihre Fertigung und Vermarktung, mit denen die Gesundheit sowohl erhalten als auch wiederhergestellt wird und die von den verschiedenen Ausgabenträgern im Gesundheitswesen ganz oder teilweise erstattet werden. Nicht zur Gesundheitswirtschaft zählen grundsätzlich privat finanzierte gesundheitsbezogene Waren und Dienstleistungen wie beispielsweise Produkte aus dem Bereich Wellness.

Die Gesundheitspersonalrechnung (GPR) weist die Zahl der Beschäftigten, die in den



Gesundheits- personal- rechnung

Einrichtungen des Gesundheitswesens tätig sind, nach Einrichtungsarten aus. Unter Beschäftigten werden hier Beschäftigungsverhältnisse verstanden. Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen werden also mehrfach als Beschäftigte gezählt.¹ Als Beschäftigte im Gesundheitswesen gelten Selbstständige, ohne Entgelt mithelfende Familienangehörige sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Neben der Zahl des Gesundheitspersonals insgesamt werden die weiblichen Beschäftigten und die Vollzeitäquivalente für die verschiedenen Einrichtungsarten ermittelt. Vollzeitäquivalente werden berechnet, indem die Zahl der Beschäftigten auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechnet wird.

Gesundheits- ausgaben- rechnung

Die Gesundheitsausgabenrechnung (GAR) bildet die Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern ab. Träger von Gesundheitsausgaben sind alle öffentlichen und privaten Institutionen, die Leistungen für die Gesundheit finanzieren. Zu den Gesundheitsausgaben zählen alle Käufe von Waren und Dienstleistungen, die zum Zweck der Prävention, Behandlung, Rehabilitation und Pflege getätigt werden, die Kosten der Verwaltung sowie die Investitionen der Einrichtungen des Gesundheitswesens. Räumlich beziehen sich die Gesundheitsausgaben auf die Käufe der inländischen Bevölkerung. Inhaltlich werden nur die Transaktionen für die letzte Verwendung erfasst. Ein direkter Patientenbezug muss daher im Regelfall gegeben sein.

In diesem Beitrag werden Ergebnisse aus den drei Teilbereichen der Gesundheitsökonomi-

1 Der Gesundheitspersonalrechnung liegt damit ein anderes Konzept zugrunde als der Erwerbstätigenrechnung, bei der Erwerbstätige mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen nur einmal mit ihrer Haupttätigkeit erfasst werden.

Info

Ausführlichere Informationen zu den Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen bietet die Internetseite der Arbeitsgruppe Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder (AG GGRdL). Dort finden sich neben den aktuellen Ergebnissen auch Definitionen, detaillierte Erläuterungen zu den Berechnungsmethoden und weiterführende Literaturhinweise: www.ggrdl.de

Abgrenzung des Gesundheitswesens (GAR, GPR) und der Gesundheitswirtschaft (WSE)

Im Gegensatz zur Gesundheitsausgaben- und zur Gesundheitspersonalrechnung wird beim Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz nicht das System of Health Accounts (SHA) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zur Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft verwendet, sondern die Wirtschaftszweigklassifikation 2008 (WZ 2008). Dadurch harmonisieren die Daten mit den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Erwerbstätigenrechnung, sodass ein Vergleich der Gesundheitswirtschaft mit der Wertschöpfung und der Erwerbstätigkeit anderer Bereiche der Volkswirtschaft möglich ist.

schen Gesamtrechnungen der Länder vorgestellt. Für die Gesundheitspersonal- und die Gesundheitsausgabenrechnung liegen derzeit nur Ergebnisse bis zum Berichtsjahr 2019, also ausschließlich für die Zeit vor der Corona-Pandemie, vor. Dagegen umfassen die Ergebnisse zum Wertschöpfungs-



fungs-Erwerbstätigen-Ansatz bereits das Berichtsjahr 2020, wodurch erste Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Gesundheitswirtschaft abgebildet werden können. Allerdings gab es beim Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz eine methodische Änderung, sodass die Ergebnisse ab 2014 nur eingeschränkt mit den Ergebnissen der Vorjahre vergleichbar sind.²

Bruttowertschöpfung beträgt 14 Milliarden Euro

Gesundheitswirtschaft trägt elf Prozent zur Wirtschaftsleistung bei

Die Gesundheitswirtschaft leistet einen erheblichen Beitrag zur Bruttowertschöpfung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. In jeweiligen Preisen erzielte dieser Wirtschaftsbereich 2020 eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 14 Milliarden Euro und trug somit elf Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung bei, die im Land erstellt wird. Damit liegt Rheinland-Pfalz über dem Durchschnitt der Länder. Im Durchschnitt aller Bundesländer hatte die Gesundheitswirtschaft 2020 einen Anteil von zehn Prozent an der gesamten Wertschöpfung. Dabei variiert der Wertschöpfungsanteil zwischen 14 Prozent in Schleswig-Holstein und 8,6 Prozent in Bayern.

Wertschöpfung sinkt in der Corona-Pandemie

Preisbereinigt ist die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz von 2019 auf 2020 deutlich gesunken (-5,1 Prozent). Damit sind die Einbußen sogar noch etwas größer als in der Gesamtwirtschaft (-4,8 Prozent). Im Durchschnitt

aller Länder schrumpfte die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft gegenüber dem Vorjahr um fünf Prozent.

In der Corona-Pandemie befindet sich die Gesundheitswirtschaft in einem besonderen Spannungsfeld. Einerseits wurden große Beträge in die Entwicklung von Impfstoffen investiert, die Pflege von Corona-Infizierten ist mit hohem Aufwand verbunden und die Nachfrage nach bestimmten Produkten aus der Gesundheitswirtschaft nahm kräftig zu. Dem gegenüber steht jedoch eine verminderte ökonomische Aktivität in anderen Teilen der Gesundheitswirtschaft. Der Querschnittsbereich Gesundheitswirtschaft beinhaltet als Kern das Gesundheits- und Sozialwesen mit der stationären und ambulanten Gesundheitsversorgung. Um diesen Kern gruppieren sich zahlreiche weitere der Gesundheitswirtschaft zugehörige Akteure, beispielsweise aus dem Handel und dem Verarbeitenden Gewerbe.³ Zeitweilige Grenzsicherungen zu Beginn der Pandemie und ein dadurch gedrosselter internationaler Warenverkehr sowie Einschränkungen für Beschäftigte beim Zugang zu ihren Arbeitsplätzen dürften auch die Unternehmen aus der Gesundheitswirtschaft getroffen haben. Außerdem wurde zeitweise der Betrieb von stationären Einrichtungen in Teilbereichen, die nicht mit der Versorgung von Corona-Patientinnen und -Patienten beschäftigt waren, zurückgefahren, und medizinisch nicht dringend notwendige Behandlungen wurden verschoben. In der ambulanten Versorgung, z. B. durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte oder physiotherapeutische Praxen, könnten Vorsorge- und Routineterminale aus Sorge vor einer

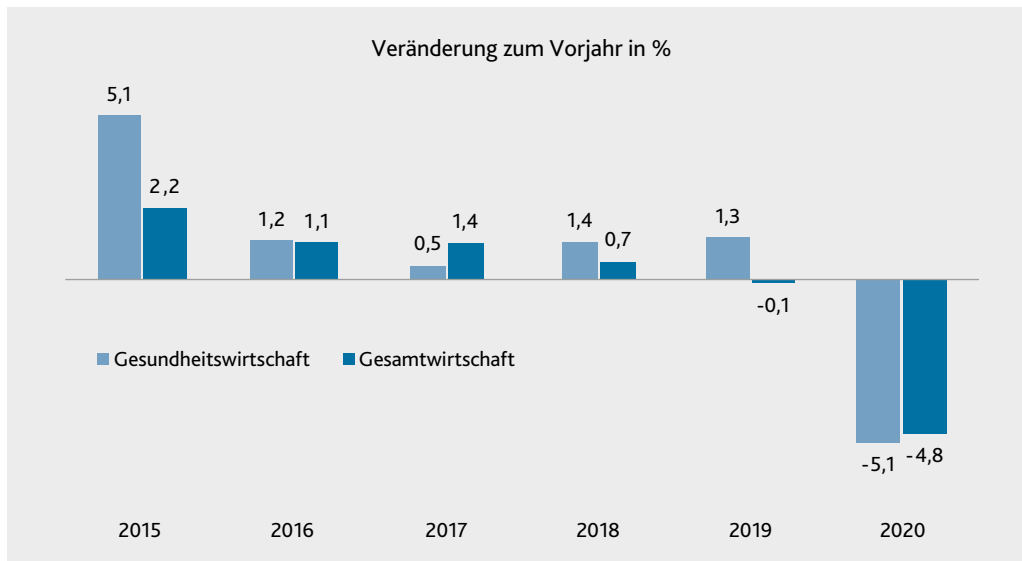
Gesundheitswirtschaft im Spannungsfeld

2 Im Rahmen der Revision 2019 erfolgt ab 2014 die Ablösung der Datengrundlage aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit durch die Auswertung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten aus dem Statistischen Unternehmensregister. Hintergrund ist die Harmonisierung der Beschäftigtenangaben mit den Datenquellen der Erwerbstätigen und der Bruttowertschöpfung aus den Arbeitskreisen Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder und Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder.

3 Die genaue Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 ist einsehbar unter: www.ggrdl.de



G1 Preisbereinigte Bruttowertschöpfung der Gesundheits- und der Gesamtwirtschaft in Rheinland-Pfalz 2015–2020



Corona-Infektion nicht wahrgenommen worden sein.⁴

Gesundheitswirtschaft wächst in den Jahren vor der Corona-Pandemie dynamisch

Vor der Corona-Pandemie war die preisbereinigte Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in allen Ländern deutlich gewachsen. In Rheinland-Pfalz nahm sie von 2014 bis 2019 um 9,9 Prozent zu. Im Bundesdurchschnitt fiel das Wachstum noch etwas stärker aus (+11 Prozent). Spitzenreiter ist Berlin mit einem Anstieg der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft um 28 Prozent. In Hessen legte die Bruttowertschöpfung zwischen 2014 und 2019 dagegen nur um 3,6 Prozent zu.

In der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft hatten 2020 rund 280 400 Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz. Gemessen

an der Erwerbstätigkeit ist die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für die Gesamtwirtschaft noch größer als in ihrem Anteil an der Bruttowertschöpfung zum Ausdruck kommt. Dies hängt mit der vergleichsweise hohen Personalintensität in Teilen der Gesundheitswirtschaft zusammen. Im Länderdurchschnitt hatten 2020 gut 13 Prozent aller Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftsbereich ihren Arbeitsplatz. Im Ländervergleich lagen die Anteile zwischen 16 Prozent im Saarland und zwölf Prozent in Bayern. In Rheinland-Pfalz war der Anteil mit 14 Prozent relativ hoch. Im Vergleich der Bundesländer belegt das Land Rang 5.

14 Prozent aller Erwerbstätigen arbeiten in der Gesundheitswirtschaft

Auf die Zahl der Erwerbstätigen wirkte sich die Corona-Pandemie 2020 trotz Rückgang der Bruttowertschöpfung kaum aus. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Erwerbstätigen in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft um 1,8 Prozent. Die Wachstumsrate im Corona-Jahr 2020 liegt somit nur leicht unter der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 2014 bis

Erwerbstätigenzahl wächst weiter

⁴ Unter der Berücksichtigung der Freigabetiefe des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder dürfen zwar Ergebnisse für die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft 2020 insgesamt veröffentlicht werden, jedoch keine Ergebnisse zu einzelnen Wirtschaftszweigen. Die Ausnahme bildet der Wirtschaftsabschnitt Q Gesundheits- und Sozialwesen, für den jedoch nur Zahlen bis einschließlich 2018 veröffentlicht werden dürfen. Eine Quantifizierung, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf die einzelnen Wirtschaftszweige der Gesundheitswirtschaft hat, ist daher nicht möglich.



2019 (+2,1 Prozent). Dagegen ging die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft 2020 um 1,4 Prozent zurück; von 2014 bis 2019 war sie im Durchschnitt jährlich um 0,8 Prozent gestiegen.

Erwerbstätigenzahl von 2014 bis 2020 um 13 Prozent gestiegen

Langfristig nahm die Erwerbstätigenzahl in der Gesundheitswirtschaft kräftig zu. Von 2014 bis 2020 stieg sie um fast 13 Prozent. Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz erhöhte sich in diesem Zeitraum nur um 2,8 Prozent. Im Länderdurchschnitt stieg die Erwerbstätigkeit in der Gesundheitswirtschaft von 2014 bis 2020 um 14 Prozent, während sie in der Gesamtwirtschaft deutschlandweit um 4,8 Prozent zulegen.

Jede in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft erwerbstätige Person erwirtschaftete 2020 im Durchschnitt eine Brutto-

wertschöpfung in Höhe von 50 204 Euro (Gesamtwirtschaft: 63 536 Euro je Erwerbstätigen). Die Arbeitsproduktivität in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft liegt um 1 857 Euro unter dem Durchschnitt aller Bundesländer. Im Ländervergleich belegt Rheinland-Pfalz den achten Platz. In Berlin war die Produktivität mit 65 903 Euro je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen am höchsten; am geringsten war sie in Niedersachsen mit 44 085 Euro.

Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen liegt bei 50 204 Euro

Während der Corona-Pandemie sank die Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz deutlich. Von 2019 auf 2020 nahm die preisbereinigte Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen um 6,8 Prozent ab. Deutschlandweit ging der Indikator ebenfalls um 6,8 Prozent zurück.

T1 Bruttowertschöpfung und Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft 2020 nach Bundesländern

Land	Bruttowertschöpfung ¹		Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige/-n	Erwerbstätige	
	insgesamt	Anteil an der Gesamtwirtschaft		insgesamt	Anteil an der Gesamtwirtschaft
	Mrd. EUR	%	EUR	1 000	%
Baden-Württemberg	42,0	9,3	53 242	788,6	12,5
Bayern	47,6	8,6	51 429	924,9	12,1
Berlin	17,4	12,5	65 903	264,7	12,9
Brandenburg	6,7	10,1	45 227	148,8	13,3
Bremen	2,8	9,9	48 995	57,6	13,3
Hamburg	10,7	10,0	62 424	171,1	13,3
Hessen	29,5	11,6	64 533	456,7	13,1
Mecklenburg-Vorpommern	5,1	12,2	44 310	114,6	15,3
Niedersachsen	24,7	9,2	44 085	561,0	13,6
Nordrhein-Westfalen	64,5	10,2	50 403	1 278,8	13,4
Rheinland-Pfalz	14,1	11,0	50 204	280,4	13,9
Saarland	3,9	12,9	47 680	82,2	15,7
Sachsen	12,5	11,0	44 646	279,2	13,6
Sachsen-Anhalt	7,0	12,4	49 989	140,3	14,2
Schleswig-Holstein	12,0	13,6	55 854	214,4	15,1
Thüringen	6,7	12,1	49 305	136,3	13,3
Alle Länder	307,1	10,2	52 061	5 899,5	13,2

1 In jeweiligen Preisen.



Deutlicher Beschäftigungszuwachs seit dem Jahr 2009

65 Beschäftigte im Gesundheitswesen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner

Im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen waren 2019 rund 266 200 Personen beschäftigt. Auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen 65 Beschäftigte im Gesundheitswesen. Damit liegt Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt (69 Beschäftigte). Bezogen auf die Einwohnerzahl hat Hamburg die meisten und Brandenburg die wenigsten Beschäftigten im Gesundheitswesen (80 bzw. 60 je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner).

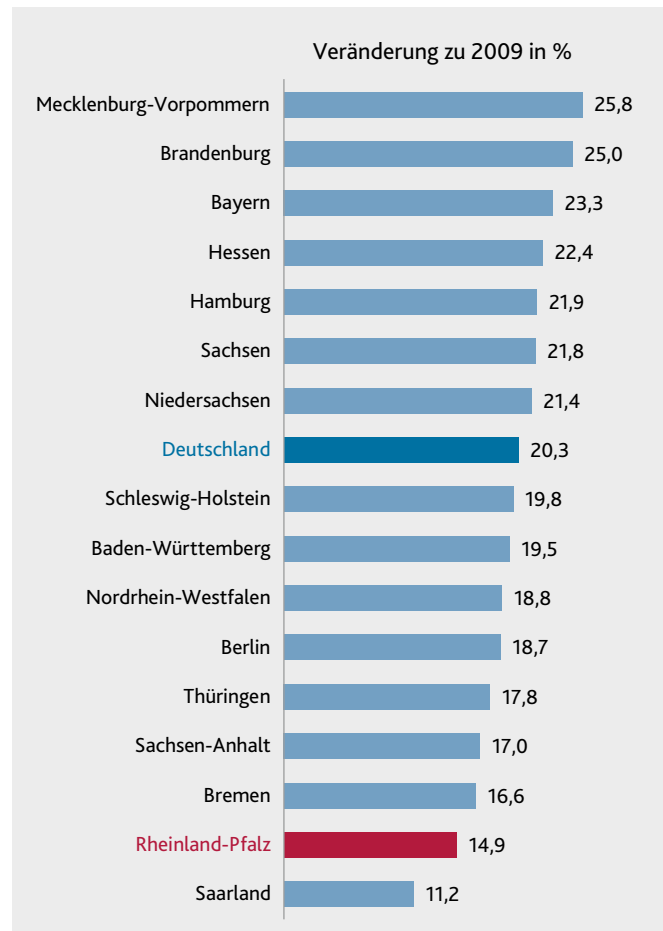
Beschäftigtenzahl steigt seit 2009 kräftig

Innerhalb des Zeitraums von 2009 bis 2019 stieg die Zahl der Beschäftigten im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen kräftig; sie nahm um 34 600 zu. Dies entspricht einem Plus von 15 Prozent. Im Länderdurchschnitt fiel der Anstieg mit +20 Prozent noch stärker aus. Am geringsten war der Zuwachs im Saarland mit +11 Prozent und am höchsten in Mecklenburg-Vorpommern mit +26 Prozent.

Größter Arbeitgeber sind die ambulanten Einrichtungen

Drei Viertel des rheinland-pfälzischen Gesundheitspersonals arbeiten in ambulanten oder in stationären und teilstationären Einrichtungen. In ambulanten Einrichtungen waren 2019 rund 41 Prozent der Beschäftigten tätig. Fast die Hälfte davon entfiel auf Arzt- oder Zahnarztpraxen. Hinter den ambulanten Einrichtungen folgen auf dem zweiten Platz die stationären und teilstationären Einrichtungen mit einem Anteil von 35 Prozent. Mehr als die Hälfte dieser Beschäftigten war in Krankenhäusern angestellt. Mit großem Abstand an dritter Stelle stehen die Vorleistungseinrichtungen, zu denen z. B. die pharmazeutische und medizintechnische Industrie gehören. Dort war 2019 jede bzw. jeder zehnte Beschäftigte des Gesundheitswesens tätig.

G2 Gesundheitspersonal 2019 nach Bundesländern



Die Verteilung des Gesundheitspersonals auf die Einrichtungsarten ist in den Bundesländern ähnlich. Mit Ausnahme des Saarlandes und Mecklenburg-Vorpommerns sind in allen Ländern die ambulanten Einrichtungen die größten und die stationären sowie teilstationären Einrichtungen die zweitgrößten Arbeitgeber im Gesundheitswesen. Ein Unterschied zwischen den Bundesländern besteht darin, dass in Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hamburg, Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Schleswig-Holstein und Thüringen die Vorleistungseinrichtungen hinsichtlich der Beschäftigtenzahl auf dem dritten Platz liegen, während in den übrigen Ländern die sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswe-

Ähnliche Verteilung der Beschäftigten auf die Einrichtungsarten in den Bundesländern



sens an dritter Stelle kommen. Den sonstigen Einrichtungen werden Beschäftigte zugerechnet, die einen medizinischen Gesundheitsberuf (ohne Tiermedizin) ausüben oder einem Beruf in der Altenpflege oder in der Medizin-, Orthopädie- und Reha-Technik nachgehen, die in keiner der anderen sechs definierten Einrichtungsarten beschäftigt sind.

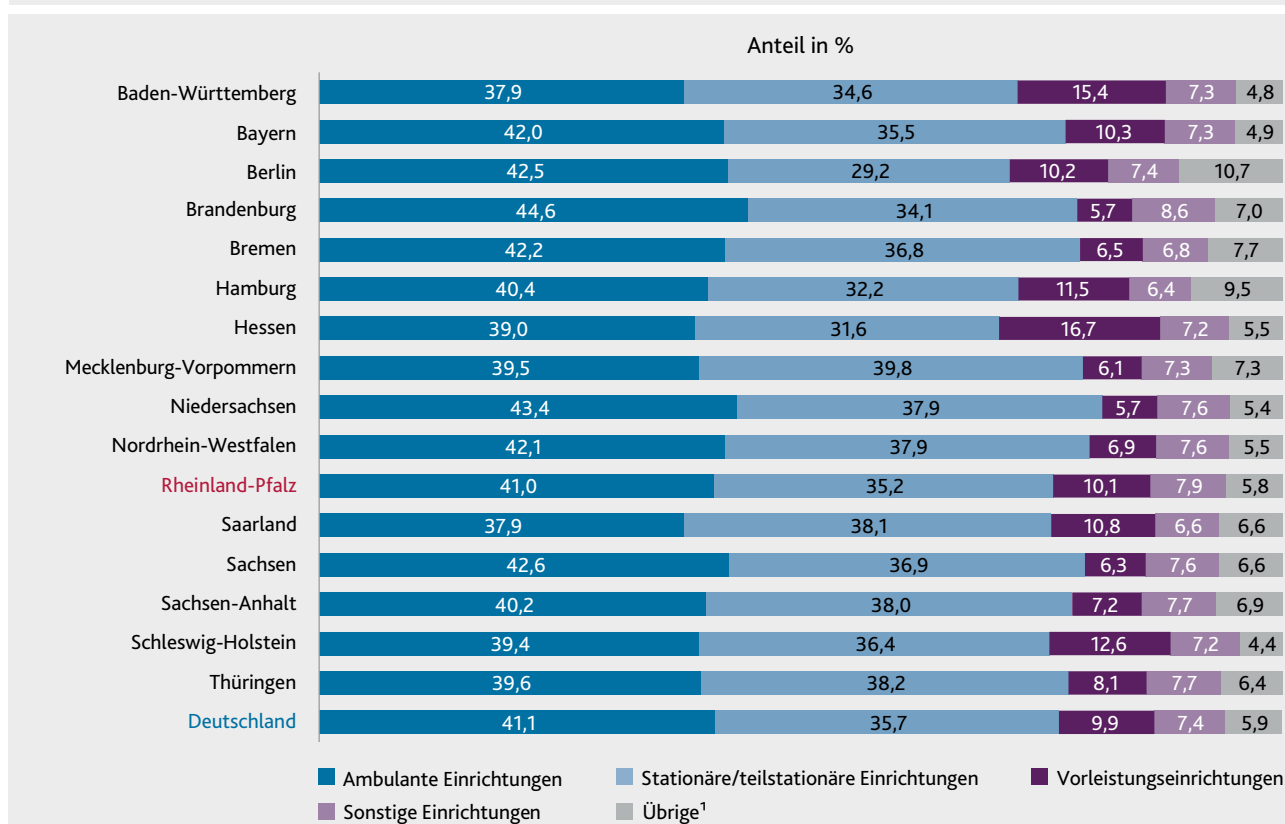
Einrichtungsarten mit unterschiedlichen Entwicklungen

In Rheinland-Pfalz haben sich die Beschäftigtenzahlen der einzelnen Einrichtungsarten von 2009 bis 2019 sehr unterschiedlich entwickelt. Die meisten zusätzlichen Arbeitsplätze entstanden in ambulanten Einrichtungen (+15 800). Einen großen Anteil daran hatten die Praxen sonstiger medizinischer Berufe, deren Beschäftigtenzahl sich um 7 600 erhöhte. Dazu gehö-

ren z. B. physio- und ergotherapeutische Praxen sowie die Praxen von Psychotherapeutinnen und -therapeuten oder Heilpraktikerinnen und Heilpraktikern. Auch in der ambulanten Pflege wurde 2019 wesentlich mehr Personal eingesetzt als 2009 (+5 000). In den Apotheken arbeiteten 2019 hingegen rund 1 400 Beschäftigte weniger als 2009.

In den stationären und teilstationären Einrichtungen stieg die Zahl der Beschäftigten um insgesamt 9 400. Einem starken Zuwachs in der stationären und teilstationären Pflege (+6 200) sowie in den Krankenhäusern (+3 800) stand ein Rückgang in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen um 500 Beschäftigte gegenüber.

G3 Gesundheitspersonal 2019 nach Bundesländern und Art der Einrichtung





In den Vorleistungseinrichtungen kamen 2 600 Beschäftigungsverhältnisse hinzu. Der Personalbestand beim Rettungsdienst vergrößerte sich ebenfalls (+1 400). Gleiches gilt für die Verwaltung im Gesundheitswesen (+1 000), während die Beschäftigtenzahl im Gesundheitsschutz stagnierte. In den sonstigen Einrichtungen, die sich keiner der genannten Kategorien zuordnen lassen, entstanden 4 400 neue Arbeitsplätze.

Mehr als drei Viertel der Beschäftigten sind Frauen

Das Gesundheitswesen zeichnet sich durch einen hohen Anteil des weiblichen Personals aus. Mehr als drei Viertel der Beschäftigten in Gesundheitseinrichtungen sind Frauen. Im Jahr 2019 lag der Frauenanteil in Rheinland-Pfalz bei 76 Prozent und entsprach somit dem Bundesdurchschnitt. In Sachsen und Sachsen-Anhalt war der Anteil mit jeweils 79 Prozent am höchsten und in Hamburg mit 71 Prozent am niedrigsten. Im Zeitverlauf blieb der Frauenanteil in Rheinland-Pfalz konstant; bereits 2009 belief er sich auf 76 Prozent.

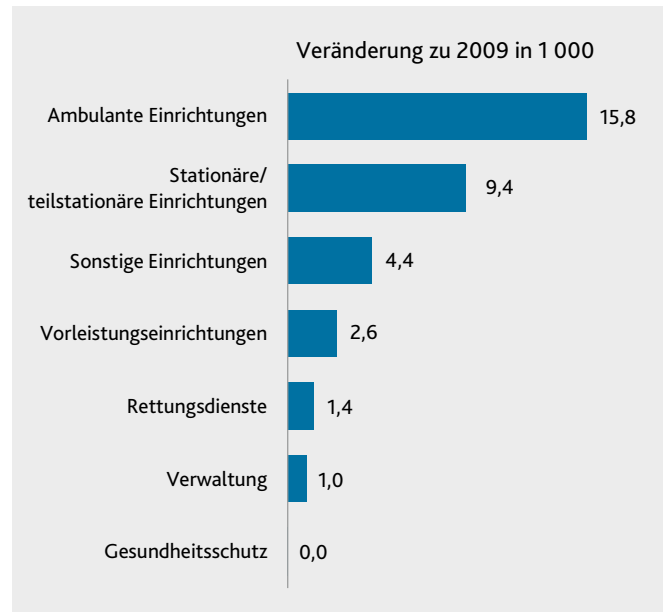
Frauenanteil bei den Beschäftigten der ambulanten Pflege besonders hoch

In den ambulanten und den stationären bzw. teilstationären Einrichtungen ist der Anteil der Frauen an den Beschäftigten besonders groß. Im Jahr 2019 lagen die Anteile dort bei 82 bzw. 79 Prozent. In einzelnen Teilbereichen sind die Anteilswerte noch höher. Der Spitzenwert wurde in der ambulanten Pflege mit 89 Prozent erreicht. Besonders gering war hingegen der Anteil der Frauen im Rettungsdienst (34 Prozent).

Hoher Stellenwert der Teilzeitbeschäftigung

Unterschiede im Umfang der Teilzeitbeschäftigung lassen sich anhand sogenannter Vollzeitäquivalente feststellen. Vollzeitäquivalente weisen die Zahl der auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten aus. Je niedriger die Zahl der Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte ist, desto größer ist die Bedeutung der Teil-

G4 Gesundheitspersonal in Rheinland-Pfalz 2019 nach Art der Einrichtung



zeitbeschäftigung. Im Jahr 2019 kamen in Rheinland-Pfalz auf 100 Beschäftigte 72 Vollzeitäquivalente. Daten zu den Vollzeitäquivalenten werden seit 2012 ermittelt. Seitdem blieb die Quote der Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte fast unverändert.

Die Verbreitung von Teilzeitbeschäftigung im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen entspricht den Ergebnissen für Gesamtdeutschland. Im Bundesdurchschnitt kommen ebenfalls 72 Vollzeitäquivalente auf 100 Beschäftigte. Die größte Bedeutung hat Teilzeitbeschäftigung in Niedersachsen und Bremen mit 70 Vollzeitäquivalenten je 100 Beschäftigte. Den geringsten Stellenwert hat sie in Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern mit 76 Vollzeitäquivalenten je 100 Beschäftigte. Generell sind die Unterschiede zwischen den Ländern relativ gering. Allerdings besitzt die Teilzeitarbeit im Gesundheitswesen in den westlichen Bundesländern eine höhere Bedeutung als in den östlichen Bundesländern.



T2 Gesundheitspersonal 2019 nach Bundesländern

Land	Insgesamt		Vollzeitäquivalente	Weibliche Beschäftigte
	1 000	je 1 000 Einwohner/-innen	%	
Baden-Württemberg	784,5	70,7	71,8	74,5
Bayern	921,0	70,2	71,6	76,0
Berlin	254,5	69,4	75,3	71,8
Brandenburg	151,5	60,1	74,2	78,4
Bremen	51,3	75,3	69,7	75,8
Hamburg	148,1	80,2	73,2	71,1
Hessen	448,3	71,3	73,2	71,9
Mecklenburg-Vorpommern	113,1	70,4	75,5	77,4
Niedersachsen	544,6	68,1	70,4	77,8
Nordrhein-Westfalen	1 211,7	67,5	71,3	75,8
Rheinland-Pfalz	266,2	65,0	71,9	75,7
Saarland	77,2	78,2	73,6	74,4
Sachsen	276,8	68,0	74,4	78,6
Sachsen-Anhalt	147,5	67,2	75,2	78,6
Schleswig-Holstein	208,5	71,8	71,8	74,2
Thüringen	143,1	67,1	75,6	77,4
Deutschland	5 748,0	69,1	72,3	75,5

In den Vorleistungseinrichtungen ist Teilzeit am wenigsten verbreitet

Die Verbreitung von Teilzeitarbeit variiert zwischen den Einrichtungsarten. Im Rettungsdienst, in den Vorleistungseinrichtungen und in der Verwaltung, den drei Einrichtungsarten mit den niedrigsten Frauenanteilen, lag die Zahl der Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte zwischen 79 und 85 und somit deutlich höher als im Gesundheitswesen insgesamt. Umgekehrt errechnen sich für die am stärksten von weiblichem Personal geprägten ambulanten Einrichtungen nur 65 Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte. Insgesamt ergibt sich eine negative Korrelation zwischen den Frauenanteilen und den Vollzeitäquivalenten der Einrichtungsarten.⁵ Dies deutet darauf hin, dass Teilzeitbeschäftigung in Einrichtungsarten mit hohem Frauenanteil tendenziell weiter verbreitet ist.

⁵ Der Korrelationskoeffizient nach Pearson beläuft sich auf $r = -0,6$.

Gesundheitsausgaben steigen kontinuierlich

Die rheinland-pfälzischen Gesundheitsausgaben beliefen sich 2019 auf mehr als 20 Milliarden Euro. Damit entfielen auf jede Rheinland-Pfälerin bzw. jeden Rheinland-Pfälzer rechnerisch Gesundheitsausgaben in Höhe von 4 977 Euro. Die Pro-Kopf-Ausgaben lagen nur wenig über dem Bundesdurchschnitt von 4 944 Euro. Die höchsten Ausgaben pro Kopf wurden in Brandenburg (5 298 Euro) und die niedrigsten in Bremen (4 441 Euro) getätigt.

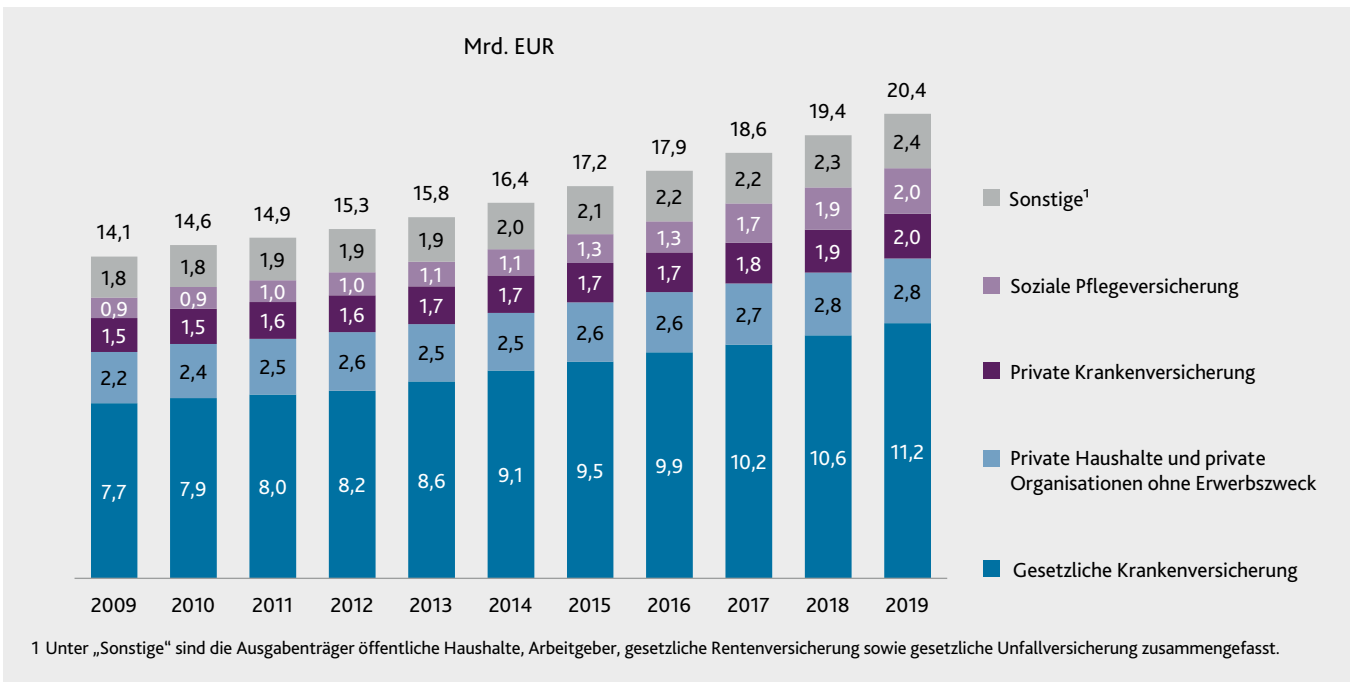
Die Gesundheitsausgaben stiegen in den vergangenen Jahren kontinuierlich. Im Jahr 2019 lagen sie in Rheinland-Pfalz um 44 Prozent über dem Niveau von 2009. Im Bundesdurchschnitt erhöhten sich die Ausgaben im gleichen Zeitraum um 46 Prozent.

Mehr als die Hälfte der Gesundheitsausgaben wird von der gesetzlichen Krankenversicherung getätigt. In Rheinland-Pfalz belief sich ihr Anteil

Gut 20 Milliarden Euro Gesundheitsausgaben



G5 Gesundheitsausgaben in Rheinland-Pfalz von 2009–2019 nach Ausgabenträgern



Gesetzliche Krankenversicherung ist wichtigster Ausgabenträger

2019 auf 55 Prozent. Im Ländervergleich war der Ausgabenanteil der gesetzlichen Krankenversicherung in Rheinland-Pfalz jedoch relativ niedrig. Nur Bayern und Hamburg wiesen mit jeweils 54 Prozent noch etwas geringere Anteile aus. Am höchsten war der Ausgabenanteil der gesetzlichen Krankenversicherung in Sachsen-Anhalt mit 65 Prozent. Im Bundesdurchschnitt trug die gesetzliche Krankenversicherung 57 Prozent der Ausgaben.

Privathaushalte tragen 14 Prozent der Ausgaben

Der zweitwichtigste Ausgabenträger in Rheinland-Pfalz sind die privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Diesem Ausgabenträger werden beispielsweise Zuzahlungen von Privatpersonen bei Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung zugerechnet. In Rheinland-Pfalz trugen die privaten Haushalte 2019 knapp 14 Prozent der Gesundheitsausgaben. Im Bundesdurchschnitt lag der Anteil bei gut 13 Prozent. Am niedrigsten fiel er in Sachsen aus (8,5 Prozent), am höchsten in Bayern und Hamburg (jeweils 16 Prozent).

Mit 9,6 Prozent wurde 2019 knapp ein Zehntel der Gesundheitsausgaben in Rheinland-Pfalz von der privaten Krankenversicherung getragen. Damit war der Anteil höher als im Bundesdurchschnitt, der bei 8,4 Prozent lag. In Sachsen-Anhalt war der Ausgabenanteil der privaten Krankenversicherung mit 4,1 Prozent noch nicht einmal halb so groß. Der höchste Anteil wurde in Baden-Württemberg und Bayern mit jeweils 9,9 Prozent verzeichnet.

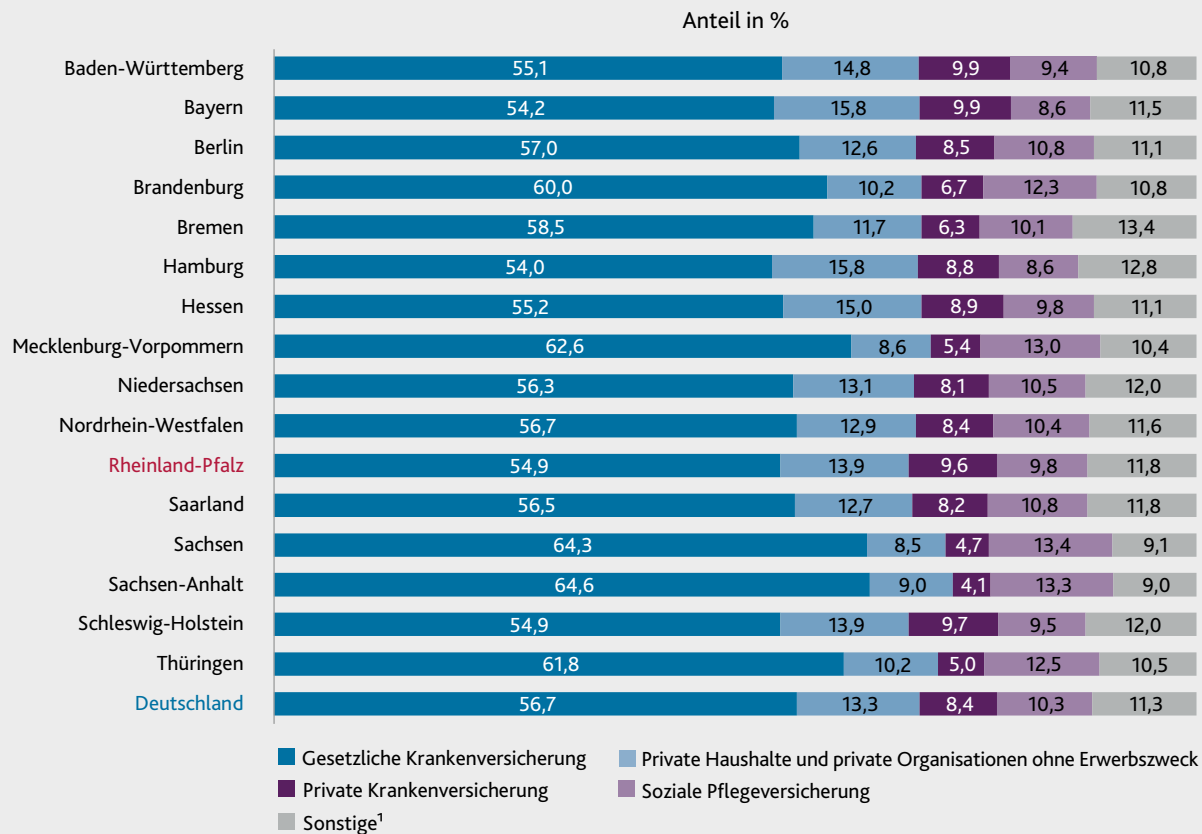
Ausgaben der privaten Krankenversicherung über dem Bundesdurchschnitt

Die Verteilung der Gesundheitsausgaben auf die Ausgabenträger unterscheidet sich zwischen den östlichen und den westlichen Bundesländern. In den östlichen Bundesländern nahm jeweils die soziale Pflegeversicherung mit Anteilswerten von mindestens zwölf Prozent hinter der gesetzlichen Krankenversicherung den zweiten Rang ein. Am höchsten war der Ausgabenanteil der Pflegeversicherung in Sachsen und Sachsen-Anhalt mit jeweils gut 13 Prozent. In Rheinland-Pfalz lag die Pflegeversicherung

Unterschiedliche Ausgabenstruktur in den östlichen und den westlichen Bundesländern



G6 Gesundheitsausgaben 2019 nach Bundesländern und Ausgabenträgern



¹ Unter „Sonstige“ sind die Ausgabenträger öffentliche Haushalte, Arbeitgeber, gesetzliche Rentenversicherung sowie gesetzliche Unfallversicherung zusammengefasst.

Altersstruktur als mögliche Ursache

hingegen mit einem Ausgabenanteil von weniger als zehn Prozent unter den Ausgabenträgern nur an vierter Stelle. Allgemein bewegt sich der Ausgabenanteil der Pflegeversicherung in den westlichen Bundesländern zwischen 8,6 und 10,8 Prozent und ist somit ohne Ausnahme niedriger als in den östlichen Bundesländern. Eine mögliche Ursache für diesen strukturellen Unterschied ist der teils höhere Altenquotient in den östlichen Bundesländern.⁶ Er ist eine Folge der Abwanderung vor allem jüngerer Menschen aus diesen Ländern über eine längere Zeit nach der Wiedervereinigung. Aus

⁶ Der Altenquotient bezieht die Zahl der 65-jährigen und älteren Personen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren.

dem größeren Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung dürfte sich in den östlichen Ländern eine vergleichsweise höhere Nachfrage nach Leistungen der sozialen Pflegeversicherung ergeben.

Die Gesundheitsausgaben der verschiedenen Ausgabenträger stiegen zwischen 2009 und 2019 unterschiedlich stark. Besonders kräftig nahmen die Ausgaben der sozialen Pflegeversicherung zu. Sie haben sich in Rheinland-Pfalz mehr als verdoppelt (+123 Prozent). Allein 2019 erhöhten sie sich gegenüber dem Vorjahr um 6,9 Prozent. Die Gesundheitsausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung und der privaten Kran

Ausgaben der sozialen Pflegeversicherung mehr als verdoppelt



T3 Gesundheitsausgaben 2019 nach Bundesländern und Ausgabenträgern

Land	Insgesamt		Darunter			
			Gesetzliche Krankenversicherung	Private Haushalte ¹	Private Krankenversicherung	Soziale Pflegeversicherung
	Mrd. EUR	EUR je Einwohner/-in				
Baden-Württemberg	52,2	4 705	2 595	697	464	444
Bayern	64,4	4 912	2 663	776	484	421
Berlin	18,5	5 050	2 880	637	428	546
Brandenburg	13,3	5 298	3 180	539	357	653
Bremen	3,0	4 441	2 599	521	282	450
Hamburg	9,0	4 900	2 645	774	434	420
Hessen	31,5	5 010	2 767	751	447	491
Mecklenburg-Vorpommern	8,2	5 125	3 207	440	278	665
Niedersachsen	39,3	4 914	2 766	645	399	514
Nordrhein-Westfalen	90,0	5 016	2 844	649	421	521
Rheinland-Pfalz	20,4	4 977	2 734	693	480	486
Saarland	5,1	5 146	2 908	654	420	554
Sachsen	19,6	4 816	3 096	409	226	644
Sachsen-Anhalt	11,3	5 138	3 317	460	208	681
Schleswig-Holstein	14,5	5 004	2 748	695	485	474
Thüringen	10,6	4 980	3 080	509	247	623
Deutschland	411	4 944	2 804	660	417	507

¹ Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Unterdurchschnittliche Ausgabensteigerung bei öffentlichen und privaten Haushalten

kenversicherung legten seit 2009 ebenfalls deutlich zu (+46 bzw. +32 Prozent). Die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung stiegen um 31 Prozent. Am schwächsten fiel die Ausgabensteigerung bei den öffentlichen Haushalten sowie den privaten Haushalten und Organisationen ohne Erwerbszweck aus (+14 bzw. +26 Prozent).

Fazit

Der Gesundheitswirtschaft kommt in Rheinland-Pfalz eine große ökonomische Bedeutung zu. Mehr als jeder zehnte Euro der Bruttowertschöpfung wurde in dieser Querschnittsbranche erwirtschaftet.

Allerdings war 2020 auch die Gesundheitswirtschaft durch die Auswirkungen der

Corona-Pandemie betroffen. Während die Zahl der Erwerbstätigen weiter stieg, ging die Bruttowertschöpfung deutlich zurück.

Von 2009 bis 2019 entstanden in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft zahlreiche neue Arbeitsplätze, wenngleich der Beschäftigungszuwachs schwächer ausfiel als im Bundesdurchschnitt. Gleichzeitig erhöhten sich auch die Ausgaben im Gesundheitswesen. Mehr als die Hälfte dieser steigenden Ausgaben entfallen auf die gesetzliche Krankenversicherung.

Moritz Hohlstein, Volkswirt M. Sc., ist Referent im Referat „Analysen Wirtschaft“.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

520	129 131	130 933	128 193	127 942
5 752	134 121	128 093	127 942	126 432
126 058	126 824	133 450	157 264	110 128
134 628	134 545	157 827	111 776	77 082
157 811	113 035	84 980	80 756	63 568
113 466	84 980	64 829	77 648	92 396
87 007	64 829	78 146	94 429	125 873
65 282	78 146	94 429	125 677	103 807
78 320	95 409	125 677	103 807	69 027
95 409				



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

Bevölkerung	Einheit	2019	2020			2021				
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 089 ^{1,2}	4 096 ^{1,2}	4 093	4 095	4 096	4 099	4 101	4 102	4 105
darunter Ausländer/-innen ³	1 000	461 ^{1,2}	477 ^{1,2}	475	476	478	489	490	491	494

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 736	1 576	1 938	2 263	2 552	1 860	1 952	2 500	2 565
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	3 098	3 136	3 255	3 377	3 445	3 160	3 329	3 562	3 595
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	9,1	9,2	9,7	9,7	9,9	9,1	9,9	10,2	10,3
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 968	4 098	3 580	3 708	3 945	3 996	3 805	4 113	3 913
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,7	12,0	10,6	10,7	11,3	11,5	11,3	11,8	11,2
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	9	11	10	14	14	8	10	12	11
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,0	3,4	3,1	4,1	4,1	2,5	3,0	3,4	3,1
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-870	-962	-325	-331	-500	-836	-476	-551	-318
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-2,6	-2,8	-1,0	-1,0	-1,4	-2,4	-1,4	-1,6	-0,9

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	12 440	10 786	9 743	12 687	13 575	9 126	10 791	12 247	13 944
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	6 347	5 052	4 110	6 140	6 106	4 057	5 280	5 778	6 504
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 837	9 367	8 919	10 246	11 381	8 195	8 668	10 330	11 371
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 921	3 809	3 505	4 125	4 342	3 502	3 930	4 401	4 345
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 603	1 418	824	2 441	2 194	931	2 123	1 917	2 573
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	13 922	13 203	14 043	15 373	15 470	11 880	12 552	14 294	15 830

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9,10,11}

	Einheit	2018	2019			2020				2021
		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 412	1 435	1 462	1 447	1 441	1 429	1 454	1 447	1 445
* Frauen	1 000	656	667	679	677	673	667	678	677	674

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1,2,3}

	Einheit	2018	2019			2020				2021
			30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.
* Ausländer/-innen	1 000	155	170	177	170	173	174	181	178	183
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	410	422	427	428	427	423	429	431	429
* darunter Frauen	1 000	334	342	346	347	347	343	347	349	347
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	14	14	15	11	13	14	15	11	13
* produzierendes Gewerbe	1 000	434	442	449	442	440	436	441	436	436
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	312	319	325	323	319	316	322	320	316
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	227	225	230	225	225	223	228	228	230
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	425	435	443	445	444	440	448	451	450

Arbeitsmarkt⁵

Arbeitsmarkt ⁵	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Arbeitslose	Anzahl	97 717	117 912	118 669	115 511	115 845	104 229	100 289	97 596	98 458
* Frauen	Anzahl	43 707	51 857	52 831	51 544	51 364	47 555	45 619	44 310	44 066
Männer	Anzahl	54 010	66 055	65 838	63 967	64 481	56 673	54 670	53 286	54 392
SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	41 433	55 862	56 994	55 160	55 614	41 782	40 247	39 461	40 222
SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	56 284	62 051	61 675	60 351	60 231	62 447	60 042	58 135	58 236
* Arbeitslosenquote ⁸	%	4,3	5,2	5,2	5,1	5,1	4,6	4,4	4,3	4,4
* Frauen	%	4,1	4,9	5,0	4,8	4,8	4,5	4,3	4,2	4,2
* Männer	%	4,5	5,5	5,5	5,3	5,4	4,7	4,6	4,4	4,5
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,0	5,0	4,9	4,4	4,3	4,1	3,5	3,3	3,3
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,0	3,5	3,4	3,1	3,0	3,6	2,8	2,6	2,5
Ältere von 50–65 Jahren	%	4,2	4,9	5,0	5,0	5,0	4,6	4,5	4,4	4,5
Ältere von 55–65 Jahren	%	4,7	5,4	5,5	5,5	5,5	5,1	5,1	5,0	5,1
* Ausländer/-innen ⁹	%	11,3	13,1	12,6	12,3	12,4	11,1	10,6	10,4	10,5
Deutsche	%	3,5	4,2	4,3	4,2	4,2	3,7	3,6	3,5	3,5
* Kurzarbeiter/-innen ¹⁰	Anzahl	5 728	104 908	66 971	87 546	106 096	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹¹	Anzahl	39 492	30 971	31 038	31 279	30 560	41 643	42 069	42 497	42 054

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹²

Soziales Leistungsbezug nach SGB II ¹²		Einheit	2019	2020			2021				
			Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
*	Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	227 968	229 300	233 589	229 057	224 377	222 643	219 332	216 364	...
*	darunter Frauen	Anzahl	113 208	113 854	115 923	113 761	111 408	110 680	109 124	107 765	...
	davon										
*	erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	151 888	153 669	156 762	153 521	150 118	150 239	147 290	145 094	...
*	nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	63 706	62 673	63 334	62 568	61 585	59 100	58 421	58 071	...
*	darunter unter 15 Jahren	Anzahl	61 813	60 655	61 300	60 570	59 613	57 238	56 601	56 272	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ab September 2021 werden Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit nun zu den Ausländern gezählt und nicht mehr unter "keine Angabe" erfasst. – 10 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 11 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 12 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für Wohngebäude**

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	515	554	598	636	544	571	609	601	512
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	453	489	512	553	496	500	545	512	451
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	4	6	5	3	2	2	4	3
Unternehmen	Anzahl	57	70	113	54	48	58	56	82	37
private Haushalte	Anzahl	454	480	479	567	493	511	551	515	472
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 119	1 173	1 540	1 192	976	1 146	1 141	1 541	1 270
* Umbauter Raum	1 000 m ³	702	730	865	788	632	713	757	848	782
* Wohnfläche	1 000 m ²	130	135	165	146	118	132	140	159	143
Wohnräume	Anzahl	5 113	5 308	6 507	5 907	4 650	5 239	5 451	6 146	5 477
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	237	253	289	275	224	276	287	338	290

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	113	104	92	105	106	95	112	114	139
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	12	13	9	15	12	13	12	13	14
Unternehmen	Anzahl	77	68	56	64	64	62	74	79	65
private Haushalte	Anzahl	24	23	27	26	30	20	26	22	54
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	18	29	26	53	34	4	20	13	39
* Umbauter Raum	1 000 m ³	675	839	1 563	773	820	712	685	762	1 266
* Nutzfläche	1 000 m ²	106	168	156	105	116	94	112	100	160
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	108	120	82	137	136	86	134	214	126

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 245	1 382	1 566	1 429	1 257	1 408	1 362	1 847	1 543
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 788	6 140	6 566	7 018	5 575	6 369	6 512	7 368	6 468



Landwirtschaft

	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.		Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 591	11 443	11 068	11 530	12 651	10 115	10 125	11 379	11 537
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 636	1 604	1 366	1 635	1 863	1 154	1 076	1 277	1 415
darunter										
* Kälber	t	8	9	4	7	10	4	5	6	6
* Jungrinder	t	7	8	4	9	9	2	3	9	5
* Schweine	t	9 825	9 791	9 652	9 850	10 742	8 912	9 018	10 068	10 090
* Eierzeugung ²	1 000	18 991	19 395	20 740	21 164	20 616	22 498	20 720	20 672	20 412

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³

* Betriebe	Anzahl	1 037	1 044	1 049	1 047	1 044	1 025	1 025	1 025	1 025
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	262 937	257 903	257 287	257 897	257 345	256 230	257 381	258 915	258 492
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 881	31 098	29 406	32 249	32 827	31 823	29 492	32 033	32 164
* Entgelte	Mill. EUR	1 176	1 127	1 030	1 060	1 076	1 112	1 066	1 076	1 114
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 711	7 021	6 270	7 246	7 389	8 621	8 045	8 608	8 248
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mill. EUR	4 164	3 844	3 392	3 901	3 974	4 611	4 461	4 766	4 717
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 310	2 006	1 747	2 143	2 226	2 335	1 881	2 069	2 079
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	82	86	77	92	94	89	87	89	93
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 156	1 086	1 054	1 109	1 096	1 586	1 616	1 684	1 359
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 323	2 092	1 763	2 008	2 043	2 535	2 499	2 627	2 609
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 133	980	870	1 161	1 223	1 127	802	939	919
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 349	3 905	3 352	3 996	4 094	4 837	4 466	4 791	4 636
Exportquote ⁶	%	56,4	55,6	53,5	55,2	55,4	56,1	55,5	55,7	56,2
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	101,8	95,7	83,5	99,9	106,6	126,2	95,4	127,0	128,7
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	106,4	102,0	90,5	103,7	110,8	117,9	104,5	108,5	106,1
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	96,2	89,0	74,7	97,4	105,7	120,6	84,9	151,5	147,1

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.



noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.		Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	148,9	181,2	171,4	215,9	203,5	172,0	172,8	198,7	184,9
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	101,0	89,0	81,2	85,1	85,7	176,5	92,1	104,4	146,1
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	106,9	101,8	86,3	102,7	107,2	118,5	108,4	108,5	107,2
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	89,4	80,4	72,0	90,4	89,9	113,9	54,2	177,8	139,4

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	172	170	170	170	169	170	171	171	171
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 898	10 084	10 138	10 177	10 216	10 014	10 109	10 195	10 163
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 195	1 228	1 161	1 287	1 280	1 237	1 145	1 286	1 233
* Entgelte ³	Mill. EUR	46	48	44	43	55	45	45	44	56

Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung⁵

* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	346	353	359	371	259	243	196	248	228
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	333	340	345	357	246	231	184	234	214

Baugewerbe

Bauhauptgewerbe⁶

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	21 518	22 582	23 089	23 004	22 758	23 575	23 832	23 905	23 936
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 131	2 297	2 350	2 639	2 568	2 488	2 371	2 683	2 578
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	379	440	446	483	475	468	423	472	459
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	696	754	755	838	830	748	782	870	835
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 056	1 103	1 148	1 318	1 263	1 272	1 167	1 340	1 284
darunter Straßenbau	1 000 h	577	591	628	716	688	719	652	726	682
* Entgelte	Mill. EUR	76	80	79	82	81	84	85	84	87

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe¹

Einheit	2019	2020				2021			
	Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.		Juli	Aug.	Sept.	Okt.

* Baugewerblicher Umsatz

(ohne Umsatzsteuer)

Mill. EUR	339	365	359	392	401	375	339	396	399
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

davon

* Wohnungsbau	Mill. EUR	61	73	74	77	75	79	62	78	79
---------------	-----------	----	----	----	----	----	----	----	----	----

* gewerblicher Bau ²	Mill. EUR	120	125	118	125	136	126	114	132	126
---------------------------------	-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	158	166	167	189	190	170	163	186	193
-------------------------------	-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

darunter Straßenbau	Mill. EUR	83	82	80	92	101	89	87	96	106
---------------------	-----------	----	----	----	----	-----	----	----	----	-----

Ausbaugewerbe

(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)³

Einheit	2019	2020				2021		
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.

Betriebe ⁴	Anzahl	405	385	389	387	383	379	488	487	484
-----------------------	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

* Beschäftigte (einschließlich
tätiger Inhaber)⁴

Anzahl	16 810	16 524	16 724	16 500	16 635	16 235	18 767	18 816	19 137
--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------

* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 075	4 859	4 962	4 815	4 949	4 712	5 610	5 606	5 652
-----------------------------	---------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

* Entgelte	Mill. EUR	148	149	145	147	148	155	160	166	168
------------	-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

* Baugewerblicher Umsatz

(ohne Umsatzsteuer)

Mill. EUR	527	537	433	483	527	706	445	552	609
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Handel⁵Großhandel⁶

Einheit	2019	2020				2021			
	Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.		Juli	Aug.	Sept.	Okt.

* Beschäftigte	2015=100	102,7	102,5	102,6	102,8	102,4	102,2	102,8	103,8	103,9
----------------	----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

* Umsatz nominal ⁷	2015=100	109,7	109,9	103,9	112,8	116,7	119,6	111,1	124,1	126,0
-------------------------------	----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

* Umsatz real ⁷	2015=100	105,7	106,8	100,9	109,6	113,8	108,6	100,4	111,7	112,5
----------------------------	----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2015=100	104,0	105,4	106,2	106,3	106,5	105,0	105,5	105,6	105,3
----------------	----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

* Umsatz nominal ⁷	2015=100	111,3	118,2	117,2	117,3	126,2	126,4	116,6	117,9	124,0
-------------------------------	----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

* Umsatz real ⁷	2015=100	107,1	112,3	111,4	111,3	119,5	117,7	108,6	109,1	114,1
----------------------------	----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel¹****Kfz-Handel^{1,2}**

	Einheit	2019	2020				2021			
			Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Beschäftigte	2015=100	108,5	108,4	109,0	109,0	109,1	104,0	105,2	105,4	106,0
* Umsatz nominal ³	2015=100	119,1	115,7	111,3	127,2	135,9	124,0	112,0	121,9	133,7
* Umsatz real ³	2015=100	113,2	108,3	103,5	118,6	127,2	112,8	101,6	110,3	120,3

Gastgewerbe^p

* Beschäftigte	2015=100	100,1	84,7	91,0	93,4	90,3	87,9	90,4	91,8	89,6
* Umsatz nominal ³	2015=100	114,6	76,1	123,5	121,1	102,8	111,2	121,3	122,7	116,4
* Umsatz real ³	2015=100	105,1	67,1	106,9	104,8	88,9	95,8	104,0	105,1	99,5

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	760	458	954	920	644	696	838	853	811
* darunter von Auslandsgästen	1 000	160	70	191	142	42	107	142	132	107
* Gästeübernachtungen	1 000	1 918	1 287	2 710	2 459	1 888	1 989	2 461	2 283	2 167
* darunter von Auslandsgästen	1 000	445	218	658	417	131	341	455	384	301

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2019	2020				2021			
			Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 777	1 561	1 807	1 876	1 937	1 835	1 735	1 632	1 952
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 203	1 079	1 337	1 391	1 469	1 340	1 243	1 155	1 462
* Getötete Personen	Anzahl	13	11	10	16	13	14	11	12	14
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	6	5	4	9	4	4	7	3	8
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	3	2	3	6	6	2	6	3
Radfahrer	Anzahl	2	1	1	3	2	1	1	1	-
Fußgänger	Anzahl	1	1	1	1	-	1	1	1	2
* Verletzte Personen	Anzahl	1 546	1 361	1 657	1 722	1 851	1 704	1 535	1 417	1 844

1 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
schwer verletzte Personen	Anzahl	291	257	342	391	390	318	296	257	362
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	132	98	98	110	134	97	96	87	122
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	71	69	115	122	109	88	87	66	116
Radfahrer	Anzahl	49	55	92	79	103	90	75	69	76
Fußgänger	Anzahl	27	20	12	10	29	27	19	19	33

Kraftfahrzeuge¹

Kraftfahrzeuge ¹	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 937	12 034	12 880	13 248	13 231	11 861	10 320	10 447	9 310
darunter										
Kraftträder	Anzahl	733	992	1 252	987	643	1 251	972	895	603
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	11 573	9 583	10 075	10 756	11 094	9 083	7 848	8 208	7 450
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 137	980	1 098	1 005	1 003	974	1 026	879	813
Zugmaschinen	Anzahl	394	380	371	405	387	430	382	352	360

Personenbeförderung

Personenbeförderung	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	58 509	47 678	57 468	39 172	47 815	46 258	51 647	52 112	55 209
Personenkilometer ³	Mill.	649	511	610	416	508	508	492	518	577

Binnenschifffahrt

Binnenschifffahrt	Einheit	2019	2020			2021				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Güterempfang	1 000 t	1 053	1 018	1 070	967	909	1 063	969	1 030	893
* Güterversand	1 000 t	858	838	955	784	779	921	858	846	801

Außenhandel⁴

Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

* Insgesamt	Mill. EUR	4 445	4 071	4 097	3 712	4 334	4 837	4 603	4 519	4 533
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	324	313	322	334	314	347	336	332	358
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	4 061	3 716	3 738	3 328	3 966	4 412	4 177	4 072	4 043

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

**noch: Außenhandel¹****Ausfuhr (Spezialhandel)²**

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2019	2020				2021			
			Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
*	Rohstoffe	Mill. EUR	27	29	31	26	33	38	31	26	29
*	Halbwaren	Mill. EUR	152	144	144	125	165	178	160	153	197
*	Fertigwaren	Mill. EUR	3 883	3 543	3 563	3 176	3 768	4 197	3 986	3 893	3 817
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	988	906	838	791	962	1 127	1 054	1 059	1 167
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 895	2 637	2 725	2 385	2 806	3 070	2 932	2 835	2 650
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	3 002	2 707	2 740	2 467	2 975	3 453	3 166	3 144	3 087
darunter in/nach											
	EU-Länder (28)	Mill. EUR	2 688	-	-	-	-	-	-	-	-
	EU-Länder (27)	Mill. EUR	2 416	2 195	2 198	1 982	2 443	2 663	2 521	2 259	2 480
	Belgien	Mill. EUR	202	185	168	168	179	221	189	193	215
	Luxemburg	Mill. EUR	54	50	50	51	52	55	60	42	49
	Dänemark	Mill. EUR	50	45	43	40	51	54	50	49	46
	Finnland	Mill. EUR	32	29	29	27	32	40	31	27	31
	Frankreich	Mill. EUR	447	392	414	341	416	459	450	368	419
	Griechenland	Mill. EUR	44	78	42	79	135	102	36	110	117
	Irland	Mill. EUR	35	27	27	30	16	37	35	21	32
	Italien	Mill. EUR	251	218	229	176	240	290	297	214	260
	Niederlande	Mill. EUR	270	247	261	207	260	251	281	218	251
	Österreich	Mill. EUR	181	171	177	165	199	210	200	182	194
	Schweden	Mill. EUR	79	66	55	53	79	72	62	60	74
	Spanien	Mill. EUR	212	176	200	154	193	197	204	170	192
	Portugal	Mill. EUR	27	25	20	20	32	42	40	38	33
	Großbritannien	Mill. EUR	272	213	210	202	237	206	218	180	198
*	Afrika	Mill. EUR	126	97	109	89	84	99	103	95	100
*	Amerika	Mill. EUR	624	583	556	517	573	580	625	598	683
	darunter nach USA	Mill. EUR	431	415	371	367	413	384	411	399	453
*	Asien	Mill. EUR	651	640	619	598	652	643	634	600	620
	darunter nach China	Mill. EUR	200	227	262	233	268	192	198	173	193
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	42	43	72	42	49	62	74	81	43

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	3 272	2 951	2 858	2 791	2 908	3 586	3 546	3 219	3 358
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	283	308	304	283	276	342	301	335	310
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 756	2 518	2 435	2 370	2 503	2 995	2 997	2 608	2 735
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	38	32	29	28	31	43	39	39	40
* Halbwaren	Mill. EUR	255	204	165	166	167	247	230	207	234
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 463	2 283	2 241	2 176	2 305	2 705	2 728	2 362	2 461

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



noch: Außenhandel¹

Einfuhr (Generalhandel)²

Einfuhr (Generalhandel) ²		Einheit	2019	2020				2021			
			Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	579	501	454	426	468	587	678	627	621
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 883	1 782	1 787	1 750	1 837	2 119	2 050	1 735	1 840
davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	2 421	2 127	2 098	2 033	2 159	2 598	2 563	2 298	2 346
darunter aus											
	EU-Ländern (28)	Mill. EUR	2 174	-	-	-	-	-	-	-	-
	EU-Ländern (27)	Mill. EUR	2 071	1 804	1 771	1 711	1 831	2 248	2 170	2 004	2 033
	Belgien	Mill. EUR	234	198	164	167	172	226	242	249	232
	Luxemburg	Mill. EUR	50	42	45	47	44	42	52	52	40
	Dänemark	Mill. EUR	23	40	55	41	42	48	60	44	49
	Finnland	Mill. EUR	14	13	11	10	16	11	16	14	15
	Frankreich	Mill. EUR	293	272	276	259	299	332	305	292	317
	Griechenland	Mill. EUR	17	15	11	7	11	17	23	20	10
	Irland	Mill. EUR	99	45	23	29	35	54	64	85	54
	Italien	Mill. EUR	221	200	228	173	203	291	255	204	219
	Niederlande	Mill. EUR	289	248	220	212	262	294	274	247	212
	Österreich	Mill. EUR	127	138	179	96	144	169	179	140	150
	Schweden	Mill. EUR	36	26	26	21	32	28	35	21	43
	Spanien	Mill. EUR	208	144	104	237	113	160	145	135	150
	Portugal	Mill. EUR	20	21	26	21	18	33	31	26	25
	Großbritannien	Mill. EUR	103	92	90	97	81	78	121	71	64
*	Afrika	Mill. EUR	56	50	39	33	35	60	45	45	77
*	Amerika	Mill. EUR	278	247	205	196	188	299	246	299	255
	darunter aus USA	Mill. EUR	213	189	145	148	148	218	190	178	171
*	Asien	Mill. EUR	507	516	508	521	515	618	682	567	669
	darunter aus China	Mill. EUR	239	260	275	272	263	313	335	321	325
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	6	7	6	5	8	7	7	5	7

Gewerbeanzeigen³

Gewerbeanzeigen ³	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 614	2 611	2 570	2 888	2 688	2 636	2 507	2 915	2 536
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	467	428	392	446	410	470	402	534	468
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 702	1 725	1 726	1 970	1 820	1 678	1 633	1 838	1 652
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 496	2 265	1 977	2 201	2 267	2 009	1 877	2 254	1 998
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	382	354	272	295	290	303	245	345	286
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 650	1 454	1 268	1 434	1 533	1 228	1 183	1 391	1 280

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.		Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Insgesamt	Anzahl	390	280	188	142	195	439	393	364	389
davon										
* Unternehmen	Anzahl	58	52	57	48	41	43	39	31	31
* Verbraucher	Anzahl	229	146	56	37	88	296	249	243	257
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	86	66	57	41	44	88	83	74	78
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	17	16	18	16	22	12	22	16	23
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	57	65	74	54	31	45	62	40	74

Handwerk²

Handwerk ²	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	99,8	98,3	98,6	97,2	99,0	97,6	97,8	98,0	99,5
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	121,3	123,7	106,2	113,1	127,5	147,8	95,8	101,8	104,4

Preise

Preise	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2015=100	104,7	105,3	105,4	104,6	105,0	109,6	110,3	109,9	110,6
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2015=100	104,5	106,0	106,3	106,3	106,4	107,3	107,4	107,5	107,6

Verdienste⁷

Verdienste⁷

	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
	EUR	4 213	4 186	3 865	3 715	3 858	3 919	3 867	3 970	4 017
* Frauen	EUR	3 704	3 761	3 517	3 398	3 528	3 548	3 527	3 602	3 661
* Männer	EUR	4 423	4 360	4 005	3 846	3 993	4 072	4 008	4 121	4 164
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	7 874	7 891	7 013	6 907	7 020	7 072	7 039	7 151	7 164
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 880	4 932	4 580	4 437	4 561	4 611	4 566	4 652	4 697
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 612	3 569	3 318	3 182	3 321	3 379	3 308	3 416	3 475
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 981	2 888	2 752	2 516	2 707	2 757	2 698	2 809	2 828
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 549	2 450	2 349	2 226	2 371	2 369	2 283	2 369	2 453

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

**noch: Verdienste¹**

noch: Verdienste ¹	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 524	4 391	3 966	3 750	3 917	4 034	3 943	4 103	4 113
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 960	4 039	3 709	3 604	3 761	3 857	3 830	3 789	3 825
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 738	4 567	4 139	3 837	4 026	4 152	4 112	4 225	4 229
* Energieversorgung	EUR	5 801	5 790	5 060	5 089	5 156	5 130	5 153	5 299	5 214
* Wasserversorgung ²	EUR	3 619	3 846	3 546	3 545	3 580	3 652	3 562	3 622	3 637
* Baugewerbe	EUR	3 648	3 744	3 343	3 360	3 494	3 586	3 307	3 655	3 699
* Dienstleistungsbereich	EUR	4 007	4 048	3 796	3 692	3 818	3 842	3 816	3 878	3 952
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 866	3 826	3 529	3 311	3 511	3 491	3 401	3 547	3 708
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 139	3 100	2 921	2 815	2 905	2 961	2 934	2 960	2 999
* Gastgewerbe	EUR	2 324	1 977	2 109	1 534	2 164	(1 871)	(1 395)	1 631	2 379
* Information und Kommunikation	EUR	5 385	5 396	4 975	4 893	4 955	4 994	5 026	5 093	5 158
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 564	5 645	4 892	4 760	4 847	4 861	4 894	4 875	4 954
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	4 382	(4 408)	(3 822)	3 833	3 859	(4 056)	(3 969)	4 031	(4 047)
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 067	4 969	4 559	4 448	4 462	4 609	4 624	4 669	4 702
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 774	2 914	2 773	2 632	2 854	2 876	2 801	2 954	3 008
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	4 048	4 175	4 027	4 042	4 070	4 070	4 096	4 128	4 128
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 556	4 752	4 578	4 569	4 645	4 659	4 694	4 703	4 692
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	4 087	4 192	3 883	3 862	3 995	4 034	3 970	4 037	4 044
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 432	2 939	3 142	(2 515)	2 882	(2 633)	(2 273)	(2 482)	3 117
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 818	3 871	3 594	3 589	3 670	3 718	3 591	3 678	3 732

Geld und Kredit³

Geld und Kredit³

Einheit	2019	2020					2021			
	Durchschnitt	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.		
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	126 521	120 254	118 155	119 551	121 456	121 852	123 861	124 993	127 152
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	10 028	7 893	8 906	7 821	7 586	7 260	7 836	7 658	7 822

**noch: Geld und Kredit¹**

Einheit	2019	2020				2021			
	Durchschnitt	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	9 990	7 715	7 655	7 661	7 774	7 769	7 786	7 561	7 487
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	106 504	104 646	101 594	104 069	106 096	106 823	108 239	109 774	111 843
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	120 662	117 565	115 364	117 069	118 828	118 999	121 013	122 220	124 234
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	113 091	109 870	107 652	109 466	111 115	111 247	113 250	114 535	116 732
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	7 571	7 695	7 712	7 603	7 713	7 752	7 763	7 685	7 502
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 860	2 689	2 791	2 482	2 628	2 853	2 848	2 773	2 918

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	123 655	129 485	124 057	129 114	131 266	133 504	134 822	134 646	137 653
Sichteinlagen	Mill. EUR	79 307	87 046	81 309	86 830	89 074	90 972	92 738	93 083	96 046
Termineinlagen	Mill. EUR	16 087	15 329	15 438	15 148	15 186	15 545	15 147	14 741	14 917
Sparbriefe	Mill. EUR	2 251	1 907	2 021	1 964	1 870	1 772	1 638	1 505	1 458
Spareinlagen	Mill. EUR	26 011	25 203	25 289	25 172	25 136	25 215	25 299	25 317	25 232
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	121 699	127 638	122 141	127 324	129 474	131 613	133 021	132 836	135 790
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	118 494	123 943	118 688	123 880	126 041	127 164	129 363	129 059	131 459
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	3 205	3 695	3 453	3 444	3 433	4 449	3 658	3 777	4 331
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 957	1 847	1 916	1 790	1 792	1 891	1 801	1 810	1 863

Steuern

Einheit	2019	2020				2021			
	Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	4 731	4 263	4 132	3 504	4 044	5 568	5 667	4 875	4 282
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 470	1 411	1 597	809	1 231	1 529	1 847	805	3 182
Lohnsteuer	Mill. EUR	1 000	995	757	737	1 195	1 351	787	724	1 450
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	197	191	-	-	499	611	-	-	640
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	240	199	499	12	64	35	656	25	34
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	98	94	74	51	48	62	63	30	83

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Steuern**

Einheit	2019	2020			2021			
	Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	19	21	4	4	55	68	9	7	76
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	14	15	-	-	51	61	-	-	70
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	114	103	263	5	-132	13	332	19	1 538
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-2	-18	-	-	-128	-21	-	-	-157
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	3 261	2 852	2 534	2 695	2 812	4 039	3 820	4 070	1 100
Umsatzsteuer	Mill. EUR	579	515	502	500	571	734	610	642	536
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 683	2 337	2 032	2 195	2 241	3 305	3 211	3 427	564

Zölle

Mill. EUR	231	223	224	231	214	248	283	295	295
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

Mill. EUR	91	87	119	69	74	16	73	15	109
-----------	----	----	-----	----	----	----	----	----	-----

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	30	28	31	31	38	7	4	3	3
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	61	59	88	38	36	9	69	11	107

Landessteuern

Landessteuern	Mill. EUR	95	104	118	100	95	120	129	116	118
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	25	27	44	25	24	32	27	35	30
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	50	56	47	56	53	63	77	64	71
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	15	17	20	14	13	21	21	14	14
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	2	1	1	1	2	1	1
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	5	4	4	3	2	2	2

Einheit	2019	2020				2021		
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.

Gemeindesteuern	Mill. EUR	753	651	718	570	595	722	673	713	866
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	5	5	6	4	4	5	6
Grundsteuer B	Mill. EUR	143	148	139	154	163	135	143	161	162
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	581	479	550	394	406	564	514	536	682
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	25	20	24	17	20	20	12	10	16

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern****Steuerverteilung****Steuereinnahmen der
Gemeinden und Gemeinde-
verbände**

Einheit	2019	2020				2021		
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.

Mill. EUR	1 229	1 157	721	1 112	1 034	1 759	660	1 239	1 334
Gewerbesteuer (netto) ¹	Mill. EUR	488	428	508	344	370	490	497	633
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	483	463	44	507	400	899	7	491
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	86	93	2	85	75	211	-4	82

Einheit	2019	2020			2021			
	Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.

Mill. EUR	1 161	1 136	1 254	814	1 064	1 587	1 421	1 030	2 089
Landessteuern	Mill. EUR	95	104	118	100	95	120	129	116
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	565	526	627	205	407	593	735	266
Lohnsteuer	Mill. EUR	351	336	250	171	402	497	256	229
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	102	85	212	5	27	15	279	11
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	48	45	31	24	20	45	30	14
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	8	9	2	2	24	30	4	3
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	57	51	132	2	-66	6	166	10
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	478	497	509	488	561	874	557	615
Umsatzsteuer	Mill. EUR	358	334	312	323	369	461	391	403
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	121	162	197	165	192	413	166	211
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	7	6	-	15	0	0	-	23
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	13	1	-	-	-	-	-	-
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	-	6	0	0	-	10

Mill. EUR	2 255	2 140	2 063	1 757	1 966	2 676	2 797	2 419	2 073
Bundessteuern	Mill. EUR	91	87	119	69	74	16	73	15
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	640	614	703	347	517	656	814	345
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 517	1 433	1 241	1 326	1 374	2 004	1 910	2 036
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	7	6	-	15	0	0	-	23

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im Dezember 2021

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsvorgänge 2020

Kennziffer: A1023 202000

Bevölkerung der Gemeinden am
30. Juni 2021

Kennziffer: A1033 202121

Gerichtliche Ehelösungen und Aufhebungen
von Lebenspartnerschaften 2020

Kennziffer: A2023 202000

Bildung, Kultur, Rechtspflege, WahlenStudienanfängerinnen und Studienanfänger
im Studienjahr 2020

Kennziffer: B3053 202000

Rechtskräftige Aburteilungen 2020

Kennziffer: B6013 202000

Land- und Forstwirtschaft, FischereiWachstumstand und Ernte von Feldfrüchten
und Grünland im November 2021

Kennziffer: C2013 202106

Ernteberichterstattung über Obst im
Dezember 2021

Kennziffer: C2033 202104

Vorläufige Weinmosternte 2021 (abschließendes
Ergebnis der Ernteberichterstattung im November)

Kennziffer: C2043 202100

Schlachtungen, Legehennenhaltung und
Eiererzeugung 2021

Kennziffer: C3053 202143

Rinderbestände und Rinderhaltungen
im November 2021

Kennziffer: C3073 202122

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im Oktober 2021

Kennziffer: D1023 202110

Produzierendes Gewerbe, HandwerkVerarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und
Gewinnung von Steinen und Erden im Oktober 2021 –
Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit
50 und mehr Beschäftigten

Kennziffer: E1023 202110

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende
Gewerbe im Oktober 2021

Kennziffer: E1033 202110

Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe sowie
im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und
Erden 2020

Kennziffer: E1063 202000

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe
im Oktober 2021

Kennziffer: E1113 202110

Bauhauptgewerbe im Oktober 2021 – Vorbereitende
Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau

Kennziffer: E2023 202110

Bauhauptgewerbe im Juni 2021 – Vorbereitende
Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau –
Ergänzungserhebung

Kennziffer: E2033 202100

Ausbaugewerbe im 3. Vierteljahr 2021
(Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)
Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung im Aus-
baugewerbe bei Betrieben von Unternehmen mit
20 und mehr Beschäftigten

Kennziffer: E3023 202143



Ausbaugewerbe im Juni 2021 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe

Kennziffer: E3033 202100

Investitionen in der Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallbeseitigung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen 2019

Kennziffer: E4043 201900

Energieverwendung des Verarbeitenden Gewerbes sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden 2020

Kennziffer: E4083 202000

Stromeinspeisung in das Netz der allgemeinen Versorgung 2020

Kennziffer: E4093 202000

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk im 3. Vierteljahr 2021

Kennziffer: E5023 202143

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Oktober 2021

Kennziffer: F2033 202110

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im September 2021

Kennziffer: G1023 202109

Aus- und Einfuhr im Oktober 2021

Kennziffer: G3023 202110

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im Oktober 2021

Kennziffer: G4023 202110

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im September 2021

Kennziffer: H1023 202109

Binnenschiffahrt im August 2021

Kennziffer: H2023 202108

Sozialleistungen

Kinder- und Jugendhilfe – Teil III.1/Teil III.3 Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 1. März 2021

Kennziffer: K1073 202100

Kinder- und Jugendhilfe – Teil III.2 Sonstige Einrichtungen in der Kinder- und Jugendhilfe (ohne Tageseinrichtungen für Kinder) am 31. Dezember 2020

Kennziffer: K1083 202001

Sozialhilfe 2020 – Hilfe zum Lebensunterhalt, Empfängerinnen und Empfänger, Ausgaben und Einnahmen

Kennziffer: K1143 202000

Sozialhilfe 2020 – Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII – Empfängerinnen und Empfänger, Ausgaben und Einnahmen

Kennziffer: K1153 202000

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Gemeindefinanzen für das 3. Vierteljahr 2021 – Kassenergebnisse

Kennziffer: L2023 202143

Erbschaft- und Schenkungsteuer 2020

Kennziffer: L4093 202000

Umwelt

Investitionen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe 2019 (ohne Baugewerbe)

Kennziffer: Q3013 201900

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im September 2021

Kennziffer: Z1013 202109

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder – Gesundheitspersonal, Gesundheitsausgaben, Gesundheitswirtschaft – Tabellenband (Ausgabe 2021)

Kennziffer: A1025 202100

Arbeitsvolumen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2020 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 2 (Berechnungsstand: August 2021)

Kennziffer: A6225 202000

Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2020 –

Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 1

(Berechnungsstand: August 2021)

Kennziffer: A6315 202000

Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2020 – Reihe 1 Länderergebnisse Band 2 – Vorabversion zu Band 2 (Berechnungsstand: November 2021)

Kennziffer: P1225 202000

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –

Ausgabe Dezember 2021

Kennziffer: Z2201 202112

Statistisches Jahrbuch Rheinland-Pfalz 2021

Kennziffer: Z2101 202100

Rheinland-Pfalz Regional – Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz – Ein Vergleich in Zahlen (Ausgabe 2021)

Kennziffer: Z2401 202100

Verzeichnisse und Adressarien

Verzeichnis der Kommunalverwaltungen –

Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister

Stand: Dezember 2021

Kennziffer: A5034E202100

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

Autorenfotos: Manfred Riege

Icons. © nadia1992 – stock.adobe.com; © Pasko Maksim – stock.adobe.com; © ii-graphics – stock.adobe.com

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte